



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

DEPARTMENT INFORMATION

Bachelorarbeit

Running Whistleblowers – Recherchen, Gespräche und Analysen zu Problemen und Hindernissen bei der öffentlichen Enthüllung sportlicher Regelverstöße gegen Dopingauflagen am Fall Julia und Vitaly Stepanov

vorgelegt von

Jana Sussmann

Studiengang: Medien und Information

Erster Prüfer: Prof. Dr. Johannes Ludwig

Zweiter Prüfer: Prof. Dr. Ralph Schmidt

Hamburg, Februar 2017

Inhaltsverzeichnis

Abstract	II
Vorwort	III
Schlagwörter	IV
Abbildungsverzeichnis.....	V
1 Einleitung.....	1
2 Die Ausgangslage: Doping im Sport und Whistleblowing.....	2
2.1 Einführungsbeispiel Sandro DONATI	2
2.2 Aktuelle Sachlage beim Doping im Sport	4
2.2.1 Das ist Doping.....	4
2.2.2 Der Siegescode: die Logik des Leistungssports.....	5
2.2.3 Das Wirkungsgefüge als Doping-Antreiber.....	5
2.2.4 Triebfedern und Risiken	7
2.2.5 Das Doping-Dilemma	9
2.2.6 Gemeinsames Profitieren: Staatsdoping	10
2.3 Aktuelle Sachlage beim Whistleblowing	10
2.3.1 System und Arbeits-Kreislauf	10
2.3.2 Begriff und (Ver-)Ruf	13
2.3.3 Typischer Werdegang eines Whistleblowers	13
2.3.4 Problem: fehlende Obhut.....	15
2.3.5 Das erschwerende Sport-Milieu und Medienproblem	16
2.4 Gegebenheiten in Russland.....	17
2.5 Fixierung der Hypothesen	20
3 Die Vorgehensweise	21
3.1 Methodisches Vorgehen	21
3.2 Experten-Gespräche	22
3.2.1 Vorstellen der Interviewpartner.....	23
3.2.2 Durchführung mit Leitfaden	23
3.2.3 Auswertung	25
3.3 Rekonstruktion des Whistleblowing-Falls	26
4 Chronologie zum Stepanov-Whistleblowing	26
4.1 Die wichtigsten Akteure:	27
4.2 Abkürzungen und ABC der Akteure.....	27
4.3 Das STEPANOV-Whistleblowing. Eine Rekonstruktion	28
5 Auswertung	41
6 Ausblick und Lösungs-Versuche	46
7 Zusammenfassend gesagt	49
8 Anhang	51
7.1 Ausführliche Chronologie	51
7.2 Brief Julya an WADA, 27.2.2013	84
7.3 Experten-Interviews	88
Literaturverzeichnis.....	96

Abstract

Diese Bachelorarbeit zeigt auf, wie schwer es ist, von einem System getragene Regelverstöße an die Öffentlichkeit zu bringen. Als Fallbeispiel dient das Whistleblowing von Julya und Vitaly STEPANOV. Sie haben massive Doping-Machenschaften in der russischen Leichtathletik enthüllt – dabei ihr geregeltes Leben aufgegeben und enorme Risiken in Kauf genommen. Aber damit die seit Jahren schwelende, staatlich geförderte Korruption aufgebrochen. Dadurch sind Maßnahmen eingeleitet worden, die hoffentlich für eine Änderung sorgen.

Thematisiert wird dafür auch das ungerne offen angesprochene Problem Doping. Diese Arbeit verdeutlicht das Grunddenken im Spitzensport, dass es nur auf das Leistungsergebnis ankäme, egal wie es entsteht. Es gilt der *Siegescode*, Doping ist dabei zweckmäßiges Mittel. Analysiert wird hier, dass der Schuldige dafür aber nicht (nur) der dopende Athlet ist, sondern die Triebfedern in der Struktur des Spitzensports liegen. Das gestaltet auch den Anti-Doping-Kampf so schwierig und bringt Verbände in eine Zwickmühle, was Whistleblowern das Alarm schlagen noch verkompliziert.

Um die Problematik beim Aufdecken von Missständen herauszuarbeiten, helfen Recherchen und Experten-Gespräche mit dem journalistischen Doping-Spezialisten Hajo SEPPELT und den Whistleblowern Julya und Vitaly STEPANOV. Zentraler Punkt der Bachelorarbeit ist eine Chronologie der Whistleblowing-Geschichte, begonnen im Jahr 2009 bis zum aktuellsten Stand des Geschehens zum Abgabetermin der Arbeit.

Vorwort

Vor Ihnen liegt meine Bachelorarbeit über die „Running Whistleblowers“, verfasst im Studiengang *Medien und Information* an der HAW Hamburg. Sie zu schreiben war einerseits Pflicht, um mein Studium abzuschließen. Andererseits hat mir das Anfertigen aber auch neues Bewusstsein gegeben, Brückenschläge ermöglicht, zu sonst nie getätigten Schritten bewegt, ja sogar Freude bereitet.

Am Herzen liegt mir das Thema, weil ich selbst Leichtathletin bin – und zwar eine dopingfreie. Daher befürworte ich, Doping-Skandale aufzudecken und die Mogelei möglichst restlos zu beseitigen.

Ich danke meinem Dozenten Prof. Dr. Johannes LUDWIG, der mir das Thema anriet, mich kompetent und einwandfrei betreute. Am liebsten wäre mir, wenn ich ihm mit dieser Niederschrift auch bei seiner Arbeit für das *DokZentrum* weiterhelfen kann, das investigative Geschichten aufarbeitet und sich für Whistleblower stark macht.

Ein besonderes Dankbarkeitsgefühl habe ich Hajo SEPPELT gegenüber. Der sehr gefragte, viel beschäftigte journalistische Doping-Experte räumte mir Zeit für ein Interview ein (und das sogar zwei Mal, denn der erste Termin platzte aufgrund von Bahn-Strapazen). Meine reichlichen Nachfragen beantwortete er zügig und kompetent. Und das alles, ohne Profit daraus zu schlagen. Die nennenswerteste Tat war aber, dass er mir zur Kontaktaufnahme zu Vitaly und Julia STEPANOV verhalf.

Vitaly und Julia habe ich ein wenig kennengelernt. Nicht persönlich, da sie auf der anderen Seite der Erde an einem unbekanntem Ort wohnen. Aber so, dass ich nun weiß, sie sind herzliche, hilfsbereite Menschen. Und mutig obendrein. Ihnen möchte ich nicht nur ein Dankeswort aussprechen, sondern auch meinen absoluten Respekt erklären – für das furchtlose, teils gefährliche und gleichzeitig auch notwendige Whistleblowing und damit die Aufdeckung massiven russischen Staatsdopings.

Danke auch dem Café für die inspirierende, arbeitsfördernde Atmosphäre und den Baristas, die schnell firm darin waren, wann ich meinen Cappuccino wie am liebsten trinken mag.

Ich wünsche Ihnen ein angenehmes Lesen dieser Bachelorarbeit, dabei vielleicht sogar etwas Unterhaltung und vor allem neue Erkenntnisse.

Jana Sussmann

Hamburg, am 28. Februar 2017

Schlagwörter

Whistleblowing

Doping

Russland

Stepanov

Seppelt

Hochleistungssport

Struktur

Motive

Staatsdoping

System

Lösung

Siegescode

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Dimensionen der biographischen Fixierung.....	7
Abbildung 2: Dopingmotive.....	8
Abbildung 3: System- und Akteurs-Theorie	11
Abbildung 4: Whistleblowing als Instrument für Qualität des Lebens.....	12
Abbildung 5: Workflow Informant / Whistleblower	14
Abbildung 6: Der ewige Medaillenspiegel der Olympischen Spiele	17
Abbildung 7: Nationale Anti-Doping-Arbeit im Vergleich	19
Abbildung 8: Schutzgesetze für Whistleblower in ausgewählten Ländern	20
Abbildung 9: Eskalationsstufen als Folgen von Whistleblowing	42
Abbildung 10: Doping als Resultat einer Mehr-Ebenen-Verstrickung.....	49

1 Einleitung

„Ich glaube, dass es ein Riesen-Ausmaß gibt“, sagt Hajo SEPPELT (2016). „Dass wir hier von deutlich zweistelligen Prozentzahlen reden müssen, ist nach allem, was ich in den letzten Jahren mitbekommen, erlebt habe, mit Sicherheit der Fall.“ Der journalistische Doping-Experte meint damit die Anzahl gedopter Profi-Leichtathleten. SEPPELT beschäftigt sich mit Korruption im Sport, seit 2013 intensiv mit Russland. Geäußert hat er sich so Ende 2016, als schon viele Belege eines russischen Betrug-Skandals ans Licht kamen – und noch einige folgen würden. Aber von Anfang an:

Sport ist ein Phänomen. Er sorgt für Gesundheit und integriert, verbindet Menschen, lässt Athleten aus der ganzen Welt am selben Spektakel teilnehmen – und dabei *noch* mehr Menschen zeitgleich zusehen. Sport schenkt einem bei Ausübung Endorphine, beim Zuschauen allerlei unterschiedliche Gefühlsregungen wie Aufregung und Zorn, mal Mitleid, mal Vorfreude und oft Begeisterung.

Leider gibt es Doping, das die Annehmlichkeiten am Sport immer mehr kaputtmacht. Gerade im Hochleistungssport ist Doping ein Problem. Und aktuell in der Leichtathletik, der olympischen Kernsportart Nummer eins. Sie ist von Doping durchzogen. Man munkelt, dass Athleten in vielen, vielen Ländern Dopingmittel anwenden. In der Sportnation Russland wurden flächendeckende Doping-Machenschaften nun enthüllt. Der ganze Staat steckt dahinter, Doping als System.

Und wie dieser Skandal ans Licht kommt, damit beschäftigt sich diese Bachelorarbeit. Zwei Personen, die im System nicht mehr mitspielen wollen, bringen alles ins Rollen: Julya und Vitaly STEPANOV. Als „bedeutendste Whistleblower in der Geschichte der Doping-Bekämpfung“¹ werden sie betitelt. Eine Mittelstrecklerin, selbst aus dem System und mit Doping-Vergangenheit, und ein Mitarbeiter der Russischen Anti-Doping Agentur, die Doping eigentlich bekämpfen soll. Bis ihnen endlich jemand zuhört, bis Institutionen handeln und Konsequenzen folgen, damit die Regelverstöße enthüllt werden, vergehen Jahre. Jahre, in denen die STEPANOVs gegen Widerstände kämpfen, ihr altes Leben aufgeben und fliehen müssen.

Gewählt für diese Arbeit ist das Fallbeispiel STEPANOV, weil daran deutlich wird, wie schwer es ist, im Sport Missstände öffentlich zu enthüllen. Denn meist steckt dahinter ein korruptes System, aus dem einige Menschen Profit schlagen. Diejenigen, die das System aufbrechen und die Abweichung melden wollen, die Whistleblower, handeln wagemutig und moralisch ehrenhaft, müssen aber mit Ächtung und lebenslangen bedrohlichen Konsequenzen rechnen.

Diese Studie handelt also von Doping (dem Ausmaß), Whistleblowern (deren Schwierigkeiten) und Russland (seine Gegebenheiten). Sie dreht sich nicht um Breiten-, sondern Hochleistungssport und zwar in der Leichtathletik – wenn also Welt- oder Europameisterschaften

¹ Sagt Doping-Experte und Sportjournalist Hajo SEPPELT.

erwähnt werden, ist nicht Fußball gemeint. Bei den Lesern werden Grundkenntnisse in Wettkampfabläufen, Regularien, Verbandsstrukturen und auch Dopingkontrollen im Leistungssport vorausgesetzt.

Um das alles zu schreiben, zu erklären und auszuwerten, sind Experten-Gespräche durchgeführt worden. Die Sachkenner sind Journalist Hajo SEPPELT, oben schon genannt, der Autor der ARD-Dokumentation über den russischen Doping-Eklat, und auch Julya und Vitaly STEPANOV, die als Gesprächspartner detaillierte Informationen aus erster Hand geben.

2 Die Ausgangslage: Doping im Sport und Whistleblowing

Dieses Kapitel bespricht die Themenblöcke, die Gegenstand dieser Bachelorarbeit sind. Ein Beispiel, die Geschichte von Sandro DONATI, dient zur Einführung in die Thematik. Es ist symptomatisch für das hier zu behandelnde Problem. Danach geht es um das Doping: eine Definition und Hintergründe, die den Doping-Missbrauch begründen. Das Whistleblowing-Kapitel erklärt Gründe und Umstände dafür, wie jemand zum *Schadensmelder* wird. Es beschreibt das Image von Whistleblowern und zeigt das Problem des fehlenden Beistands auf, stellt dann die Verbindung zum Sport und den Medien her. Ein weiteres Unterkapitel handelt von der politischen und sportlichen Denkweise in Russland. Aus all diesen belegten Erkenntnisständen werden abschließend Hypothesen formuliert.

2.1 Einführungsbeispiel Sandro DONATI

Betrügerische Machenschaften, ausbleibendes Anti-Doping-Handeln von Verbänden und die Schwierigkeit, Doping-Regelverstöße an die Öffentlichkeit zu bringen: Die Geschichte von Sandro DONATI zeigt, warum sich viele nicht wagen, über Doping zu sprechen. Der heute 69-jährige DONATI war italienischer Mittelstreckenläufer, dann Sportwissenschaftler, Trainer und danach Berater bei der WADA.

Kurz nachdem DONATI 1981 zum italienischen National-Mittelstreckentrainer ernannt wird, nimmt der ehemaliger Amateur-Radrennfahrer und Biochemiker Francesco CONCONI Kontakt zu ihm auf. Er bietet ihm Bluttransfusionen an. DONATI aber will seine Athleten dopingfrei weitertrainieren, lehnt ab – und damit beginnt ein langer Kampf gegen den Sportverband. DONATI erzählt in einem Interview (NEUE ZÜRCHER ZEITUNG, 2000):

„Meine mir anvertrauten Athleten machten zwar Fortschritte, aber nicht in dem Masse, wie sich das die Verbandsführer vorgestellt hatten. Sie forderten mich unverblümt auf, Blutdoping anzuwenden.“

Erneute Anfragen verneint DONATI immer wieder, jahrelang wird er vom italienischen Leichtathletikverband (FIDAL²) unter Druck gesetzt, ihm wird mit Entlassung gedroht. Vor den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles wendet sich der Verband direkt an DONATIS Athleten und verlangt von ihnen, an CONCONIS Doping-Plan teilzunehmen. Auch sie lehnen ab. DONATI:

„Da habe ich eines begriffen: Es gibt nicht a priori ehrliche und unehrliche Sportler. Aber ehrliche und unehrliche Trainer, ehrliche und unehrliche Verbandsführer, ehrliche und unehrliche Ärzte, die die Athleten in die eine oder andere Richtung steuern.“

Nach den Olympischen Spielen wird DONATI als Mittelstreckentrainer entlassen. Die Drohungen DONATI gegenüber lassen aber nicht nach und auch nicht die Doping-Praktiken in der Sport-Szene. DONATI will der Öffentlichkeit vom Thema Bluttransfusion erzählen, schreibt ein Buch darüber (Titel: *Campioni senza valori*, deutsch: *Sieger ohne Werte*). Weil der Verlag aber bestochen wird, liefert er die Lektüre nie aus.

Als DONATI Leiter der Wissenschaftskommission des Nationalen Olympischen Komitees Italiens (CONI) ist, verfasst er ein 13-Seiten-Dossier über im Radsport flächendeckend eingesetztes EPO³. Er schickt es an den CONI-Präsidenten – und der Bericht verschwindet in einer Schublade. Doch drei Jahre später, 1996, taucht das Schriftstück wieder auf, wird weltweit von Medien aufgenommen. Trotzdem unternehmen die Verbände nichts, außer dafür zu sorgen, dass DONATIS Arbeitsbedingungen sich drastisch verschlechtern. Und die Betreuer und Fahrer, die im Bericht namentlich genannt werden, schüchtern DONATI ein.

Jahrelang weist DONATI auf Misstände hin, jahrelang passiert nichts. Seinen Mühen ist es aber zu verdanken, dass der Internationale Radsport-Verband UCI als erster Sportverband Blutkontrollen einführt. Das CONI zieht nach und verfeinert seine Kontrollen. DONATI sagt in der NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG (2000):

„Der Sport generell, nicht nur in Italien, hat seine ethischen Grundwerte längst verloren und ist zu einer reinen Resultat- und Medaillenangelegenheit verkommen. [...] Alle Verbände scheuen Veränderungen. Sie begeben sich zwangsläufig in den Teufelskreis der Doping-abhängigkeit, weil sie ihre wirtschaftlichen Interessen über sportliche stellen und ein Spektakel statt ein Produkt verkaufen wollen.“

Diese Geschichte zeigt beispielhaft den mangelnden Handlungswillen der Verbände, gegen Doping anzukämpfen. Sie zeigt deren Verwicklung in den Umgang mit verbotenen Substanzen. Die nächsten beiden Kapitel erklären die Komponenten Doping und Whistleblowing.

² Steht für *Federazione Italiana di Atletica Leggera*.

³ Die Kurzform und im Volksmund bekannte Bezeichnung für *Erythropoetin*, ein künstlich hergestelltes Mittel, das die Anzahl der roten Blutkörperchen und damit die Sauerstoffaufnahme-fähigkeit des Blutes erhöht. Es gilt vor allem im Ausdauersport als Doping-Mittel.

2.2 Aktuelle Sachlage beim Doping im Sport

Doping – das hat jeder schon einmal gehört. Aber was genau ist das? Außer unfair, verboten und gesundheitsgefährdend. Dieser Abschnitt bietet eine Definition, arbeitet Substanzen und Methoden heraus und verdeutlicht – mit einem Perspektivwechsel – wie der Griff nach Doping zu einem verständlichen Handeln wird. Danach werden die daraus entstehenden Probleme veranschaulicht und das Dilemma und die Ursachen für Staatsdoping ausgeführt.

2.2.1 Das ist Doping

Wie Manipulationen an Sportausrüstung, Fouls oder tückische Absprachen ist Doping eine arglistige Maßnahme, um Erfolge einzuheimsen (vgl. BETTE 2008, S. 8). Der Code der World Anti-Doping Agency (WADA)⁴ definiert Doping als „the occurrence of one or more of the anti-doping rule violations set forth in Article 2.1 through Article 2.10 of the *Code* [im Orig. hervorgehoben]“ (WORLD ANTI-DOPING CODE 2015, S. 18). Um alle Missetaten zu definieren, braucht der WADA-Code sechs Seiten. Kurzgefasst sind die Vergehen gegen Anti-Doping-Bestimmungen: verbotene Stoffe oder Methoden bei Wettkämpfen oder außerhalb davon anwenden, besitzen, verabreichen, in Verkehr bringen oder Beihilfe leisten; Dopingkontrollen umgehen, versäumen oder verweigern, die Meldepflicht nicht einhalten oder auf das Kontrollverfahren unzulässig Einfluss nehmen. Und: wenn in einer Blut- oder Urinprobe verbotene Stoffe vorhanden sind.

Dopen kann ein Mensch sich mit verschiedenen Methoden. Indem er (eigenes oder fremdes) Blut manipuliert, Dopingproben chemisch oder physikalisch verändert oder Gendoping anwendet (vgl. NADA 2016). Die *verbotenen Substanzen* aus der WADA-Definition:

- unterdrücken Ermüdung und erhöhen die Leistungsbereitschaft (Stimulanzien wie Amphetamine)
- fördern den Muskelaufbau (Steroide wie Anabolika)
- verbessern die Ausdauerfähigkeit (Blutdopingmittel)
- bilden mehr rote Blutkörperchen, die Sauerstoff transportieren (EPO und andere Wachstumshormone)
- verändern den Urin und verhindern damit den Dopingmittel-Nachweis (Hormon- und Stoffwechsel-Modulatoren, Maskierungsmittel)
- wirken schmerzmindernd (Narkotika)

Dopingmittel und -methoden werden stetig weiterentwickelt und deshalb ist es so knifflig, eine allumfassende und immerwährende Definition festzulegen. Zur Orientierung gibt es die

⁴ Die WADA ist eine NGO, die alle nationalen und internationalen Anti-Doping-Programme koordiniert. Der Hauptsitz ist in Montreal/Kanada. Die WADA leitet die Dopingkontrollen der Athleten während Trainingseinheiten und Wettkämpfen und die unangekündigten Tests: Athleten hinterlegen im *Anti-Doping Administration and Management System (adams)* ihre Aufenthaltsorte. „WADA's mission is to lead a collaborative worldwide movement for doping-free sport“ (vgl. WADA 2016a).

Verbotsliste der WADA, die jährlich aktualisiert und ergänzt wird, und eine Beispielliste zulässiger Medikamente der nationalen Anti-Doping Agenturen⁵ (vgl. NADA 2016). Eine Doping-Anwendung ist immer unfair und unnatürlich. BETTE/SCHIMANK (2006a, S. 17) fassen zusammen:

„Wenn Doping im Spiel ist, wird sportliche Leistung nicht mehr allein über virtuose Technik und Taktik sowie außergewöhnliche Willens- und Körperstärke erbracht. Doping stellt vielmehr einen spezifischen Handlungstypus dar, der mit einem heimlichen illegitimen Mitteleinsatz in den verborgenen Tiefen des Körpers sportliche Ziele besser zu erreichen versucht.“

2.2.2 Der Siegescode: die Logik des Leistungssports

Die meisten bewegungsfreudigen Menschen betreiben ihren Sport zielbewusst. Aber im Hochleistungssport ist die Sache noch heikler: „Siege und Niederlagen, und nicht etwa Geselligkeit, Fitneß oder auch Fairneß, stellen dort die allein maßgeblichen evaluativen Fixpunkte dar“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 38). Ein Leistungssportler will gewinnen. Damit repräsentiert Doping genau den Kern, den *Siegescode* des Spitzensports: Erster sein.

Weil sich das aber jeder zum Ziel setzt, stehen die Athleten im Konkurrenzverhältnis. Und Erfolg ist rar. Genau das ist zwar der Reiz des Spitzensports, aber „bereits der Zweite ist der erste Verlierer“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 41). Und wenn Erfolg mal eingetreten ist, hält er nicht lange an. Für nachhaltigen Triumph müssen Athleten ihre Überlegenheit immer wieder beweisen. Am besten ist es, einen Rekord zu knacken. Das ist „besonders beifallheischend“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 51), fördert aber gleichzeitig das Bestreben, diese Bestmarke wieder zu überbieten. Und das glückt eher mit verbotenen, leistungssteigernden Substanzen.

Wird ein Athlet aber beim Dopen erwischt, wird er verschmäht und geächtet. BETTE (2008, S. 5) erklärt das Verhalten unserer Gesellschaft: „Ohne Zusammenhänge sehen und Hintergründe abklären zu wollen, werden Dopingvergehen personalisiert, moralisiert und singularisiert.“ Das ist weder fair noch trägt es zur Doping-Problemlösung bei, erschwert sie sogar (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006b, S. 37).

2.2.3 Das Wirkungsgefüge als Doping-Antreiber

Natürlich ist ein Athlet mündig und selbst verantwortlich für sein Dopingvergehen. Aber die Beweggründe, sich so unfair zu verhalten und für die Abweichung zu entscheiden, sind tiefer verankert: Die strukturellen Verhältnisse, in denen ein Athlet seinen Sport betreibt, erzeugen die Bedingungen, die zum Doping verleiten (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 23). Kein Spitzen-

⁵ Auf der Ebene unter der WADA gibt es *National Anti-Doping Organizations* (NADO), die von der Regierung des jeweiligen Staats finanziert werden. Sie sind für Kontrollen der inländischen Athleten (und die aus angrenzenden Ländern, die bei Wettkämpfen in dem Land antreten), verantwortlich (vgl. WADA 2016b). In Deutschland ist das die Nationale Anti-Doping Agentur NADA, in Russland die RUSADA.

sportler fungiert allein. Zu ihm gehören Trainer, Manager, Verbände, Sponsoren, Ärzte, Physiotherapeuten. Der Sportler, so beschreiben BETTE/SCHIMANK (2006a, S. 143), ist „Exekutivorgan [...] und die sportliche Leistung ist das Ergebnis des Zusammenwirkens dieser Akteure mit dem Sportler.“ Doping ist eine soziale Begebenheit. Und dessen Anwendung laut PERROW (1984, S. 18) daher ganz natürlich, ein normaler Unfall. Er meint,

„daß beim Vorliegen der genannten Systemeigenschaften vielfache und unerwartete Interaktionen zwischen Störungen des Systems zwangsläufig auftreten werden. Er ist ein Ausdruck für eine immanente Eigenschaft des Systems.“

Doch was sind diese *Systemeigenschaften*? Zum Spitzensport-Rahmen gehören auch Publikum, Medien, Wirtschaft und Politik (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 89 ff.). Für das Publikum bietet Leistungssport Unterhaltung, liefert durch die Mischung aus Siegescodes und ungewissem Ausgang Spannung. Zuschauer können sich mit ihren Sporthelden identifizieren und Emotionen zeigen. Der Sport schafft Geselligkeit, denn „selbst derjenige, der allein in seiner Wohnung vor dem Fernseher sitzt, ist sich darüber bewusst, dass viele Hunderttausende oder Millionen andere im selben Moment das gleiche tun“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 82). Zuschauer wollen erfolgreichen *und* sauberen Sport.

Die Medien ermöglichen dem Hochleistungssport mit ihren Übertragungen und Berichterstattungen der Wettkämpfe das große Publikum. Sie machen Leistungssport zugänglich, der mit seiner Aktualität, Sensation, Neuigkeit, Prominenz und den Emotionen gleichzeitig die Nachrichtenkriterien erfüllt. Es geht um Einschaltquoten und Werbeeinnahmen – und Millionen Gelder für Übertragungsrechte.

Auch für Wirtschaftsunternehmen springt beim Wettkampfsport etwas heraus. BETTE/SCHIMANK (2006a, S. 100) wissen: „Sie versprechen sich [...] Begleitaufmerksamkeit für ihre jeweiligen eigenen Belange.“ Athleten und Sportereignisse sind Werbemöglichkeiten für Firmen, vermitteln aufrichtige, positive Werte und sind „relativ preiswert bei hoher Sichtbarkeit“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 101).

Politisch gesehen trägt Leistungssport „oftmals zur Identifikation mit dem jeweiligen politischen System oder der jeweiligen Regierung bei, [...] zur Konstituierung der nationalen Identität, eines Wir-Gefühls der Bevölkerung des ganzen Landes“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 105).

Die Instanzen im Umfeld verfolgen also eigene Ziele, aber für alle ist klar: Der Athlet muss erfolgreich sein. Das *entfesselt* den Siegescodes. Die Athleten gelangen „in eine Situation, in der sich die starke Nachfrage nach hochstehenden Leistungen durch Publikum, Medien, Wirtschaft und Politik nicht mehr mit den eigenen körperlichen und psychischen Möglichkeiten in Einklang bringen lässt“ (BETTE 2008, S. 7). Weil Wirtschaft und Politik die finanziellen Ressourcen für den Hochleistungssport geben, kommt es zu einer Legitimationskrise, wenn der Athlet keine Siege (mehr) bringt. Außerdem haben alle Instanzen im Umfeld bei mangelndem Erfolg – und da ist der Leistungssport gnadenlos, denn Niederlagen werden in aller Öffentlichkeit zelebriert – eine *Exit-Option*, der Sportler selbst aber nicht (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 259).

2.2.4 Triebfedern und Risiken

Für Spitzenathleten ist das Sporttreiben ihr Beruf. Training, Trainingslager- und Wettkampfreisen, Nach- und Vorbereitung, Regeneration, Physiotherapie, Arztbesuche – ein Fulltime-Job. BETTE/SCHIMANK (2006a, S. 120) beschreiben diese Lage als „biographische Falle“, in die der Athlet schleichend und daher unbemerkt tappt. „Irgendwann wird der Athlet mit dem Tatbestand konfrontiert, daß sich in seinem Leben nahezu alles um den Sport dreht“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 127). Ein sportlicher Durchbruch erfordert das aber auch – wer sich zu stark von anderen sozialen Angelegenheiten ablenken lässt, kommt nicht weit (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006b, S. 43). Abbildung 1 inszeniert die *Dimensionen der biographischen Fixierung*. Für den Athleten wird sein Umfeld, das ebenso ausschließlich den Sport fokussiert, zu einer einträchtigen Vereinigung. Das macht es schwer, aus diesem Wirkungskreis auszusteigen – eine *Falle*. Der Übungsleiter „wird oft zu einer dominanten Leitfigur“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 144).

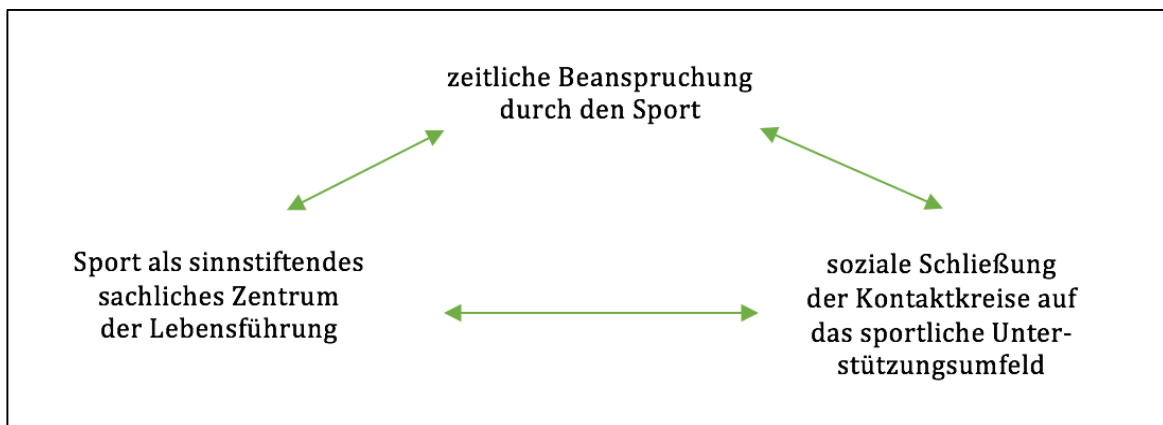


Abbildung 1: Dimensionen der biographischen Fixierung (aus BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 124)

Wenn sich der ganze Aufwand und dieser Verzicht für den Athleten irgendwann lohnen sollen, müssen Erfolge her, die Einkünfte mit Karriereaussichten bringen. Und das möglichst schnell, um den „biographischen Pfad gegenüber anderen Personen und auch gegenüber sich selbst zu legitimieren“ (BETTE/SCHIMANK 2006b, S. 53). Auf Weltmeisterschafts- und Olympianiveau ist die Situation sehr brenzlich, weil alle Wettkampfteilnehmer existenziell auf Siege angewiesen sind, nur Einzelne aber gewinnen können.

In der Athletenkarriere ist der Sportlerkörper das Arbeitsmittel (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 52). Er muss sich dem Ziel, zu gewinnen, unterwerfen. Weil Menschen aber keine Maschinen sind und der Körper sich verletzen oder krank werden kann, stellt er gleichzeitig einen „Unsicherheitsfaktor“ (BETTE/SCHIMANK 2006b, S. 95) dar. Im Gegensatz zu sportlichen Zielen, die ins Unendliche steigerbar sind, können sich Sportlerkörper nur begrenzt ausbauen. Dazu darf die psychische Einstellung „die körperliche Leistungssteigerung nicht nur

nicht behindern – die Psyche muß sogar leistungsunterstützend ausgeprägt sein“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 56). Dazu nennen BETTE/SCHIMANK (2006b, 101 ff.) Risiken, die in anderen Berufen nicht vorkommen. Zum Beispiel „in einem gnadenlos nach Sieg und Niederlage sortierenden Sozialbereich nach jahrelangen Investitionen die Motivation zu verlieren.“ Das Schlimmste ist, „während der Karriere erfolglos zu sein.“ Dazu kommen die Zukunftsunsicherheit und die „Knappheit und Instabilität von Förderbedingungen“. Ein weiteres Kriterium ist die vermutete und wirkliche Doping-Anwendung der Mitstreiter.

Auch nach der Athletenlaufbahn – wie auch immer sie beendet wurde – bestehen Gefahren: „Athleten, die ihre Identität vornehmlich über sportliche Erfolge definieren und hierbei durch ein leistungsinteressiertes Umfeld bestätigt werden, tragen das Risiko des Sinn- und Identitätsverlustes nach dem Ende ihrer Sportkarriere“ (BETTE/SCHIMANK 2002, S. 25). Doping ist also eine Reaktion auf Probleme, die Sportler auf sich zukommen sehen. Es wird als „Mehrzweckwaffe eingesetzt, um ein Scheitern während der Karriere zu verhindern und die Zukunftsunsicherheiten nach der Karriere zu minimieren“ (BETTE 2011, S. 139). BETTE/SCHIMANK (2006a, S. 193) fassen zusammen, was Athleten sich vom Doping erhoffen: leistungsstarke Körper und Psyche, schnellerer Leistungsaufbau, verkürzte Verletzungs- und Regenerationsphasen, längeres Erfolgreich sein, mehr Vorteile und weniger Nachteile gegenüber ihrer Konkurrenz. Dabei bedenken sie oft nicht die Gefahren. Doping „ist hochriskant, wirkt nur eine bestimmte Zeit und ist weder im Ergebnis noch in seinen Wirkungen eindeutig kalkulierbar“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 189). Gedopte Athleten riskieren Sperren von Verbänden, gesellschaftliche Ächtung bei Entlarvung und negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit mit Langzeitfolgen bis hin zu Todesfällen.

	offensiv	defensiv
Krisenbewältigung	Vorteilsnahme des schon erfolgreichen Athleten	Nachteilsvermeidung des schon erfolgreichen Athleten
Zugangsmittel	Vorteilsnahme des noch nach Erfolg strebenden Athleten	Nachteilsvermeidung des noch nach Erfolg strebenden Athleten

Abbildung 2: Dopingmotive (aus BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 184)

Wenn ein Athlet schon Erfolg hatte und weiterer aufgrund von Alter oder Verletzungen gefährdet ist, hilft Doping bei der *Krisenbewältigung*. Für Nachwuchssportler, die erste große Siege noch anstreben, ist Doping das *Zugangsmittel* (vgl. Abbildung 2). Ein Unterschied der Motive liegt auch darin, ob ein Athlet sich dopt, um einen Vorteil gegenüber seinen Mitstreitern zu bekommen (*offensives* Doping), oder um – auf eine *defensive* Art – einen Nachteil auszugleichen (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 183 f.).

2.2.5 Das Doping-Dilemma

Ein Athlet entscheidet sich nach emotionalen oder ökonomischen Gründen für Doping oder dagegen. Bestimmend ist „die Überlegung, welche Verbesserung im Vergleich zu den von ihm erwarteten Leistungen der *anderen* [im Orig. hervorgehoben] Athleten er sich ausrechnet“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 246). Betrachtet man den Athleten A und seinen Konkurrenten B, gibt es die Szenarien, dass *beide* dopen, nur *einer* verbotene Substanzen nimmt, oder beide ihren Sport *dopingfrei* ausüben. Aus Sicht des Athleten A wäre die erfolgversprechendste Situation, wenn er dopt und der andere nicht. Er weiß aber nichts von der Entscheidung seiner Konkurrenten, „geht davon aus, daß die anderen sich dopen; und er antizipiert, daß die anderen davon ausgehen, daß er selbst auch dopt“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 246). Um wenigstens einen Nachteil auszugleichen, wenn er schon keinen Vorteil hat, wird er sich dopen. Das Dilemma: Blieben A und B dopingfrei, wäre es für alle das beste Resultat, weil die Gefahren des Dopings entfielen (vgl. BETTE et al. 2012, S. 57 f.).

Es ist logistisch nicht möglich, an jedem Ort zu jeder Zeit Kontrollen durchzuführen. Daher müssen Kontrollinstanzen entscheiden, ob, wen und wann sie auf verbotene Mittel testen. Andererseits weiß ein gedopter Sportler nicht, wann er getestet wird und ob sein eingenommenes Mittel zu diesem Zeitpunkt nachweisbar ist. Gerechtfertigt sind Kontrollen in jedem Fall. Denn jeder Test eines sauberen Athleten stellt das Vertrauen in den sauberen Sport wieder ein bisschen her. Beim positiven Test, „wird ein Betrüger entlarvt und damit zugleich die Notwendigkeit der Kontrollen demonstriert, was die Existenzberechtigung der Kontrollen unterstreicht,“ so beschreiben BETTE/SCHIMANK (2006a, S. 275) das Kontrollspiel zwischen Athleten und Dopingkontrolleuren. Ab und zu muss eine Überführung also sein.

Die Verbände stecken dabei in einer vertrackten Lage. Sie sollen „einerseits energisch gegen Doping vorgehen und die eigenen Regeln und Rechtsnormen einhalten und kompromisslos durchsetzen; sie werden andererseits aber von außen nicht nach Sauberheitskriterien, sondern vornehmlich nach sportlichen Erfolgen belohnt“ (BETTE et al. 2012, S. 41). Sie wollen und sollen Leibesertüchtigung anpreisen und dafür sind alle öffentlichen Meldungen über Doping unvoreteilhaft – ein typischer Interessenskonflikt (vgl. SEPPELT 2016). Wenn Verbände gegen Doping ankämpfen, gibt es mehr Doping-Entlarvungen. Die sorgen dafür, dass auch die dopingfreien Athleten verdächtigt werden, sie ihre Leistungen rechtfertigen müssen. Außerdem mindern Doping-Eklats das Interesse von Medien und Zuschauern am Hochleistungssport, zerstören die positive Außendarstellung und die Chancen auf internationale Erfolge. Die braucht der Spitzensport aber, um von Politik und Wirtschaft weiterhin die so benötigten Finanzmittel (für Trainer und deren Weiterbildung, Physiotherapeuten, Mediziner, Talentsuche und -förderung) zu bekommen (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 292 ff.). Die unausgesprochene Botschaft an die Sportverbände lautet also: „Verzichtet auf ‚Sauberkeit‘, soweit diese den Erfolg gefährdet, aber laßt euch dabei nicht erwischen!“ (BETTE/SCHIMANK 2006b, S. 209). Auch Mediziner, die im Sport-Bereich arbeiten, werden verleitet, „die Handlungsprämissen und ethischen Standards ihres Herkunftsmilieus aufzugeben und sich kompromisslos dem sportlichen Siegescode zu unterwerfen“ (BETTE 2008, S. 7).

2.2.6 Gemeinsames Profitieren: Staatsdoping

Das Wirkungsumfeld übt auf den Athleten Druck aus, der zum Doping führt, duldet die Untat aber gleichzeitig. Denn alle profitieren, wenn gedopt wird, dies aber im Verborgenen bleibt: Sportliche Erfolge belohnen Trainer-Leistungen, Vereine und Verbände werden (besser oder weiterhin) finanziert, Politiker sonnen sich mit im Triumph, nutzen ihn für eigene Wahlen und die Zuschauer sehen spektakuläre Leistungen (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 195 ff.).

Auch Staatsdoping entsteht, weil viele ein Stück vom erfolgreichen Spitzensport-Kuchen abhaben wollen. Ein ganzes Konstrukt aus involvierten Teilnehmern mit einem Planungs- und Beschaffungsapparat im Hintergrund ist die beste Möglichkeit, einzelne Abweichler aufzuhalten. Doping „läßt sich, kurz gesagt, durch die hierarchische Steuerung von oben, wie sie in totalitären Gesellschaften zu eigen ist, ohne größere Probleme organisieren“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 207). Trainer und Athleten tauschen sich beim systematischen Doping untereinander aus. Dann profitieren sie zwar nicht mehr vom Wettbewerbsvorteil, aber das beiderseitige Mitwissen verhindert gegenseitiges Verpetzen und mindert Ängste (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 206 ff.). Nationale sportliche Triumphe fördern im ganzen Land die Heimattreue und können nach außen genauso wie „die erfolgreiche Austragung sportlicher Großereignisse ebenfalls legitimationswirksam genutzt werden“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 108).

Dieses Kapitel erläuterte die Hintergründe zum Doping. Ein tatenloses Hinnehmen von Regelverstößen der Verbände und anderer Mitwirkenden im Sport-Milieu wird begreiflich – natürlich aber nicht entschuldigt. Der Abschnitt legte dar, wie und warum Doping-Vergehen die Sache eines ganzen Staates werden kann. Der nächste Abschnitt bespricht das Whistleblowing, veranschaulicht den Teufelskreis.

2.3 Aktuelle Sachlage beim Whistleblowing

Dieser Passus zeigt auf, wie Systeme in unserer Gesellschaft funktionieren. Das ist die Grundlage, um den Begriff *Whistleblower* zu erklären und wie und warum jemand zum Hinweisgeber wird. Auch den schweren Stand und die Widerstände, mit denen ein Whistleblower zu kämpfen hat, legt dieses Kapitel dar. Dann schließt der Bezug zu Sport und Medien an, um das Whistleblowing von Jyula und Vitaly STEPANOV einordnen zu können.

2.3.1 System und Arbeits-Kreislauf

Um die Situation und Notwendigkeit von Whistleblowern zu begreifen, erläutert Abbildung 3, wie Systeme in unserer Gesellschaft funktionieren. Jede Organisation, Behörde oder jeder

Verband stellt ein System dar, das „als Ergebnis eines dreistufigen Workflows“ (LUDWIG 2014, S. 90) betrachtet werden kann:

1. Zielsetzungen (von außen) geben dem System vor, welchen Zweck es zu erfüllen hat. Daran orientieren sich eigene und fremde Erwartungen.
2. Gesetze, Satzungen oder andere Vorschriften bestimmen die Spielregeln, wie das Ziel erreicht werden soll.
3. Daraus ergeben sich Strukturen innerhalb des Systems wie Hierarchien oder Arbeitsabläufe und dementsprechend verhalten sich auch die Akteure darin.

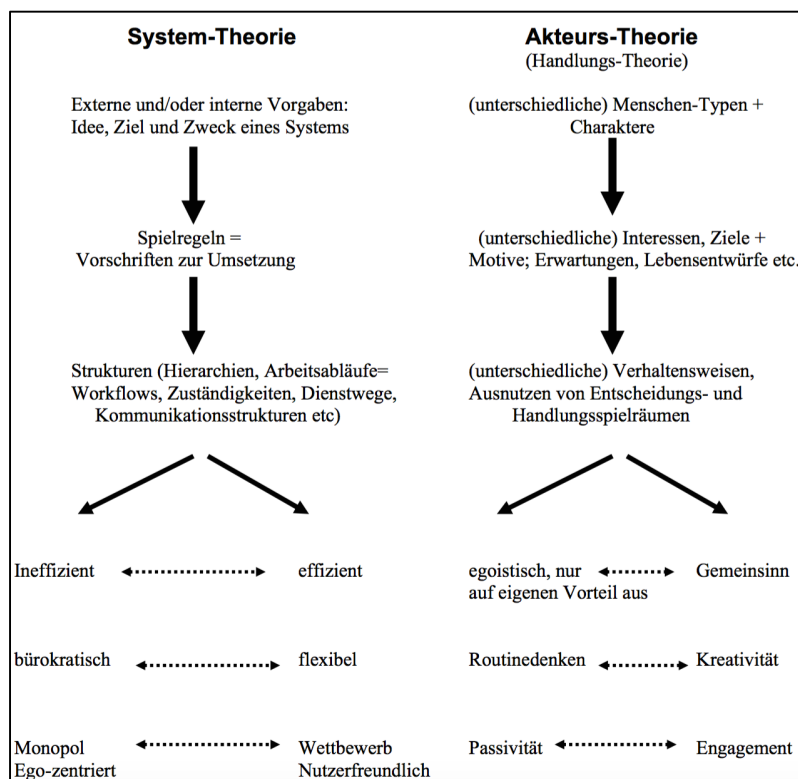


Abbildung 3: System- und Akteurs-Theorie (aus LUDWIG 2016a)

Zu einer Organisation, einem Unternehmen oder Verband zählen die Besonderheiten der jeweiligen Branche und die beteiligten Akteure. Das sind Menschen mit unterschiedlichen Charakteren, eigenen Interessen, Motiven und Erwartungen. Daher verhält sich jeder anders, nutzt seine Entscheidungs- und Handlungsspielräume auf eine eigene Art und Weise aus. Und deshalb weist jede Organisation auch „soziale Schwachstellen“ (LUDWIG 2014, S. 91) auf. Wenn jemand seine Position missbraucht, dabei andere Ziele rücksichtslos missachtet, um eigennützige Interessen durchzusetzen, entsteht beispielsweise Korruption. „Werden solche Praktiken Routine, dann spricht man von Korruptionsmentalität, die sich durch zwei Dinge auszeichnet: einmal durch fehlendes Unrechtsbewusstsein, zum anderen durch gewachsene

und deshalb vergleichsweise stabile Strukturen“ (LUDWIG 2014, S. 98). Denn Korruption beginnt klein und weitet sich dann aus.

Jedes System möchte seine Aufgabe möglichst effektiv erfüllen und strebt dabei Perfektion und hohe Qualität an (siehe Abbildung 4). Um diese Güte zu erreichen, muss sich ständig ein Verbesserungsprozess wiederholen. Dabei helfen neue Ideen und ein wirksames Problemlösungsmanagement. Dafür müssen Akteure eigene Fehler erkennen und eingestehen. In den USA ist diese Kritikkultur sehr verbreitet, woanders tun sich die Menschen schwerer, Missglücktes einzusehen. Aus Bequemlichkeit, Routine oder weil ein falsches Funktionsverständnis von Kritik oder kontraproduktives Hierarchie- und Tabudenken herrscht. Manchmal befinden sich in der Organisation aber auch „Menschen, die ein bestimmtes Interesse daran haben, dass Informationen [...] unterdrückt werden, weil sie daran unmittelbar oder mittelbar verdienen oder andere Vorteile davon haben“ (BULTMANN 2010, S. 49). Um den Workflow im Unternehmen aber trotzdem zu optimieren, können Fehler entweder direkt im Vorwege vermieden werden (Lösung via *Poka Yoke*⁶, funktioniert aber nicht immer) oder Whistleblower sorgen für die Problembeseitigung.

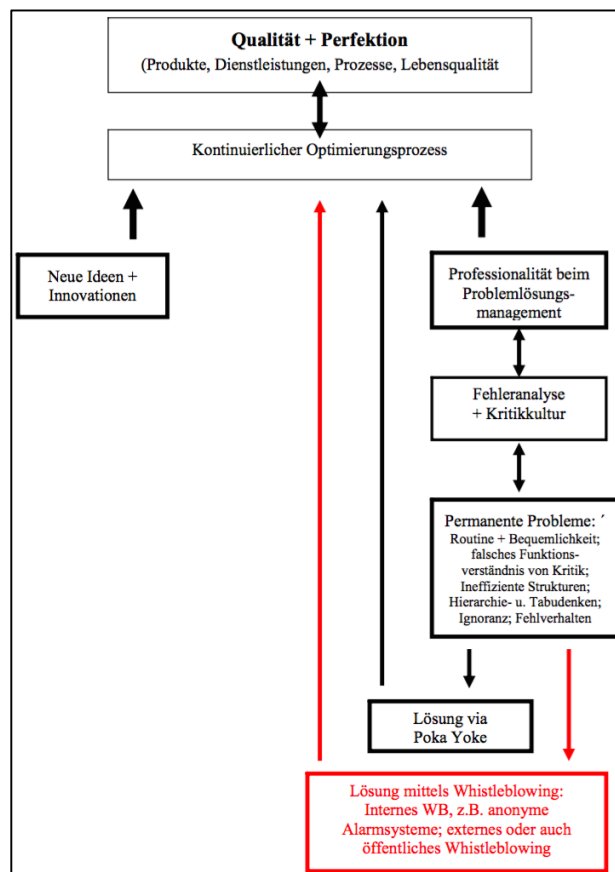


Abbildung 4: Whistleblowing als Instrument für Qualität des Lebens (aus: LUDWIG 2016b)

⁶ *Poka Yoke* (japanisch, übersetzt: „unglückliche Fehler vermeiden“) bezeichnet das Prinzip, mit dem durch technische Vorkehrungen oder Einrichtungen Fehler sofort aufgedeckt und verhindert werden sollen.

2.3.2 Begriff und (Ver-)Ruf

Nach MICELI, NEAR und DWORKIN (2008, S. 6) ist Whistleblowing:

„The disclosure by organisation members (former or current) of illegal, immoral or illegitimate practices under the control of their employers, to persons or organizations that may be able to effect action“

Frei übersetzt: „Die Aufdeckung durch frühere oder derzeitige Organisationsmitglieder von illegalen, unmoralischen oder ungesetzlichen und vom Arbeitgeber kontrollierten Praktiken an Personen oder Organisationen, die in der Lage sein könnten, dagegen anzugehen.“ Der Begriff *Whistleblower* ist abgeleitet vom englischen „to blow the whistle“. Das kann mit „Verpfeifen“ oder „Hinweis geben“ übersetzt werden (vgl. FAHRIG 2010, S. 28). Ein Whistleblower ist also ein Informant, ein *Skandalauftreiber*. Er verfügt als Mitglied in einer Organisation oder einem System über besondere, interne Informationen bezüglich illegalem Handeln, die er nicht länger schweigend akzeptieren, sondern aufdecken will. Er meldet den Missstand innerhalb seiner Organisation oder nach außen (vgl. WHISTLEBLOWER-NETZWERK 2016a).

BULTMANN (2010, S. 50) erklärt: „Whistleblower übernehmen eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft. Sie haben die Funktion, früh und rechtzeitig vor Gefahren zu warnen.“ Es sind meist sowohl couragierte als auch kompetente Mitarbeiter. In Amerika wird der Begriff *Whistleblowing* noch am ehesten positiv mit Mut und Würde assoziiert. Aber woanders finden Informanten keine Anerkennung, obwohl sie meist ein hohes Risiko eingehen, ihren Beruf oder sogar ihre Existenz aufs Spiel setzen. Die Organisationen bestrafen eher und Whistleblower verlieren ihren Job, werden mundtot gemacht, „werden von Menschen, die die Wahrheit scheuen, aus eigennützigen Motiven mit gängigen Kampfvokabeln als Verräter, Nestbeschmutzer oder Staatsfeinde verleumdet“ (BULTMANN 2010, S. 51).

2.3.3 Typischer Werdegang eines Whistleblowers

Es ist ein Prozess, zum Whistleblower zu werden. Das ist kein festgeschriebener Werdegang, aber oft verläuft es wie Abbildung 5 darstellt:

Noch vor dem eigentlichen *Alarm schlagen* muss erst mal jemand vorliegende Regelverstöße (moralisch-ethischer, rechtlicher, innerorganisatorischer Art etc.) erkennen. Dann beurteilt er, wie schwerwiegend der Missstand, wie notwendig ein Handeln ist, wägt die Reaktion seines Umfeldes und die existierenden Handlungsmöglichkeiten ab (vgl. WHISTLEBLOWER-NETZWERK 2016b). Charaktereigenschaften der Person, ihre Werte und eigenen Erfahrungen und ihre Position innerhalb des Unternehmens beeinflussen diese Überlegungen. Der potenzielle Whistleblower könnte den Regelverstoß a) als zu unbedeutend für ein Handeln abtun, b) eine Aktion als wichtig empfinden, sich aber nicht trauen, etwas zu unternehmen oder c) den Missstand erkennen, mutig sein und Alarm schlagen (Fall 3 in der Abbil-

derung): Er meldet das Problem innerhalb des Systems dem Vorsitzenden, Kollegen oder anderen Akteuren (internes Whistleblowing). Es folgt das Ausharren auf eine Reaktion. Das kann „für die psychische Situation des Whistleblowers auch sehr belastend sein“ (WHISTLEBLOWER-NETZWERK 2016b). Im besten Fall wird ihm die Anmerkung anerkannt, der Missstand wird zügig und nachhaltig beseitigt und der *Schadensmelder* kann ungefährdet weiter seiner Tätigkeit nachgehen. Das ist aber nur sehr selten der Fall.

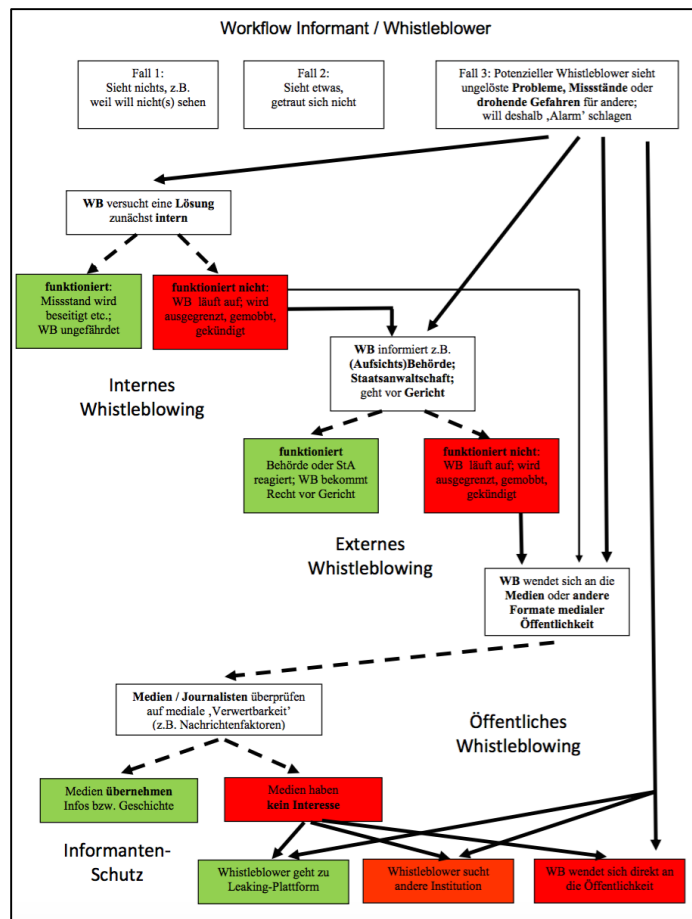


Abbildung 5: Workflow Informant / Whistleblower (aus LUDWIG 2014, S. 204)

Am liebsten würden die meisten Menschen Probleme regeln, ohne an die Öffentlichkeit zu gehen (vgl. THE ECONOMIST 2015). Wenn das interne Alarm schlagen aber aufgrund von mangelnder Kritikkultur, Ignoranz oder Bequemlichkeit, wie oben im Arbeits-Kreislauf in Systemen beschrieben, nicht funktioniert, kann sich der Whistleblower an Behörden oder Gerichte wenden (sofern sie zuständig sind oder sich fühlen), dann bezeichnet als externes Whistleblowing. Weil seiner Organisation in dem Fall aber klar ist, wer die internen Missstände nach außen getragen hat, drohen ihm Ausgrenzung, Mobbing und/oder Kündigung (vgl. MICELI/NEAR 1992, S. 51 f.).

Wenn auch Behörden nichts gegen den Missstand bewirken, gibt der Whistleblower (womöglich anonym) unabhängigen Dritten oder den Medien Bescheid (das kann er auch, ohne vorher *intern* kritisiert zu haben, wenn er bereits vermutete, damit ohnehin keine Besserung erreichen zu können). SEPPELT (2016), der journalistische Experte auf dem Gebiet Doping, weiß um den Wert von Whistleblowern für sein Geschäft:

„Investigativer Journalismus lebt von Dokumenten, von Belegen und Beweisen, dazu kann auch der Whistleblower zählen. Wenn man so möchte als lebender Beweis, als Hinweisgeber. Es ist insofern ein elementarer Bestandteil des Journalismus, von Leuten informiert zu werden, die aus Systemen kommen, in denen es Fehlverhalten gibt.“

Die Medien überprüfen die Informationen auf ihre *mediale Verwertbarkeit*. Aber selbst wenn die Nachrichtenkriterien erfüllt und die Geschichte Erfolg verspricht, gibt es Barrieren: Ein williger Journalist muss Zeit haben, um den Vorwürfen genau nachzugehen, muss Belege durchlesen und neue sammeln. Wenn es sich – wie häufig der Fall – um ein Tabuthema handelt, wird ein Agieren noch unwahrscheinlicher. So decken die Medien also die Geschichte auf (und geben dem Whistleblower dabei Informanten-Schutz), oder sie lehnen ab. Dann könnte der Whistleblower sich noch an eine Leaking-Plattform wenden (bietet ebenfalls Informanten-Schutz), andere Institutionen wie Gewerkschaften oder NGOs aufsuchen, oder direkt oder indirekt an die Öffentlichkeit gehen.

2.3.4 Problem: fehlende Obhut

„America is the best place for whistleblowers“, so steht es in THE ECONOMIST (2015). Obwohl es zwei Ausnahmen gibt, in denen keine Schutzregelung greift: Militär und Nationale Sicherheit. Die *America's Securities and Exchange Commission (SEC)* entwickelte ein Schutzprogramm, das Whistleblowern den wohl hilfreichsten Beistand aus den mehr als 40 staatlichen Gesetzen bietet. Es baut auf den drei Säulen Arbeitsplatzsicherung, Anonymität und finanzieller Unterstützung auf. Starke Gesetze sorgen gleichzeitig dafür, „dass potentielle Täter mehr Angst haben, geistige oder finanzielle Korruption zu begehen“ (BULTMANN 2010, S. 54).

In vielen anderen Ländern werden Whistleblowern, die an die Öffentlichkeit gehen, nachdem sie intern keine Beseitigung der Missstände erreicht haben, nur Verleumdung und Gerichtsprozesse geboten. Ist jemand auf eine Gefahr oder ein Problem aufmerksam geworden, geht er daher schon davon aus, eher Ängste zu erleiden statt Fehler wirklich beseitigen zu können und darum bleiben zu viele Regelverstöße im Verborgenen. Auf EU-Ebene gibt es bislang noch kein Gesetz zum Whistleblowing. Ein wichtiger Schritt, aber noch ausbaufähig sind die Richtlinien zu bewährten Vorgehensweisen des Europarats. Enthalten sind darin Whistleblower unterstützende Anordnungen vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (vgl. THE ECONOMIST 2015).

2.3.5 Das erschwerende Sport-Milieu und Medienproblem

Der journalistische Doping-Experte Hajo SEPPELT (2016) kennt die Problematik,

„dass viele Leute die Dopingproblematik als Schmuttelkind betrachten. [...] Whistleblower verletzen in allen Systemen, in denen sie vorgehen, Interessen. Im Sport auch. Da kommt vielleicht erschwerend hinzu, dass eigentlich für alle Beteiligten Doping eine Win-win-Situation darstellt. Insofern ist der Whistleblower, der im Sport unterwegs ist, einer, der sich nicht nur gegen sein eigenes System richtet, sondern auch noch die Interessen vieler anderer schädigt.“

Hinzukommt, dass kritische und hintergründige Sportberichterstattung bisher nur Nischensache ist. Über Doping-Skandale wird ganz am Ende einer Sendung und nie zur Hauptsendezeit berichtet. Dabei ist die Sport-Szene abhängig von Medien und deren Berichterstattungen. Die Sender tragen daher eine Mitschuld. In Deutschland sind es die Öffentlich-Rechtlichen, „die mit ihren im Namen aller Beitragszahler ausgegebenen dreistelligen Millionensummen für Übertragungsrechte das ganze korrupte System mit am Leben erhalten“ (HANFELD 2016).

Sportjournalist Ronny BLASCHKE erkennt auch ein Problem darin, dass viele Sportreporter eine zu große Nähe zum Sport haben. „Es gibt keinen systemisch, kritischen, politisch denkenden reflektierten Sportjournalisten. Es gibt die Mehrheit, die den Sport inszeniert und es gibt eine Minderheit, die kritisch draufschaut.“ Die meisten Reporter sehen Sport als Produkt, das verkauft werden muss. Sie wollen es so attraktiv wie möglich darstellen, damit möglichst viele Menschen zuschauen. Sportchefs der öffentlich-rechtlichen Sender bemerken, dass hintergründige Berichte im Sport nichts sind, was die Mehrheit der Zuschauer sehen will. Das Publikum will Fußball, Show und Banalitäten – obwohl Sport-Skandale wie systematisches Doping, das korrupte IOC oder die Fifa nach Aufklärung schreien (vgl. MAABEN 2016). „80 bis 90 Prozent des Journalismus im Sport sind ergebnisorientierte Berichterstattung mit immer einer wohlwollenden Grundhaltung. [...] Und das ist der Fehlschluss. Es ist nicht die Aufgabe von Journalisten, sich zu prostituieren für eine Masse von Menschen“ (SEPPELT 2016).

Dieses Kapitel machte begreiflich, warum ein Mensch zum Whistleblower wird. Die Gegenwehr, die sich aus dem Systemumfeld ergibt, erschwert es außerordentlich, Alarm zu schlagen. Whistleblowing findet vor allem im Arbeitsbereich statt. Auf das Fallbeispiel bezogen trifft es Vitaly STEPANOV, der Arbeitnehmer in der RUSADA. Julya hat ihrem Beruf als Profi-Athletin im Hochleistungssport. Im nächsten Abschnitt geht es um die für das Thema dieser Bachelorarbeit relevanten Themenfelder bezogen auf Russland. Der Teil beleuchtet die Voraussetzungen und Hintergründe für systematisches und vom gesamten Staat gelebtem Doping und erklärt, warum Doping dort besonders leicht- und Whistleblowing extrem schwerfällt.

2.4 Gegebenheiten in Russland

Laut Verfassung ist das politische System in Russland föderalistisch, republikanisch und semipräsidential. Experten bezeichnen das Land PUTINS aber als *defekte Demokratie*, in der der Präsident sowohl autokratisch als auch oligarchisch regiert (vgl. BPB 2016). GESSEN (2016) sagt sogar: „Bis 2012 war PUTINS System autoritär, seither ist es totalitär.“ In Russland gibt es „wenig Austausch zwischen Staat und Gesellschaft. [...] Das Vertrauen in Parlament und Parteien ist denkbar gering“ (BPB 2016).

Der Sport hat in PUTINS Reich einen hohen Stellenwert. Seine Athleten dominieren besonders im Wintersport, in der Leichtathletik, beim Turnen und Gewichtheben. Den ewigen Medaillenspiegel als Maßkriterium herangezogen ist Russland eine der erfolgreichsten Sportnationen der Welt, belegt Platz zwei mit insgesamt 1666 Medaillen (siehe Abbildung 6). Bei der Teil-Wertung für die Olympischen Winterspiele sogar Rang eins mit 293 Medaillen. Korrekter ist, *Russische Föderation* zu sagen, denn geschichtlich begründet sind die Mannschaften mit unterschiedlichen Namen angetreten: als Truppe des Russischen Reichs (1900-1912), der Sowjetunion (1952-1988), der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (1992) und als russische Mannschaft (ab 1994). Die Russische Föderation nahm insgesamt 19-mal an Olympischen Sommerspielen teil⁷; das Debüt war in Paris 1900, das bisher letzte Mal 2016 in Rio de Janeiro (mit reduzierter Athletenzahl wegen der Doping-Vorwürfe, vgl. Chronologie Kapitel 4). Bei Winterspielen mischte Russland schon 16-mal mit: von 1956 in Cortina d’Ampezzo bis 2014 in Sotschi⁸ (vgl. IOC 2016).

Bisher gewonnene Olympische Medaillen										
Rang	Nation	Gold		Silber		Bronze		Total	Total	Total
		SoSp ⁹	WiSp	SoSp	WiSp	SoSp	WiSp	SoSp	WiSp	
1	USA	897	78	693	80	609	58	2199	216	2415
2	Russische Föderation	526	120	437	87	410	86	1373	293	1666
3	Deutschland ¹⁰	384	11	403	15	432	13	1219	39	1258

Abbildung 6: Der ewige Medaillenspiegel der Olympischen Spiele (eigene Darstellung, Daten aus: IOC 2016)

BETTE/SCHIMANKS (2006a, S. 105) Aussage, dass Sport dazu beiträgt, sich mit seiner Nation, seiner Regierung zu identifizieren und innenpolitisch stützt, ist gerade in Bezug auf Russland zutreffend und das nährt die Dopingproblematik. PUTIN hat in seinem Land ausgerichtete sportliche Großereignisse wie die Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2013 in Moskau, aber vor

⁷ Keine russische Beteiligung bei Sommerspielen gab es 1896, 1904, 1920 bis 1948 und 1984.

⁸ Bei den ersten sechs Olympischen Winterspielen bis 1952 war kein russischer Athlet dabei.

⁹ Die Abkürzungen stehen für SoSp: Sommerspiele und WiSp: Winterspiele.

¹⁰ Gestartet als Deutsches Reich/West-Deutschland, Gesamtdeutsche Mannschaft, BR Deutschland, Deutsche Demokratische Republik und Deutschland (seit 1992).

allem die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi genutzt, um Propaganda zu machen, sein Image zu polieren und eine Show abzuliefern (vgl. RUIZ 2016). 2018 ist die Fußball-WM in Russland geplant.

WESTMATTELMANN (2016, S. 28) hat die Arbeit der erfolgreichsten Sportnationen (ebenfalls bemessen nach gewonnenen Olympischen Medaillen) im Anti-Doping-Kampf anhand von sechs ausgewählten Kriterien¹¹ gegenübergestellt. Die Ergebnisse für Russland: Das Land hat eine eigene NADO (Nationale Anti-Doping Organisation). Das heißt, es akzeptiert den Welt Anti-Doping Code, integriert ihn „aber letztendlich nicht ausreichend in die Anti-Doping-Arbeit“ (WESTMATTELMANN 2016, S. 28). Die analysierten Nationen finanzieren ihre NADOs aus unterschiedlichen Mitteln. In den meisten Staaten übernimmt die Regierung den Hauptteil der Kosten, wie auch in Russland häufig zu fast 100 Prozent. WESTMATTELMANN (2016, S. 31) weiß: „Eine einseitige finanzielle Abhängigkeit kann ein wichtiger Faktor für Interessenskonflikte sein, wenn Regierungen oder Sportverbände Erfolge um jeden Preis wollen.“

Das Anti-Doping-Labor in Moskau ist seit November 2015 bis auf Weiteres suspendiert (vgl. Chronologie). Für alle Labore gelten WADA-Standards als Mindestmaß. Einige Länder haben aber mehr Ausrüstung und Personal, sodass zum Beispiel „das Labor in Köln¹² verbotene Substanzen in Proben finden konnte, in denen das Labor in Moskau nichts entdeckt hat“ (WESTMATTELMANN 2016, S. 30).

Russland hat kein eigenes Anti-Doping-Gesetz. Es gibt international nur ein *Übereinkommen*, aber alle Staaten regeln selbst, ob sie eigene Gesetze verabschieden. Nationale Anti-Doping-Gesetze verbieten die Anwendung und Weitergabe von Doping. Das bedeutet, dass Strafen für dopende Athleten oder deren Übungsleiter in Russland nicht rechtskräftig verankert sind und dadurch auch strafrechtliche Verfolgungen höchstens von internationalen Verbänden kommen können. Außerdem erschweren nationale Anti-Doping-Gesetze Sportverbänden, Dopingfälle zu verbergen, was diese oft tun, um ihrem Renommee nicht zu schaden (vgl. WESTMATTELMANN 2016, S. 32).

Russland ist derzeit von der WADA als *non-compliant* eingestuft. Auch weil die Arbeit dort im nationalen Vergleich intransparent abläuft (siehe Abbildung 7). Eine schlechte Benotung kann aber verschiedene Ursachen haben: „In Staaten wie Russland [...] können Defizite bei der Dopingbekämpfung vornehmlich auf mangelnde Integrität zurückgeführt werden, sodass auch von ‚Nicht-Wollen Barrieren‘ gesprochen werden kann. In Entwicklungsländern wie Äthiopien oder Kenia kann hingegen aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln eher von ‚Nicht-Können Barrieren‘ gesprochen werden“ (WESTMATTELMANN 2016, S. 32).

¹¹ Die Merkmale waren u. a.: Vorhandensein einer NADO, ein Anti-Doping-Gesetz und -Labor, Nutzung des WADA-Managementsystem *adams*, Jahresberichte und englische Webseite.

¹² Die beiden deutschen von der WADA-akkreditierten Labore sind in Köln und Kreischa. Das Kölner Labor befindet sich an der Deutschen Sporthochschule, im Institut für Biochemie.

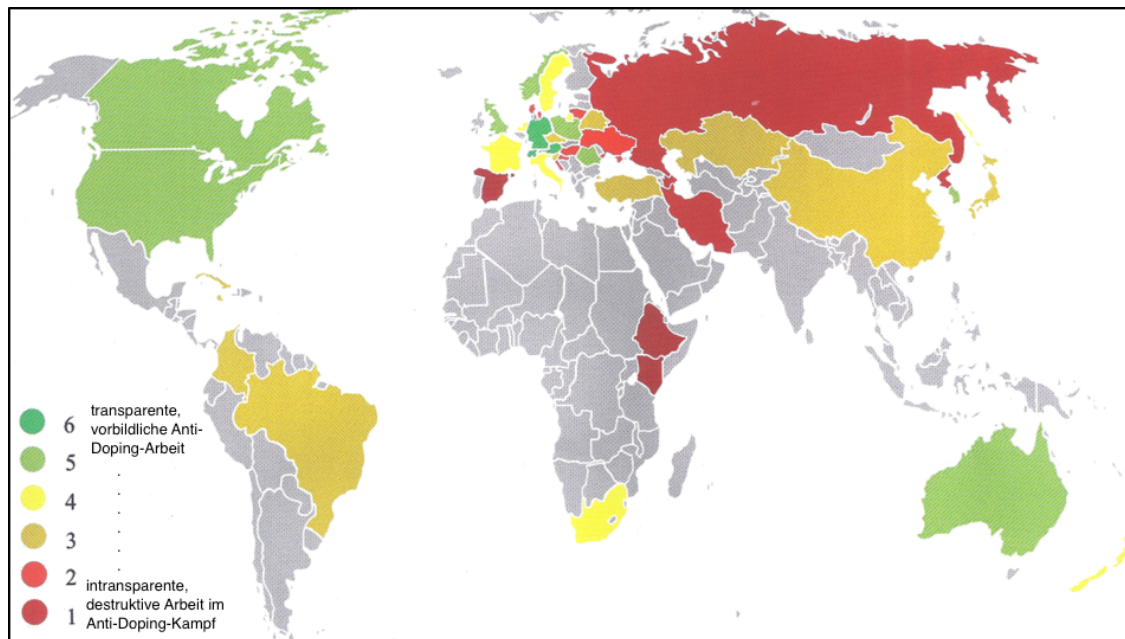


Abbildung 7: Nationale Anti-Doping-Arbeit im Vergleich (eigene Darstellung, Vorlage aus: WESTMANN 2016, S. 33)

Wie fast überall auf der Welt ist es auch in Russland Gepflogenheit, eigene Fehler nicht offen einzugestehen. Diese mangelnde Kritikkultur lässt die Menschen ihre Fehlleistung vertuschen und Probleme nicht von Anfang an beseitigen. Das sorgt dafür, dass Whistleblower nötig sind, sonst werden Mängel nie aufgedeckt. Whistleblowing wird aber erschwert durch einige, meist hochrangige Offizielle in den Verbänden, die ein bestimmtes Interesse daran haben, dass Doping-Machenschaften nicht korrigiert werden, weil sie ihnen Vorteile (u. a. viel Geld) bringen.

WOLFE et al. (2014) haben in ihrer Forschungsarbeit G20-Staaten auf ihre Schutzgesetze für Whistleblower hin untersucht. Dabei maßen sie – unterschieden in die Bereiche öffentlicher und privater Sektor – 14 Kriterien wie Transparenz, Anonymität, behördliche und private Meldesysteme und interne Enthüllungs-Vorgänge. Anschließend vergaben sie Punkte dafür: einen, wenn das Land das Merkmal *very/quite comprehensive* aufweist, zwei für *somewhat/partially comprehensive* und drei für *absent/not at all comprehensive*. Diese wurden zusammengerechnet, daher gilt: *lowest score=best*. Berücksichtigt wurde auch, dass einige Länder zwar weniger Gesetze haben, diese aber gewissenhafter durchsetzen oder andersherum.

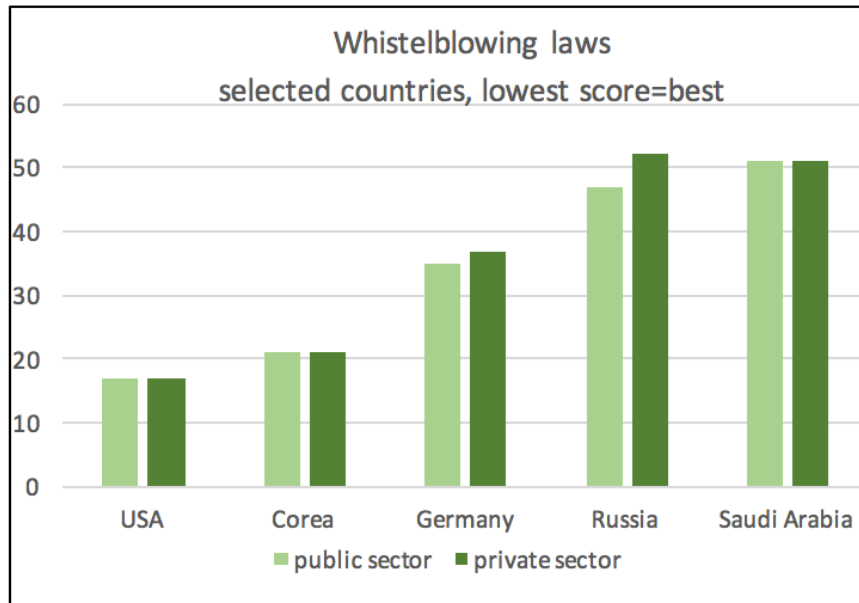


Abbildung 8: Schutzgesetze für Whistleblower in ausgewählten Ländern (eigene Darstellung, Daten aus: WOLFE et al. 2014)

In Abbildung 8 ist die Ergebnis-Punktzahl ausgewählter Länder gegenübergestellt. Die USA belegen den ersten Rang, bekamen im privaten und öffentlichen Arbeitsgebiet jeweils 17 Punkte zugeschrieben (erfüllten 14 Kriterien mit Note 1, waren also *flächendeckend vorhanden*). Russland liegt mit 52 Punkten (47 im privaten Sektor) weit hinten, kein einziges Kriterium für Whistleblower-Schutz wurde als *vorhanden* erkannt. Nur noch Saudi-Arabien (52/52) und Mexiko (49/49) weisen einen schlechteren Schutz für Whistleblower auf.

Diese Fakten sind Basis dafür, dass es in Russland zu einem so drastischen Doping-Skandal kommen konnte und belegen auch, warum Julya und Vitaly STEPANOV auf so viele Widerstände stießen, während sie versuchten, die Missstände an die Öffentlichkeit zu bringen.

2.5 Fixierung der Hypothesen

Aus den drei vorherigen Unterkapiteln ergibt sich jetzt ein Erkenntnisstand, der Grundlage für die zu untersuchenden Mutmaßungen dieser Arbeit ist. Hier die ausformulierten Annahmen:

(A1) *Ein Whistleblower nutzt der Allgemeinheit, bezahlt dafür mit persönlichen Nachteilen. Wenn er Regelverstöße an die Öffentlichkeit bringt, ist er enormem Widerstand von verschiedenen Seiten ausgesetzt. Ihm drohen Sanktionen verschiedener Eskalationsstufen, die Existenz und Psyche gefährden.*

(A2) *Im Bereich Sport und in Bezug auf Doping ist Whistleblowing noch unerwünschter. Es gibt reichlich Gegenspieler, weil Doping als absolutes Tabuthema gilt und akzeptiert wird, so lange Erfolge dabei herauspringen.*

(A3) *Die Ursache für Doping liegt nicht beim unredlich handelnden Athleten, sondern in der Struktur des Hochleistungssports. Das bedingt Staatsdoping und erschwert den Anti-Doping-Kampf.*

(A4) *Verbände und Institutionen scheitern im Kampf gegen Doping. Sie wollen keine Regeleränderungen durchsetzen, können es aber auch nur schwer wegen der Systemstruktur Spitzensport.*

(A5) *In der russischen Leichtathletik zählen Leistung und Erfolge mehr als ihr Zustandekommen. Personen, die aus dem Missstand Profit schlagen, handeln korrupt, um Whistleblowing zu verhindern.*

(A6) *Totalitarismus, fehlende Kritikkultur und mangelnde Fehlereinsicht in Russland erschweren die Umstände und damit auch mögliches Agieren von Whistleblowern.*

(A7) *Medien ergeben sich den Zuschauern, die vom Sport unterhalten werden wollen. Den Medien sind Einschaltquoten wichtiger als kritische Sportberichterstattung. Das erschwert Whistleblowing zusätzlich.*

Die Gegebenheiten zum Doping und Whistleblowing und Russland sind nun erläutert, die Hypothesen formuliert. Das nächste Kapitel 3 beschreibt die Methode, mit denen diese Annahmen überprüft wurden.

3 Die Vorgehensweise

Dieser Abschnitt beschreibt, welche Pläne dieser Arbeit zu Grunde liegen. Welches Vorgehen warum gewählt wurde, um am effektivsten zum Ergebnis zu kommen. Wie im Titel dieser Untersuchung erkennbar (es sind die Methoden „Recherchen, Gespräche und Analysen“ genannt), werden mehrere Arbeitstechniken angewandt, um zu einem Resultat zu kommen.

3.1 Methodisches Vorgehen

Diese Studie soll aufzeigen, welche Hindernisse sich Whistleblowern in den Weg stellen, wenn sie Doping-Regelverstöße im Sport aufdecken wollen. Dazu müssen zuallererst die aktuellen Sachverhalte und Situationen der dafür relevanten Themen-Aspekte erörtert werden. Das sind die Bereiche Doping, Whistleblowing und Russland. Dabei hilft eine Literatur-Recherche. Beim Thema Whistleblowing nützt vor allem die Lektüre von Prof. Dr. Johannes

LUDWIG, der erklärt, wie Systeme in unserer Gesellschaft funktionieren. Das ist die Grundlage, um zu begreifen, warum es Whistleblower gibt und geben muss und warum sie einen schweren Stand haben. Zum Doping liefern die Bücher von Sportwissenschaftler Karl-Heinrich BETTE von der Technischen Universität Darmstadt wichtige Informationen. Er betrachtet die Dopingproblematik aus der soziologischen Perspektive. Damit ermöglicht er eine neutrale Sichtweise, weil die Soziologie nicht beteiligt ist im Konstrukt, das Doping befördert. Auch das Fachwissen aus den Experten-Interviews dieser Arbeit trägt zur Sammlung und Darstellung der Situationsanalyse bei. Diese Spezialisten haben eigene und am meisten Erfahrungen. Die Gesprächsinhalte sind auch Basis dafür, Hypothesen ausformulieren zu können, um aufzuzeigen, wie schwer es ist, Missstände öffentlich zu enthüllen. Mit der Analyse der Interviews werden die Hypothesen überprüft. Die Experten-Gesprächspartner sind Hajo SEPPELT und Julia und Vitaly STEPANOV. Sie werden noch genauer vorgestellt und die Interview-Durchführungen erläutert.

Der Kern der Bachelorarbeit ist die chronologische Rekonstruktion der Whistleblowing-Geschichte von Julia und Vitaly STEPANOV in Kapitel 4 (ausführliche Version im Anhang). Sie führt a) zeithistorische, b) journalistische, c) soziologische und sportwissenschaftliche sowie d) managementmäßige Aspekte und Vorgehensweisen zusammen. Darin enthalten: alle Ereignisse, die mit der Enthüllung russischen Staatsdopings in Verbindung stehen, und ihre Konsequenzen. Zeitgleich wird mithilfe der vorher gesammelten Fakten analysiert, um die vorher aufgestellten Behauptungen über Doping, Whistleblowing, Russland und Medien zu bestätigen oder zu verwerfen – und damit zum Gesamtergebnis dieser Bachelorarbeit zu kommen.

3.2 Experten-Gespräche

Die Gespräche sollen möglichst viele Auskünfte geben und Fragen beantworten. Die Gegenüber sind Experten, vermutlich geht ihr Wissen über die bisherige Informationssammlung hinaus. Die Unterredung soll also offen verlaufen, Platz lassen für neue Erkenntnisse. Methodisch am sinnvollsten dafür ist ein persönliches, sogenanntes halbstrukturiertes Gespräch. Ein grober Leitfaden beinhaltet die themenbezogenen Stichworte, zu denen Fragen gestellt werden. Der Gesprächsverlauf ist aber variabel und ermöglicht tiefgründigeres Nachfragen zu neu aufkommenden Aspekten.

Bei einer persönlichen Konversation bieten Mimik, Gestik und Körperhaltung des Gesprächspartners zusätzliche Aussagen. Ein Aufnahmegerät soll uneingeschränktes, konzentriertes Zuhören ermöglichen. Mit Hajo SEPPELT konnte ein solches Interview umgesetzt werden – trotz eines äußerst vollen Terminkalenders des viel beschäftigten und gefragten Experten für Dopingproblematiken. Mit Julia und Vitaly STEPANOV war aufgrund der räumlichen Entfernung und des Uhrzeit-Unterschieds ein Interview via E-Mail die beste Lösung. Julia spricht (noch) kein Englisch, nur Russisch, weshalb Vitaly die E-Mails tippt.

3.2.1 Vorstellen der Interviewpartner

Hajo SEPPELT: Journalist und Autor, geboren 1963. Recherchiert seit 1997 für die Anstalten der ARD sportpolitische Themen, besonders über Korruption und Sportverbände im Kampf gegen Doping. SEPPELT ist journalistischer Experte für die Dopingproblematik im deutschen und internationalen Sport. Die erste Dokumentation der Reihe *Geheimsache Doping* strahlte die ARD kurz vor Beginn der Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2009 in Berlin aus. Im Dezember 2013 dachte SEPPELT, dass es lohnenswert wäre, eine Recherche über das Land zu machen, das in zwei Monaten die Olympischen Spiele ausrichtet: Er begann, sich intensiv mit Russland zu beschäftigen.

Julya STEPANOVA, geb. RUSANOVA: russische Mittelstrecken-Läuferin, Geburtstag: 3. Juli 1986, aufgewachsen in Kursk im Südwesten Russlands. Ihre Doping-Karriere begann 2007, als ihr Trainer Vladimir MOCHNEV Testosteron-Spritzen gab. Julya wurde 2011 bei den Hallen-Europameisterschaften in Paris Dritte, bei den Weltmeisterschaften in Daegu/Südkorea Achte. Die Erfolge wurden ihr jedoch aberkannt, als sie im Februar 2013 wegen Auffälligkeiten in ihrem Biologischen Pass eine zweijährige Doping-Sperre bekam.

Vitaly STEPANOV: geboren am 31. Mai 1982, Julyas Ehemann und ehemaliger Mitarbeiter der Russischen Anti-Doping Agentur RUSADA. Er studierte *International Management* an der Pace University in New York City (von 2000 bis 2002). Julya und er sind Whistleblower für die ARD-Dokumentation *Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht* von SEPPELT im Jahr 2014, die systematisches Doping in der russischen Leichtathletik beweist. Seitdem leben Julya und Vitaly mit ihrem Sohn Robert (geb. 17. November 2013) versteckt und kämpfen weiter für den dopingfreien Sport.

3.2.2 Durchführung mit Leitfaden

Aus einer ausgiebigen Recherche und einem entwickelten Fragenkatalog, der durch das Gespräch führen soll, ist der Leitfaden für die Interviews entstanden. Darin niedergeschrieben sind anzusprechende Haupt- und Standpunkte und Fragen sowie deren Reihenfolge mit einkalkulierten Antwortmöglichkeiten.

Das Experten-Gespräch mit Hajo SEPPELT: Weil er möglichst viel Aufschluss bringen soll und Spezialist ist auf den Gebieten Sport und Doping, soll SEPPELT den Hauptreedeanteil haben. Die Aufgabe der Autorin dieser Arbeit besteht darin, zuzuhören und an entscheidenden Stellen nachzufragen. Das Interview fand am 19. Dezember 2016 in der Hotellobby des Hilton am Gendarmenmarkt in Berlin statt. Für möglichst viele und tiefgründige Informationen soll die Atmosphäre locker und vertrauenswürdig sein. Die Anfangsphase gestaltete sich also aus: begrüßen, vorstellen, Rahmenbedingungen klären (z. B. Aufnahmegerät genehmigen lassen), Cappuccino-Einladung, Vertrauen und Sympathie aufbauen. Anlass und Thema war schon

vorab geklärt, das Interview begann. Es ist unterteilt in Fragen geordnet nach den Komponenten:

- Das Whistleblowing: Anfrage der STEPANOVs, Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung, Ablauf der Recherchen, Entstehung der Dokumentation
- Die Funktion der Medien beim Whistleblowing (unabhängig von der STEPANOV-Geschichte)
- Doping in der Leichtathletik: das jetzige Ausmaß, Prognose für die Entwicklung der nächsten Jahre, mögliche Lösung
- Spannungsverhältnis Fernsehberichterstattung: Unterhaltung vs. hintergründige/kritische Berichte
- Nachfragen für Chronologie (nicht recherchierbare Daten und Fakten)

Während des Gesprächs verdeutlichte sich, zu welchen Themenblöcken SEPPELT am meisten preisgeben kann und möchte. Es kamen auch neue, zur Angelegenheit dieser Arbeit passende Aspekte zur Sprache, die dann fokussiert wurden. Andere Punkte entpuppten sich als belangloser.

Das Experten-Gespräch mit Julia und Vitaly STEPANOV: Die Kontaktaufnahme zu Julia und Vitaly STEPANOV gestaltete sich schwierig. Sie wohnen im Exil, an einem unbekanntem Ort in Amerika. Dem noch fragilen Sicherheitsgefühl geschuldet, sind sie nur mit sehr wenigen Menschen in Kontakt, darunter Hajo SEPPELT. Er leitete eine Anfrage per E-Mail weiter, die aber zwischen den vielen anderen Gesuchen unterging, so sagten sie später. Auf die zweite Mail nach dem SEPPELT-Interview antwortete Vitaly prompt, erbat eine direkte Kommunikation mit der Autorin dieser Bachelorarbeit, anstatt SEPPELT als Botschaftsüberbringer anzuwenden.

So begann die Kommunikation per E-Post. Vertrauen und Sympathie entstand (auch wegen des gemeinsamen Interesses an Leichtathletik: Julia und die Autorin dieser Arbeit sind beide Mittelstrecklerinnen, nahmen schon an denselben Wettkämpfen teil). Aufgrund der enorm vielen Anfragen, die die STEPANOVs erhalten, wurde der Fragekatalog auf 16 Fragen gekürzt. Es ergab sich ein E-Mail-Interview, das in einen eifrigen Nachrichtenaustausch mit Nachfragen, Weiterhelfen und ausführlichen Antworten mündete. Die Interview-Themenblöcke:

- Das Whistleblowing: ihre Gründe, der Wagemut, ein Rückblick
- Ansichten zu Doping-Vorfällen, Institutionen, Whistleblower-Schutz, Verbesserungsmöglichkeiten
- Situation in der Leichtathletik: Prognose und Lösungsvorschläge zur Doping-Reinigung
- Aktuelle Lebenslage
- Nachfragen für Chronologie (tiefgründigere, nicht recherchierbare Fakten)

Die vollständigen Interviews (das Original aus den E-Mails mit Vitaly STEPANOV und das transkribierte Gespräch mit SEPPELT) befinden sich im Anhang dieser Arbeit.

3.2.3 Auswertung

Nach der Durchführung sind beide Interviews kategorisiert und ausgewertet worden. Die Aussagen bestätigten größtenteils die bisherigen Erkenntnisse, lieferten passende Zitate, wurden thematisch eingeordnet und ergänzten Lücken in der Chronologie oder korrigierten in einigen Fällen sogar. Ein paar neue Aspekte führten zu weiteren Recherchen. Die Inhalte beider Gespräche wurden miteinander verglichen und beide Perspektiven berücksichtigt.

Das Resümee des SEPPELT-Interviews:

- Ausführliche Darlegung des STEPANOV-Whistleblowings von erster Anfrage über die erste Dokumentation bis zum letzten Kontakt
- Sein Beitrag dazu: warum er was wann tat, mit welchen Gedanken
- Die Rolle der Medien beim Whistleblowing
- Kritik am Sportjournalismus und die Forderung nach mehr hintergründiger Berichterstattung
- Seine Auffassung zum Interessenskonflikt der Sportverbände
- Belegte Aussage: Es gibt massives Doping in der Leichtathletik
- Seine Prognosen und Lösungsvorschläge dazu

Die STEPANOV-Ansichten und -Standpunkte:

- Richtigstellung und detaillierteres Beschreiben der Ereignisse im Whistleblowing (Kennenlernen, Sohn Robert, Hilfe-Angebot vom IOC, Ablauf Doping-Sperre in 2013, aktueller Trainer, Studium, RUSADA-Kündigung, Zustandekommen und Treffen mit Hajo SEPPELT)
- Julyas Gründe für die Entscheidung, nicht erneut gesperrt zu werden, sondern dopingfrei Wettkämpfe gegen andere „saubere“ Athleten zu laufen
- Berichte eigener Erfahrungen als Whistleblower: Drohungen, Flucht, Einschränkungen, Angst
- Wille zum Ermutigen weiterer Whistleblower für fairen und dopingfreien Sport
- Kritik an Verbänden: mangelhafte Unterstützung für Leute, die versuchen, den Sport besser zu machen, zu viele korrupte Offizielle in nationalen und internationalen Sportverbänden
- Forderung nach härteren Strafen für Doping-Missbrauch; für Athleten, Trainer, Ärzte und Offizielle
- Aus eigener Erfahrung die Schwierigkeit, Beweise zu finden, um Missstände (wie das russische Doping-System) anprangern zu können
- Die Hoffnung, dass sich die Situation durch die WADA-Whistleblower-Strategie nun zum Besseren verändert, Whistleblower es einfacher haben werden

3.3 Rekonstruktion des Whistleblowing-Falls

Um aufzuzeigen, welche Probleme und Hindernisse es bei der öffentlichen Enthüllung von Regelverstößen gegen Dopingauflagen gibt, wird in dieser Arbeit das Fallbeispiel STEPANOV chronologisch rekonstruiert: begonnen im Jahr 2009, mit allen Konsequenzen und Folgen für die russische Leichtathletik. LUDWIG (2014, S. 61 f.) rät dafür: „Als besonders hilfreich, weil alle Informationen bündelnd und zugleich zeitlich ordnend, erweist sich in der Regel eine *Zeittafel*, die eine *Chronologie aller Ereignisse* [im Orig. hervorgehoben] abbildet.“ Um die Geschehnisse in Russland darzustellen, taugt also ein Zeitablauf in Tabellenform. In den Spalten und Zeilen ist jedes Detail mit Datum und zugehöriger Quelle verfügbar. Die Zeittafel lässt sich immer weiter ergänzen, wenn Informationen hinzukommen, woraus sich auch neue kausale Zusammenhänge ergeben können. Später sind Inhalte (auch gesondert) auswertbar, lassen sich weiterverarbeiten, zum Beispiel in Textform.

Die Inhalte der Experten-Gespräche sind nützlich beim Erstellen der Chronologie. Vorher ist aber eine ausgiebige Recherche notwendig: Features und Dokumentationen, Mediatheken, Medien-Archive, Interviews, Auskundschaften in Zeitungen und Webseiten, Telefongespräche, E-Mail-Fragen an Beteiligte und Mitarbeiter von Institutionen (wie die NADA) taugen dazu, den gesamten Whistleblower-Vorgang aufzuarbeiten. Dabei ergeben sich immer wieder neuwertige Sichtweisen, Geschehnisse und Entwicklungen, die neu eingeordnet, ausgewertet und auf Bis- und Vorheriges bezogen werden. Die ausführliche Chronologie in Tabellenform befindet sich im Anhang. Eine auf das Wesentliche gekürzte, attraktiver zu lesende Version in Textform gibt es im nächsten Kapitel. Ergänzend zum Ablauf werden bestimmte Ereignisse gedeutet und auf die aufgestellten Annahmen zu Whistleblowing- und Dopingproblematiken bezogen.

Dieses Kapitel beschrieb die Handhabung und Grundlagen dieser Bachelorarbeit. Die Methoden sind erläutert und begründet. Im nächsten Abschnitt ist die Chronologie des russischen Doping-Skandals niedergeschrieben.

4 Chronologie zum Stepanov-Whistleblowing

Hier ist das Whistleblowing von Julya und Vitaly STEPANOV rekonstruiert, das ein vom Staat getragenes Doping-System in Russland aufdeckte. In einem zeitlichen Ablauf sind Ereignisse, Vorfälle und Aktionen und deren Konsequenzen dargelegt, die einen drastischen Einfluss auf die russische Leichtathletik hatten und haben.

4.1 Die wichtigsten Akteure:

Julya STEPANOVA sieht nach ihrer Dopingsperre ein, dass das System Leistungssport in Russland so nicht weiterlaufen kann und entscheidet sich, das anzuprangern. Dazu sammelt sie Beweise, macht heimliche Videoaufnahmen – und wird zur Whistleblowerin, die systematisches Doping in der russischen Leichtathletik aufdeckt.

Vitaly STEPANOV erlebt als RUSADA-Mitarbeiter, wie korrupt es auch in der Russischen Anti-Doping Agentur zugeht. Er entschließt, zusammen mit seiner Ehefrau Julya gegen das flächendeckende Doping in Russland anzukämpfen. Seitdem leben die beiden mit ihrem Sohn **Robert** (3 Jahre) versteckt und kämpfen weiter für den dopingfreien Sport.

Hajo SEPPELT widmet sich dem Anliegen von Julya und Vitaly, fungiert als Sprachrohr für das Whistleblowing. Mit ihren Aussagen und Beweisen dreht er im Jahr 2014 die ARD-Dokumentation *Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht*. Dieses Feature belegt den Doping-Skandal und sorgt für immer mehr Enthüllungen, die letztendlich zum Ausschluss Russlands aus dem internationalen Leichtathletikverband führen.

4.2 Abkürzungen und ABC der Akteure

Bevor die Chronologie beginnt: eine Auflistung der häufig verwendeten Abkürzungen der Institutionen und der Personen, die eine entscheidende Rolle in der Geschichte des Whistleblowings spielen mit ihren Funktionen.

Abkürzungen

ARAF: (All-Russia Athletic Federation) gesamtrossische Leichtathletik-Föderation
CAS: Internationaler Sportgerichtshof (Court of Arbitration for Sport)
IOC: Internationales Olympisches Komitee
IAAF: Welt-Leichtathletikverband (International Association of Athletics Federations)
RUSADA: Russische Anti-Doping Agentur
RUSAF: (Russian Athletic Federation RusAF) Russischer Leichtathletikverband
WADA: Welt Anti-Doping Agentur

ABC der Akteure

Thomas BACH: Präsident des IOC
Walentin BALACHNITSCHEW: Präsident des RUSAF und IAAF-Schatzmeister
Sebastian COE: erst Vizepräsident des IAAF, ab August 2015 IAAF-Präsident
Lamine DIACK: bis 2015 Präsident der IAAF
Nikita KAMAJEW: RUSADA-Geschäftsführer von März 2011 bis November 2015
Richard MCLAREN: Mitglied des CAS und der WADA-Untersuchungs-Kommission
Alexej MELNIKOW: Cheftrainer der russischen Leichtathletik
Vitali MUTKO: Russlands Sportminister
Sergej PORTUGALOW: Chefmediziner der russischen Leichtathletik
Craig REEDIE: Vorsitzender WADA seit 2014
Gregori RODSCHENKOW: Leiter Moskauer Anti-Doping-Labor, später Kronzeuge MCLAREN-Report

4.3 Das STEPANOV-Whistleblowing. Eine Rekonstruktion

Bei den Russischen Meisterschaften vom 23. bis 26. Juli 2009 in Cheboksary/Westrussland lernen sich Vitaly STEPANOV und die russische Mittelstrecklerin Julya RUSANOVA kennen. Vitaly arbeitet seit einem Jahr bei der Russischen Anti-Doping Agentur RUSADA. Nach Cheboksary lotst ihn das *Outreach*: ein von RUSADA und WADA entwickeltes Anti-Doping-Aufklärungsprogramm, mit dem Athleten und ihre Betreuer informiert und zum *Say NO! to Doping message* bestärkt werden sollen (vgl. WADA 2016c und STEPANOV 2016). Julya wird Fünfte über 800 Meter in 2:01,31 Minuten, nimmt danach am Anti-Doping-Quiz teil und gewinnt ein kleines Geschenk.

Ein paar Monate später heiraten Vitaly und Julya. Sie heißt nun STEPANOVA, rennt immer schneller (800 Meter in 1:58,99 Minuten, 1500 Meter in 4:06,08 Minuten), wird immer erfolgreicher. Und erzählt Vitaly die Wahrheit: dass der Grund für diese beachtlichen Zeiten im Doping liegt.

„In Russland sind alle gedopt. Das ist ein Muss, sonst kannst du nicht so schnell laufen. Mit natürlichen Voraussetzungen kannst du nur so und so weit kommen, sagen die Trainer. Um Medaillen zu bekommen, brauchst du Hilfe. [...] Ja, ich wusste, dass das verbotene Substanzen sind. Aber bevor er sie mir gegeben hat, hat mein Trainer, Herr Kazarin, mich gut vorbereitet, indem er mir immer wieder Geschichten erzählte, wie normal es ist, dass jeder es macht. [...] Er sagte, ich soll keine Angst haben, selbst wenn ich getestet würde, soll ich ihm die Nummer der Probe schicken und kann dann wieder beruhigt schlafen.“

Vitaly ist nicht überrascht. Er leitet bei der RUSADA ein Ausbildungsprogramm, arbeitet als Kontrolleur und ist Berater des Generaldirektors. In der Anti-Doping Agentur zu arbeiten war immer sein Traum. Aber nach und nach bekommt er mit, was im Inneren passiert: „Doping was part of Russian sport and the anti-doping agency was expected to play its part.“

An diesen Schilderungen ist zu sehen, wie BETTE vermutet, dass der Trainer für seine Athleten zu Leitfiguren wird. Und Doping in der russischen Struktur des Leistungssports angelegt ist mit der RUSADA, die Doping bekämpfen soll, als Teil davon. Obwohl den Mitarbeitern klar sein muss, dass das Verhalten nur falsch sein kann, dass Täuschung betrieben wird, prangert niemand an – außer Vitaly:

Er möchte und kann das alles irgendwann nicht mehr für sich behalten und beginnt, mit E-Mails an die WADA auf die Missstände hinzuweisen. Vitaly berichtet WADA-Offiziellen all seine Erkenntnisse über Korruption im russischen Sport. Seine E-Mails basieren auf dem, was er durch seine Arbeit bei der RUSADA mitbekommt, und dem, was Julya ihm aus eigener Erfahrung erzählt. „Hunderte von E-Mails“¹³ tauscht Vitaly über fast vier Jahre mit WADA-Mitarbeitern aus, aber keine Ermittlungen beginnen. „I often wondered what I was to WADA. I didn't know if I was an informant or just a pain in the butt.“ Die vielen Versuche, einer einzelnen Person, die diesen korrupten Kreis stören will, werden zu vergeblichen. Die WADA weiß Bescheid, aber aus Bequemlichkeit, Routine und/oder durch ein kontraproduktives

¹³ Eigene Aussage, vgl. WALSH' Artikel in der *Washington Post*, siehe dazu Chronologie-Eintrag vom 2.6.2016.

Hierarchie- und Tabudenken handelt keiner. Und es gibt Menschen, die Vorteile aus diesen Machenschaften haben und dafür sorgen, dass keiner maßregelt.

Jahre später bestätigt WADA-Sprecher Ben NICHOLS Vitalys Kontaktversuche und erklärt, die WADA hätte als Organisation keine investigativen Befugnisse. Das angebliche Kompetenzzentrum für Dopingbekämpfung kann also nichts mit den Hinweisen anfangen. Aber ein Kontaktmann weiß ebenfalls von den Doping-Vergehen, ist unzufrieden damit und vermittelt Vitaly und Julya weiter. Vitaly: „In March 2014 we received an email from WADA. WADA was offering to us to meet with Hajo Seppelt.“, der in Deutschland für seine investigativen Geschichten über Doping bekannt ist.

Anfang 2011 organisiert sich die RUSADA um. Im Februar findet Vitaly eine Mitteilung auf seinem Schreibtisch: In der umstrukturierten RUSADA gibt es keine Arbeitsmöglichkeiten mehr für jemanden mit seinen speziellen Fähigkeiten. Vitaly weiß: „RUSADA bosses were looking for a way to fire me since March 2010. So, finally they got rid of me during the restructure of RUSADA in the end of February 2011.“ Weil Vitaly anfangs versuchte, intern etwas gegen die Regelverstöße zu erreichen, wissen Bosse und Kollegen Bescheid, dass er Widersacher ist. So ist es kein Wunder, dass sie ihn beseitigen möchten. Die Leiden der Whistleblower – für moralisch ehrenhafte Taten, werden sie bestraft.

Ende Januar 2013 informieren Trainer KAZARIN und der Cheftrainer der russischen Leichtathleten MELNIKOW Julya, dass der Welt-Leichtathletikverband IAAF die gesamtrossische Leichtathletik-Föderation ARAF auf auffällige Blutwerte in ihrem Biologischen Pass¹⁴ hinwies. Julya unterschreibt Papiere, stimmt damit einer Sperre zu und ist am *26. Februar 2013* zwei Jahre von jeglichen Wettkämpfen verbannt. Ihre Bronzemedaille von der Hallen-EM in Paris 2011 wird ihr aberkannt. Vitaly erklärt: „A few days before that Julya started fully to cooperate with WADA, but we did not tell about it to ARAF and IAAF, as at that time we were already aware that there are corrupt officials in both organizations.“

Dann wird Julya schwanger und entscheidet zusammen mit Vitaly, der WADA die Doping-Machenschaften ihrer Trainer zu melden.

„When I was disqualified I saw a second chance. I could either go back to the same system even though by then I knew it was wrong, so I could go back and think ok they're lying never mind they'll take me back into the national team and pay me money or else I could try to take the right path, which my husband had been trying to get me to take for the last three years.“

Also schreibt Julya einen zehnzeitigen Geständnis-Brief an die WADA¹⁵. Sie beschreibt ihre Karriere und Doping-Anfänge und erzählt, warum Leichtathleten in Russland so schnell laufen. Und warum tut sie das? „To try to change the situation. I did not want to be banned again.

¹⁴ Biologischer Pass, auch „Blutpass“: individuelles elektronisches Dokument, in dem alle Ergebnisse von Urin- und Blutproben bei Trainings- und Wettkampfkontrollen zu einem biologischen Profil des Sportlers zusammengeführt werden. Dient als Grundlage für indirekte Nachweisverfahren von Doping. Skandale im Radsport waren der Auslöser, der Welt-Leichtathletikverband IAAF führt den Pass seit 2012.

¹⁵ Der liegt im Anhang im Wortlaut vor.

After my ban was over, I wanted to compete clean against other clean athletes.“ Einige übersetzte Auszüge des Briefs an die WADA:

„Meine Blutwerte bei einer Probe im März 2011 in Frankreich waren abnormal, ich hätte damals schon bestraft werden können oder müssen. Heute verstehe ich, dass Herr Portugalow [J. S.: Chefmediziner der russischen Leichtathletik] und Herr Melnikow und andere das Prinzip des Blutpasses nicht verstanden haben und die Sportler weiterhin wie üblich vorbereitet haben. Ihr Ziel war es, dass Proben zu einem bestimmten Zeitpunkt sauber waren. [...] Nun erzähle ich Ihnen ein wenig über die Vorbereitung der Sportler in Russland. Normalerweise entscheiden Herr Maslakow [J. S.: Leichtathletik-Nationaltrainer] und Herr Melnikow vor jeder Saison, wer für die großen Meisterschaften vorbereitet wird und diese Sportler dürfen gedopt bei den Landesmeisterschaften starten. Normalerweise sind das fünf oder sechs Sportler. Herr Melnikow sagte allerdings, dass es wohl nur noch drei sein würden, weil es schwieriger würde, nicht geschnappt zu werden. [...] Einige russische Sportler sagen, in Doping-Fällen von Olympiasiegern und Weltmeistern würde Geld direkt an den IAAF-Präsidenten gezahlt. So wie ich es verstehe, ist es ein großes Geschäft mit politischen Bezügen.“

Julyas Aussagen deuten darauf hin, wie korrupt es in Russland zugeht. Weil es keinerlei Reaktionen auf diese Offenbarung gibt, entscheiden Julya und Vitaly, dass sie Beweise brauchen. Julya fädelt ein Treffen mit Arzt und Übungsleiter ein, lässt dabei ihr Handy mit angeschalteter Video-Funktion mitlaufen, das in einer Außentasche ihres Rucksackes steckte. So ertappt sie die Spitzenfunktionäre der russischen Leichtathletik, wie sie über den Gebrauch von verbotenen leistungssteigernden Mitteln diskutieren. Auch beim Training nimmt Julya auf, wie Laufkollegen sich über verbotene leistungssteigernde Mittel austauschen. Diese riskante Aktion zeigt, wie mutig Julya ist, dass sie ernsthaft etwas ändern wollte und will. Vitaly berichtet:

„It is very hard to show evidence to your words. Often there are no documents or any other types of evidence. That is why we felt that it is necessary for us to have recordings of Russian athletes, coaches, doctors and officials admitting systematic doping in Russia. [...] We decided to start recording Yuliya's conversations with sports officials, coaches and athletes on Feb 8th, 2013.“

Im *März 2014* erhält SEPPELT eine E-Mail von Vitaly, der bereit ist, Insiderwissen über Doping in Russland zu liefern.

„Ich habe die E-Mail bekommen, weil ich mich vor allem mit Doping, aber dann auch mit Russland intensiv beschäftigt habe. [...] Ich hatte zu der Zeit keine anderen Projekte am Laufen. Ich hätte welche am Laufen haben können, aber ich habe sie ruhen lassen. Denn es war völlig klar, dass das Thema so stark und wichtig ist, so heiß ist, dass es meine volle Aufmerksamkeit erfordert.“

SEPPELT reist im *April 2014* nach Russland, trifft Vitaly in einem abgetrenntem Raum einer Gaststätte am Rande Moskaus. Vitaly erzählt, was er über das russische Staatsdoping weiß. „Er hat mir berichtet, was so alles abläuft im russischen Sport und ich habe mich entschieden, dass ich da öfter mal hinreisen muss. Wir haben Kontakt gehalten.“ Beim zweiten Treffen, bei den STEPANOVs zu Hause, erfährt SEPPELT mehr: Julyas Trainer besorgten EPO, das Mittel, das

die Ausdauer steigert, manchmal bestellte sie auch selbst. Die RUSADA führt zwar Dopingtests durch, aber nur wenige Athleten werden erwischt, weil Verbandsleute Kontrolleuren Bargeld oder Essen anbieten. In Trainingslagern nehmen russische Athleten 15-Tage-Tabletten-Kuren, wohnen unter falschem Namen und füllen im Voraus sauberen Urin ab, falls Kontrolleure auftauchen. Vitaly erzählt:

„We met with Hajo Seppelt in April 2014 and that was the time when we agreed to be interviewed for his documentary. Before the meeting with Hajo, we could not even imagine that our story will become public. We were hoping to make changes in Russian sports but we did not know that it is impossible to start an investigation without the help of journalists.“

Diese Aussage von Vitaly verdeutlicht die Schwierigkeit für Informanten und jene, die Änderungen in einem System wünschen. Und zeigt die wichtige Rolle der Medien beim Whistleblowing. SEPPELT ermöglicht das externe Whistleblowing, bekommt immer mehr Informationen und Material aus verschiedenen Quellen. „Ich bin dann mit mehreren Sportlern in Kontakt gekommen, nachdem der Kontaktmann gesagt hatte, dass man sich an mich wenden kann.“ Er fliegt quer durch Russland, trifft Übungsleiter und Sportler, die gesperrt sind und sich betrogen fühlen. Zum Beispiel Diskuswerferin Yevgeniya PECHERINA, die sagt: „99 Prozent aller Leichtathleten sind gedopt. Man bekommt alles. Je teurer, desto kürzer ist es nachzuweisen.“ Oder den Wurf-Trainer Oleg POVOV: „Der Sportler hat keine Wahl. Entweder machst du eine Vorbereitung mit Mitteln, oder, wenn du nicht einverstanden bist, bist du raus.“ POVOV nennt auch den Namen eines Drahtziehers: Sergej PORTUGALOW, Chefmediziner der Leichtathleten, den auch Julya in ihrem WADA-Brief schon erwähnte.

Zurück in Berlin führt SEPPELT seine Recherchen fort. Julya schickt ein weiteres heimlich aufgenommenes Video, das zeigt, wie PORTUGALOW sie darüber berät, wann welche Mittel am besten zu nehmen sind. Auch Cheftrainer Alexej MELNIKOW ist dabei. „Ich musste ihm meine Medaille [J. S.: Hallen-EM-Bronze 2011] bezahlen, 15 Prozent von dem gewonnenen Geld verlangte er, und dann noch das Geld für die ganzen Präparate.“ Die von LUDWIG (2014, S. 98) beschriebene Korruption ist hier deutlich zu erkennen. Die Leute haben kein Unrechtsbewusstsein, es walten mit der Zeit gewachsene und deshalb ziemlich stabile Strukturen. Viel Geld fließt, meist Bares, weil das schwerer nachweisbar ist.

Neues Material, das SEPPELT zugeschickt wird, beweist: Die RUSADA ist Teil des Betrugsystems. Wenn es einen positiven Test bei bekannten Sportlern oder Medaillenhoffnungen gibt, wird der zum Fehltest und nicht weiterverfolgt. Alles wird mit dem Sportministerium abgesprochen und der Staat finanziert. Russlands Sportminister Vitali MUTKO hat einen freundschaftlichen Draht zu Präsident Vladimir PUTIN. Es gibt einen Regierungserlass, dass der Staat ausländische Doping-Kontrolleure überprüft und Proben sogar öffnen darf. Vor internationalen Wettkämpfen werden Athleten auf illegale Substanzen getestet. Wer durchfällt, kommt einfach nicht mit – das heißt aber nicht, dass er gesperrt wird. SEPPELT beschreibt den weiteren Verlauf des Whistleblowings:

„Vitaly und Julya kamen dann auch nach Deutschland. [...] Wir haben eruiert, was wir weitermachen, weil ja klar war, sie müssen das Land wahrscheinlich verlassen, wenn das, was

sie mit mir bereden, auch öffentlich wird. Und dann haben wir im Juli 2014 das Interview in Moskau gemacht, wussten aber, dass wir es [...] erst dann ausstrahlen, wenn sicher ist, dass sie raus aus Russland sind.“

Am 3. Dezember 2014 strahlt die ARD das Feature *Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht* aus. Es zeigt den Doping- und Korruptions-Skandal der russischen Leichtathletik, beweist (unter anderem mit Julyas heimlichen Video- und Tonaufnahmen) flächendeckendes Doping und ein von Trainern und Verbandsfunktionären getragenes Betrugssystem. Der Film belastet auch die IAAF mit Präsident Lamine DIACK und Walentin BALACHNITSCHEW, der IAAF-Schatzmeister und Präsident des russischen Leichtathletikverbands RUSAF.

Die kleine Familie STEPANOV lebt nun äußerst riskant. Kurz vor Veröffentlichung der Dokumentation fliehen Vitaly und Julya mit ihrem einjährigen Sohnmann Robert – möglicherweise für immer – aus Russland. SEPPELT nennt Julya und Vitaly „die bedeutendsten Whistleblower in der Geschichte der Doping-Bekämpfung.“ Julya weiß: „Dass ich das alles sage, dafür werde ich für Russland wahrscheinlich zum Staatsfeind Nummer eins. Ich verrate das System, Russland wird das nicht verzeihen.“ Die WADA schreibt den STEPANOVs, dass sie als Whistleblower einen wertvollen Beitrag lieferten. In Russland sieht man das anders: Die beiden gelten als Verräter, PUTIN nennt Julya „Judas“, sie wird als Lügnerin, Betrügerin und Vaterlandsverräterin beschimpft, Zeitungen bezeichnen sie als „money-grabber“, es gibt Online-Aufrufe zu ihrer „Liquidation“. Lyuba, Julyas Mama, arbeitet in einem Krankenhaus und muss sich dort anhören, dass sie „solch eine unpatriotische Tochter“ habe.

Die kleine Familie STEPANOV kommt in Berlin unter. Die Leichtathletik-Szene vor Ort unterstützt die Familie finanziell, stellt eine Wohnung. Zum 1. Januar 2015 wird Julya Mitglied im Verein LAC Olympia 88 Berlin und bekommt Trainingspläne vom ehemaligen Geher André HÖHNE für ihre zweite, saubere Karriere. Hilfe von Verbandsseite erhalten sie nicht.

„Ich glaube, solange die WADA nicht offiziell feststellt, dass wir wirklich die Wahrheit gesagt haben – in Russland sagen die Leute zum Beispiel, dass wir bezahlt worden sind für die Doku, was natürlich nicht stimmt – werden sich die Organisationen von uns fernhalten.“

Die Enthüllungs-Dokumentation sorgt für weitere Konsequenzen:

- Die WADA leitet eine unabhängige Untersuchungs-Kommission ein
- RUSADA-Chef Nikita KAMAJEW sagt zu den Anschuldigungen: „Solange es kein offizielles Gesuch der WADA in dieser Sache gibt, sind dies für uns nichts anderes als schamlose Spekulationen.“
- Walentin MASLAKOW tritt als Russlands Leichtathletik-Nationaltrainer zurück

Am 30. Januar 2015 gibt die IAAF Julya nach Ablauf ihrer Doping-Sperre die Freigabe für Wettkampf-Starts. Weil die WADA bestätigte, dass Julyas Aussagen substantiell sind, wirkt eine Sonderregel und sie muss die Preisgelder, die sie zu gedopten Zeiten gewann, nicht zurückzahlen. Bei den Norddeutschen Hallen-Meisterschaften in Berlin läuft sie den ersten

Wettkampf ihres „neuen Lebens“, wird Zweite über 1500 Meter in 4:26,30 Minuten, am Folgetag gewinnt sie die 800 Meter in 2:07,04 Minuten.

Am 1. August 2015 folgt mit *Geheimsache Doping – Im Schattenreich der Leichtathletik* eine weitere ARD-Dokumentation von SEPPELT. Darin gibt es neue Belege gegen Russland und auch Kenia steht im Doping-Fokus. Nach der ersten Dokumentation wurde SEPPELT beleidigt, aber auch ermutigt und erhielt neue Hinweise. Nahe Wien trifft er die STEPANOVs erneut. Vitaly ist ohne Arbeit und unzufrieden:

„Die meisten Reaktionen sind negativ, es scheint als wolle niemand das Problem angehen, so macht man uns verantwortlich. Ich habe kein Problem damit, wenn man mich als Verräter bezeichnet. Es ist okay für mich, wenn ich das russische Doping-System verraten habe.“

Andere Informanten aus Russland wollten für den zweiten Film nicht mehr offen reden, weil man ihnen gedroht habe. Die Leute, die im Betrugs-Gefüge mitwirken und aus diesem profitieren, sind stets bemüht, eine System-Offenbarung zu vermeiden. Trotzdem erreichen SEPPELT weitere Belege, die zeigen, wie eigentlich suspendierte Trainer bei der Hallen-EM (März 2015) Athleten betreuen. Weitere Rapporte an SEPPELT: Die Russen geben bei *adams*¹⁶ oft nicht ihre Aufenthaltsorte an, um Dopingkontrollen zu entgehen. Und eine anonym geschickte Audio-Datei liefert einen Telefonmitschnitt, in dem eine RUSADA-Mitarbeiterin einer Sportlerin ein Zeitfenster für die Kontrolle anbietet – angekündigte Tests sind ein Verstoß gegen das Anti-Doping-Gesetz. Die RUSADA-Aufsichtsrätin Svetlana JUHOROVA rechtfertigt sich in einem Zeitschriften-Interview, das sie auch auf Twitter preisgibt, dass die Agentur auch staatliche Interessen berücksichtigen müsse:

„Die Mitglieder der Nationalteams werden informiert, bevor Dopingkontrollen stattfinden. Diese werden immer durchgeführt, bevor die Sportler zu internationalen Meisterschaften fahren. Wenn dann Doping nachgewiesen wird, können die Trainer die Athleten zu Hause behalten. Oder sie behandeln sie individuell, bis dann zum Zeitpunkt des Wettkampfes die verbotenen Substanzen neutralisiert sind.“

Gedopte Sportler werden also von der RUSADA gedeckt statt gesperrt. SEPPELT fragt bei der Agentur nach, ob die RUSADA ihre Aufgabe wirklich so versteht, erhält aber keine Antwort. JUHOROVA löscht den Twitter-Eintrag wieder.

Im dem zweiten ARD-Feature berichtet SEPPELT auch, wie er im *Frühjahr 2015* per anonymen Brief einen Datenstick erhält. Darauf ist eine Datenbank der IAAF mit mehr als 500 Athletennamen und 120 000 Blutwerten, aus den Jahren 2011-12. Er lässt die Echtheit bestätigen und analysieren: Die Werte jedes siebten Sportlers der Datenbank sind auffällig. Australische Experten PARISOTTO und ASHENDEN meinen, es sei grotesk, wie extrem die Werte seien. Das sei gesundheitsgefährdend und unfair für saubere Athleten. Bei allen Weltmeisterschaften seit 2000 war mindestens ein Medaillengewinner jeder Disziplin gedopt. Zweidrittel der Athleten mit dopingverdächtigen Werten sind nie gesperrt worden.

Auch dieser Film der Reihe *Geheimsache Doping* hat seine Auswirkungen:

¹⁶ *adams* ist das Management-System der WADA, in dem Athleten ihre Wohn- und Aufenthaltsorte angeben.

- Thomas BACH (IOC-Präsident) fordert einen weltweiten Anti-Doping-Kampf und eine Neugestaltung der WADA, die den Hinweisen der STEPANOVs zu spät nachgegangen sei
- WADA-Vorsitzender Craig REEDIE sagt: „Wir müssen den Prozess mit Whistleblowern verbessern“
- Laut Sportminister MUTKO seien die neuen Doping-Vorwürfe Quatsch
- Russland wird keinen der unter Dopingverdacht stehenden Athleten zur Leichtathletik-WM in Peking (22. bis 30. August 2015) schicken
- Familie STEPANOV verlässt Berlin *Herbstanfang 2015* gen Nordamerika, weil sie sich in Deutschland nicht sicher genug fühlen

Die WADA veröffentlicht am 9. November 2015 den ersten Bericht der unabhängigen Untersuchungs-Kommission. Dessen Inhalte zeigen, dass das systematische Doping-System von höchsten Stellen der Moskauer Regierung gedeckt wurde. Als Nachwirkungen des Berichts:

- entzieht die WADA dem Doping-Kontrolllabor in Moskau die Akkreditierung. Damit darf es nicht mehr Urin- und Blutproben analysieren
- suspendiert das IOC IAAF-Präsidenten und -Ehrenmitglied Lamine DIACK. Er soll mehr als 1 Million Euro für die Vertuschung positiver Dopingproben kassiert haben
- muss Gregori RODSCHENKOW (Leiter des Moskauer Anti-Doping-Labors) zurücktreten. Die Inhalte des Berichts werfen ihm vor, russischen Sportlern verbotene Substanzen verabreicht und 1417 Dopingproben zerstört zu haben, um Ermittlungen zu erschweren. RODSCHENKOW bestreitet alles
- schließt das IAAF-Council das ARAF offiziell aus dem Weltverband aus. Moskau darf keine Sportler zu internationalen Veranstaltungen schicken. Die Hallen-WM in Portland (17. bis 20. März 2016) wird das erste Leichtathletik-Großereignis ohne russische Beteiligung
- tritt die RUSADA-Führung geschlossen zurück. Alle vier Top-Funktionäre, auch der geschäftsführende Direktor Nikita KAMAJEW, geben ihre Ämter auf. Der Vorwurf: Sie taten und tun nichts gegen Doping
- kündigt die WADA an, eine Plattform für Whistleblower einzurichten. Basierend auf der Erfahrung der STEPANOVs sollen Kronzeugen geschützt und unterstützt werden. Julya und Vitaly bezweifeln das aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen mit der WADA. Sie glauben, dass denjenigen, die im internationalen Spitzensport Verantwortung tragen, Whistleblower egal sind
- sperrt die IAAF-Ethikkommission den RUSAF-Präsidenten BALACHNITSCHEW und Ex-Cheftrainer MELNIKOW lebenslang. Sie haben offenbar systematisch positive Dopingproben russischer Athleten vertuscht und Schmiergelder kassiert
- kündigen russische Sportler, die im Zuge des Leichtathletik-Skandals vor Doping-Sperren stehen, an, den WDR/ARD und die Whistleblower STEPANOV zu verklagen. Am 16. Dezember 2015 verurteilt ein Moskauer Gericht den WDR, Julya und Vitaly zur Zahlung von je 3000 Rubeln (etwa 50 Euro), weil deren Aussagen nicht der Wahrheit entsprächen. Die Strafsumme ist nicht besonders hoch, hat aber symbolische Bedeutung. BALACHNITSCHEW meint hierzu: „However, Russian law

can now let us say that all the information in this film is a lie. This is a big step forward in defending our interests and our rights."

- WDR/ARD reagiert mit einem Schreiben auf „the weird moscow court decision“, in dem sie betonen, dass die Dokumentations-Inhalte ihren Grund und ihre Richtigkeit haben und der WADA-Report das bestätigte. Und sie weisen darauf hin, dass der Gerichtsprozess nicht ordnungsgemäß ablief

Das Interview der ARD Sportschau am *20. Dezember 2015* „Stepanovs leben nach Dopingenthüllung in Angst“ zeigt: Die kleine Familie STEPANOVs lebt in ständiger Ungewissheit, in wechselnden Hotels, Wohnungen. Julya und Vitaly sind ohne Arbeit und haben nur noch wenig Gespartes. Kein Land, auch Deutschland nicht, will sie offiziell aufnehmen. Julya sagt:

„Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir endlich einen festen Platz für uns finden, ein normales Leben haben. Dass unser Sohn in den Kindergarten gehen, ich trainieren kann und nicht mehr Angst haben muss vor irgendwelchen Leuten und ich mich nicht mehr verstecken muss. Und dass Vitaly einen Job hat, sodass wir als ganz normale Familie ein ruhiges Leben führen können [...]. Ich bereue nichts von dem, was ich getan habe. Ich bereue nur, dass ich nicht noch mehr Beweise herangeschafft habe. Nur das bereue ich. Wir sind im Sport neue Wege gegangen, als Pioniere im Whistleblowing. Das könnte andere motivieren, aber leider gibt es im Sport kein Zeugenschutzprogramm. Daher wird kein Athlet die Wahrheit erzählen wollen.“

Genau das ist das Problem, der Teufelskreis: Hätten Hinweisgeber einerseits einen guten Ruf und – viel wichtiger – gesetzlichen und tatsächlichen Schutz, kämen mehr Skandale an die Öffentlichkeit. Und korrupte Menschen würden von vornherein abgeschreckt. Wenn internationale Sportorganisationen es wollten, könnten und würden die STEPANOVs noch viel mehr zum Anti-Doping-Kampf beitragen. Aber IOC und IAAF sind bisher nicht mit den STEPANOVs in Kontakt getreten. Die erste Enthüllungs-Dokumentation ist schon über ein Jahr her. Vitaly wandte sich an den russischen Sportminister MUTKO und bot ihm und dem ARAF seine Hilfe für die Säuberung des russischen Sports an. Er erhielt keine Antwort.

„Stattdessen lese ich immer wieder viele Lügen, die von Sportfunktionären und Politikern verbreitet werden, was unsere Motivation betrifft. Diese Leute bedrohen meine Frau öffentlich über die Medien. Ich wäre ein Idiot, wenn ich meine Familie vor solchen Leuten nicht schützen würde.“

In einem ARD-Sportschau-Interview im am *23. Dezember 2015* äußert sich SEPPELT:

„Die IAAF sagt grundsätzlich, dass sie einer der Weltverbände ist, die am aktivsten gegen Doping kämpfen. Das ist eine Mär. [...] Generell ist der Anti-Doping-Kampf von Sebastian Coe [J. S.: IAAF-Präsident] nicht glaubwürdig, wofür es mehrere Gründe gibt. [...] Vor allem aber hat er mit den russischen Whistleblowern Vitaly und Julya Stepanov, die mit ihren Aufzeichnungen über systemisches Doping in der russischen Leichtathletik den Stein ins Rollen gebracht haben, keinen Kontakt aufgenommen. Ihre Audio- und Videoaufzeichnungen konnten dazu beitragen, die Leichtathletik sauberer zu machen. Die beiden leben nun aus Furcht vor Repressalien versteckt, haben keine Perspektive, keine Jobs und kein Geld. Coe hat es noch nicht einmal für nötig befunden, sich bei ihnen zu bedanken oder sonst mit ihnen zu sprechen. Geschweige denn Ihnen zu helfen mit finanziellen Mitteln. Das Geld da-

für dürfte für die IAAF aus der Portokasse zu bezahlen sein. Seine Ignoranz spricht aus meiner Sicht Bände. Dass Coe die Whistleblower im Regen stehen lässt, ist ein Skandal."

Die WADA stellt am *14. Januar 2016* den zweiten Bericht der unabhängigen Untersuchungs-Kommission vor. Und wirft der IAAF darin „komplettes Versagen im Kampf gegen Doping und Korruption“ vor.

Ein Monat später stirbt Nikita KAMAJEW, er war bis Dezember 2015 RUSADA-Chef. Die Ursache ist unbekannt. Anfangs bezeichnete KAMAJEW die Untersuchungen gegen die RUSADA noch als „unbegründet“. Doch er änderte offenbar seine Meinung. Enthüllungsjournalist David WALSH (bekannt durch Recherchen im Fall ARMSTRONG) erhielt eine E-Mail von KAMAJEW, in der er berichtet, ein Buch über die wahre Geschichte des Dopings in Russland veröffentlichen und WALSH dafür gerne als Co-Autor gewinnen zu wollen.

Die dritte ARD-Dokumentation über russisches Staatsdoping wird am *6. März 2016* gesendet. In *Geheimsache Doping – Russlands Täuschungsmanöver* überprüft SEPPELT das Versprechen MUTKOS, alle Involvierten zu verbannen und in 60 Tagen eine neue Leichtathletik vorzuweisen. Die Sendungsinhalte: Auf Anfrage bestätigt die russische Führung, dass belastete Trainer nicht mehr arbeiten. Aber nach Recherchen steht fest, dass zum Beispiel Läufer-Trainer MOCHNEV weiterhin Athleten betreut, bei den Russischen Hallen-Meisterschaften wird er sogar in den offiziellen Protokollen als Betreuer geführt. Und Juri GORDEJEW ist nicht nur Nachwuchstrainer, sondern dealt nebenbei auch mit Dopingmitteln. Nach der RUSADA-Suspendierung helfen britische Kontrolleure aus, aber bei den Gehern ist das nationale Kontrollsystem völlig zusammengebrochen. Es gibt fast keine Tests – ein Freifahrtschein für Betrüger. IOC-Präsident BACH hingegen lobt Russlands Bemühungen. Er hat eine starke Verbundenheit zu Russlands Präsident PUTIN. Das IOC will die Rückkehr der Russen in die Leichtathletik.

RODSCHENKOW, der frühere Leiter des russischen Anti-Doping-Labors, ist nach seinem Rücktritt nach Kalifornien gezogen. Aus dieser sicheren Entfernung belastet er im *Mai 2016* sich und Russland: Er hat selbst Doping-Cocktails gemischt, während Olympia in Sotschi 2014 Urinproben ausgetauscht und zwar auf direkte Anweisung des Sportministeriums unter Aufsicht des Geheimdienstes. Und 15 der russischen Medaillengewinner waren gedopt. US-Justiz, IOC und WADA nehmen Ermittlungen auf. WALSH schreibt am *15. Mai 2016* einen Artikel in der *Sunday Times* über die Hintergründe der RODSCHENKOW-Geschichte und die langjährigen vergeblichen Bemühungen der STEPANOVs bei der WADA.

Drei Wochen später nimmt die *Washington Post* WALSH' Artikel auf. Damit bekommen die vergeblichen Bemühungen von Vitaly weltweit in den Medien Aufmerksamkeit:

WADA heard of Russian doping in 2010, didn't investigate until media reports

For four years after those first meetings, Stepanov exchanged hundreds of emails with WADA employees, but the rules-enforcing agency never opened an investigation into Russia's alleged rule-breaking.

Währenddessen leben die STEPANOVs immer noch in Unsicherheit, an geheimen Orten, ohne dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung und berufliche Perspektive. Sie könnten nach

Deutschland zurückkehren, weil sie ihre Genehmigungsdauer noch nicht ganz ausschöpften. Dafür wollen sie aber eine Botschaft, dass sie willkommen sind – aber die kam bisher nicht. Vitaly wendet sich in seiner Not mit einem Brief¹⁷ an BACH (IOC), COE (IAAF), REEDIE (WADA) und die Öffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung und eine Startgenehmigung für Julya bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro im August 2016.

Am 8. Juni 2016 strahlt die ARD die vierte große Dokumentation über Russland aus: *Geheimsache Doping – Showdown für Russland*. Die Inhalte: Seit Dezember 2014 gibt es offizielle Ermittlungen, nachträgliche Dopingkontrollen und -sperrungen. Russland wittert eine Verschwörung des Westens und denkt, wegen des Erfolgs beneidet zu werden. Entgegen den Vorschriften trainiert Dealer GORDEJEW weiterhin Leichtathleten. Viele Athleten trainieren momentan in einer militärischen Sperrzone mit Zugangskontrollen, in die ausländische Doping-Kontrolleure nicht hineinkommen.

Die IAAF-Ethik-Kommission suspendiert im Juni 2016 vorläufig Nick DAVIES, der bis Dezember 2015 Bürohelfer des Präsidenten COE war, dann im IAAF-Headquarter in Monaco saß. DAVIES soll gegen Bargeld bewusst Doping-Ermittler getäuscht und vor der WM in Peking 2013 die Veröffentlichung der Namen russischer Dopingsünder verzögert haben.

Die IAAF bestätigt am 17. Juni 2016 in Wien mit dem Taskforce-Bericht die Suspendierung des RUSAF auf unbestimmte Zeit und besiegelt damit praktisch das Aus der russischen Leichtathletik für die Olympischen Spiele in Rio. Russland klagt dagegen vor dem Internationalen Sportgerichtshof CAS. Aber nicht alle bekommen ein Start-Verbot: Das IAAF-Gremium ermöglicht russischen Sportlern „ohne Verbindung zum System“ bei Unschulds-Nachweis oder „verdienten Doping-Gegnern“ (wie Whistleblowerin Julya) die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen unter neutraler Flagge. Julya darf daher auch bei den Europameisterschaften in Amsterdam (6. bis 10. Juli) starten. Im 800-Meter-Vorlauf muss sie aber verletzt aufgeben. Dazu äußert sich ihr früherer Trainer MOCHNEV: „I didn't expect much - Yuliya is very weak psychologically and she can only run when she has been doping.“ Er fügt hinzu, dass wenn sie wirklich dopingfrei trainiert, „then she won't achieve anything and won't get to her former levels.“ Aber dass sie überhaupt starten durfte, war für Julya der Lohn für ihren Mut, massives Doping in ihrer Heimat anzuprangern:

„Ich bin sehr froh, hier zu sein – dass mir erlaubt wurde, hier zu laufen. Alle Athletinnen sind vor dem Rennen zu mir gekommen und haben mir gedankt für das, was ich getan habe. Sie haben mich sehr unterstützt.“

Die WADA-Untersuchungs-Kommission präsentiert am 18. Juli 2016 den MCLAREN-Bericht¹⁸ in Toronto: Die Ermittler sehen es als erwiesen an, dass im russischen Spitzensport von Moskau gedecktes Doping betrieben wird. Im Moskauer Doping-Labor sind jahrelang positive Proben verschwunden, das russische Sportministerium überwachte die Manipulationen.

¹⁷ Brief im Wortlaut: siehe Eintrag 6.6.2016 der ausführlichen Chronologie im Anhang.

¹⁸ Ein Link zum Download des Berichts in ausführlicher Chronologie im Anhang.

Das IOC erklärt am 24. Juli 2016, dass es auf einen Komplettausschluss für Rio verzichtet. Russische Sportler, die gegenüber ihren Verbänden nachweisen, nicht ins russische Staatsdoping-System involviert gewesen zu sein, dürfen starten. Damit obliegt es den internationalen Sportverbänden, ihre Athleten für Olympia zu nominieren. Ein Dreiergremium des IOC hat dann die letztendliche Entscheidungsgewalt. Russische Sportler, die bereits einmal wegen Dopings gesperrt waren, werden generell von den Spielen ausgeschlossen. Also auch Julya. Laut IOC erfüllt sie trotz ihrer Verdienste um Aufklärung mit ihrer Doping-Vergangenheit nicht die „ethischen Anforderungen“. Aber die IOC-Ethikkommission begrüße ihren „Beitrag zum Anti-Doping-Kampf“, sei „dankbar für ihr Engagement, deshalb laden wir sie und ihren Ehemann ein, in Rio Gäste des IOC zu sein.“ Julya und Vitaly schreiben einen Brief ans IOC¹⁹, in dem sie gegen Julyas Olympia-Ausschluss protestieren und dazu auffordern, die Entscheidung zu überdenken, weil sie unfair sei und auf falschen Fakten beruhe. Vitaly empört:

„Was das IOC sagt, ist: Wenn du betrügst, aber Sachen ändern möchtest, dann lass es besser sein. Betrüge weiter, ändere nichts, versuche es auch erst gar nicht. Ich denke nicht, dass dies die Botschaft ist, die eine ethische Organisation vermitteln will.“

Mitte August knackt eine unbekannte Person Julyas *adams*-Login-Daten. Vermutlich, um den Aufenthaltsort der Familie herausfinden. Julya: „Wenn uns etwas passiert, sollten Sie alle wissen, dass es kein Unfall war.“ Kurz darauf suspendiert das Internationale Paralympische Komitee ihren Russischen Unterverband (RPC) wegen Verwicklung in ein staatlich gelenktes Doping-System – und zwar auf gleicher Faktenbasis wie das IOC. Damit sind alle russischen Sportler für die Paralympics in Rio ausgeschlossen.

Am 24. Oktober 2016 gibt es dann doch Unterstützung vom IOC für die STEPANOVs. Ein Job-Angebot für Vitaly: „I will be providing a consultancy service to the IOC on all aspects of doping control and protection of clean athletes. [...] For the next 2 years Yuliya will receive Olympic Scholarship from the IOC. The scholarship will help to cover the costs of her training.“ Derzeit schreibt Alexander SEEGER, Trainer beim TSV Gomaringen, Julyas Trainingspläne.

Die WADA tagt am 19. und 20. November 2016 beim *Foundation Board Meeting*²⁰ in Glasgow. In der Zusammenfassung der Ergebnisse ist ein Punkt:

Whistleblowing Program and Policy

A comprehensive whistleblowing program and policy was approved. The comprehensive program should ensure that wrongdoings are reported in total confidence with appropriate security mechanisms, and that it provides greater assurance for those that come forward with valuable information. This Policy is a legal document which aims at clearly defining the process to be followed and the obligations and rights of both the Informant/Whistleblower and WADA. This document will be published in January 2017 when the proper supporting platforms (website and application) will have been completed.

Another document, shorter and more user-friendly, addressed to the general public and athletes in particular, will be prepared now that the Policy has been approved.

¹⁹ Brief im Wortlaut: siehe Eintrag 25.7.2016 der ausführlichen Chronologie im Anhang.

²⁰ Das *Foundation Board* ist das oberste Entscheidungs-Gremium der WADA. Es besteht aus 38 Mitgliedern zu gleichen Teilen aus der Olympischen Bewegung und Regierungen.

Klingt wie ein Schritt in die erwünschte Richtung. Vitaly und Julya sagen dazu: „We think that WADA Whistleblower policy will improve things. Also, clean athletes must speak up a lot more to make sure that competitions are clean and fair.“

Ausgelöst durch das erste ARD-Feature zum russischen Staatsdoping im Dezember gab es in Paris ein Ermittlungsverfahren. *Die Schutzgeld-Erpresser*²¹, ein weiterer Teil der Reihe *Geheimsache Doping*, beweist den Zuschauern: Das Ausmaß der Doping-Vertuschungen in Russland ist noch viel größer als bisher vermutet. Ein von Sportfunktionären installiertes Betrugs- und Bestechungs-System. Insgesamt 3,45 Millionen Dollar Schutzgeld, um positive Dopingproben zu vertuschen. Der russische Leichtathletikverband ARAF war involviert. Und so reagierte der damalige ARAF-Präsident BALACHNITSCHEW, als IAAF-Funktionäre 2014 auf eine Sperre russischer Sportler mit auffälligen Werten drängten:

„We strongly believe that the only way to avoid a huge scandal concerning covering up the numerous ADRV which also involved almost all responsible IAAF officers is continuing joint efforts to keep the situation ‚under the table‘ as it was happening all these years. Consequently, the official sanctioning including disqualification of results and medals is a direct way to destroy both – the ARAF and IAAF.“

In Nach-Tests von den Olympischen Spielen 2008 in Peking und 2012 in London findet das IOC mehr positive Tests, die Gesamtzahl liegt nun bei 101. Unter den bis 79 sanktionierten Athleten sind 27 Russen. Weitere Proben aus London werden analysiert und Richard BUDGETT, medizinischer Direktor des IOC, vermutet „many more positive tests to come in the coming weeks and months.“ Er freut sich über die angekündigte Zusammenarbeit von IOC, WADA, der MCLAREN-Kommission, Internationalen Verbänden und Anti-Doping Agenturen: „This is a good example of sporting authorities working together. [...] We have learnt from the past, and our retesting process is getting better and better.“

Es ist der 9. Dezember 2016 und der WADA-Chefermittler MCLAREN stellt seinen zweiten Bericht²² vor, spricht darin von einer „institutionellen Verschwörung“ sowohl im Sommer-, Winter- als auch im Behindertensport: Athleten, russische Offizielle aus dem Sportministerium und dessen Behörden wie die RUSADA, das Moskauer Kontrolllabor und der Inlands-Geheimdienst arbeite(te)n zusammen, um Dopingtests zu manipulieren. Nun droht der Komplettausschluss von den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang. Für den MCLAREN-Report werteten Ermittler Zeugen-Interviews und Datensätze, E-Mails und über 4000 Excel-Dokumente aus. Trotzdem sagt MCLAREN:

„Das Bild ist noch nicht komplett. Wir hatten nur Zugriff auf einen kleinen Teil der Daten und des Beweismaterials, das möglicherweise existiert [...] Das russische Team hat die Spiele von London in einer Weise korrumpiert, die nie dagewesen ist. Das ganze Ausmaß dessen wird wohl nie bekannt werden.“

Das russische Sportministerium weist die Vorwürfe zurück: Es sei „immer sehr einfach, Schuldige und Unschuldige in einen Topf zu werfen“, sagte die neue RUSADA-

²¹ Ausgestrahlt am 27. November 2016, zeigt die Recherche-Ergebnisse von ARD und der Zeitung *Le Monde*.

²² Downloadlink des Berichts in ausführlicher Chronologie im Anhang.

Aufsichtsratsvorsitzende (und zweimalige Olympiasiegerin, in 2016 ebenfalls von der Kollektivstrafe betroffene) Yelena ISINBAYEVA. „Ich bezweifle, dass uns konkrete Beweise für eine Schuld gezeigt werden können, wenn wir darum bitten.“

Als Folge des MCLAREN-Berichts leitet das IOC ein Disziplinarverfahren gegen 28 russische Athleten der Olympischen Spiele in Sotschi 2014 wegen Dopingverdachts ein. Der Ski-Weltverband und der Biathlon-Weltverband sperren daraufhin einige russische Athleten vorläufig. Trotz all dieser Berichte, unterlegt mit Labortests, forensischen Berichten und Aussagen von Insidern, leugnen die Verantwortlichen. PUTIN sagt: „In Russland hat es nie ein staatliches Doping-System oder Doping-Unterstützung gegeben, das ist einfach unmöglich.“ Er meint, fremde Kräfte haben sich auf verschiedene Art und Weise auf sein Land gestürzt, „Mythen über russische Aggressionen“ verbreitet und „unsere Athleten beschmutzt.“ Svetlana ZHUROVA, frühere Eisschnellläuferin und jetzige Delegierte im Duma²³, belächelt die Vorwürfe:

„We do have some athletes who break the law and coaches who supply drugs but what has the government got to do with it? Do you think that Vladimir Vladimirovich Putin controls each sportsperson and says, 'Take these tablets?' That is not happening and will never happen.“

Am 27. Dezember 2016 berichtet die *New York Times* über erste russische Geständnisse: Die Chefin der RUSADA, Anna ANZELIOWITSCH, gibt ein systematisches Doping im Spitzensport Russlands zu: „It was an institutional conspiracy.“ In diese Verschwörung seien die obersten Regierungskreise um PUTIN aber nicht eingeweiht gewesen. Und über die Skandalaufdecker sagt sie: „So many were killed or sent to prison because of informants in the Stalin era. So we do not welcome whistleblowers – it is part of our mentality.“ Der Präsident hatte im Juli angeordnet, eine neue Anti-Doping-Kommission in Russland zu gründen. Deren Chef Witali SMIRNOW bekennt nun: „From my point of view, as a former minister of sport, president of Olympic committee – we made a lot of mistakes.“ Doch dieses Zugeständnis bleibt eine Ausnahme. Die Russen und besonders die Beteiligten bestreiten weiterhin die Existenz von Staatsdoping. Nach allen Vorfällen und Nachweisen ist im Grunde klar: „Eine der erfolgreichsten Sportnationen der Welt hat die Öffentlichkeit jahrelang getäuscht. 2016 – das Jahr der globalen Krise des globalen Sports. Das Ende der Krise ist nicht abzusehen“ (SEPPELT 2016).

An Julya liegt es nun zu beweisen, dass sie als saubere Athletin erfolgreich ist. Sie trainiert hart und will sich für die WM 2017 in London (4. bis 13. August 2017) qualifizieren. Das wird nicht einfach, denn sie hat keinen Coach vor Ort. Eine Trainerin aus der Stadt, in der sie nun lebt, hat eine Anfrage abgelehnt. „Zu gefährlich.“ Eine Heimkehr nach Russland ist aber keine Alternative. Julya:

„I think it is impossible. It's too dangerous. The way that we are portrayed there I am sure we will be killed. I am sure of that. Yes as soon as we land state security will take us off the plane then interrogate us. And then sooner or later we will be killed. [...] I don't consider myself a traitor. I only told the truth about it all to put a stop to it. If they want to hate me

²³ Die erste Kammer des russischen Parlaments.

that's their problem. I don't consider that I've done anything wrong, I told the truth, I tried to help and if they prefer to lie that's their problem and their hatred stays with them."

Zurzeit ist Julya gesund und ihre Form steigt an. Am 14. Januar 2017 startet sie beim Indoor Meeting in Albuquerque/USA, gewinnt die 800 Meter in 2:10,32 Minuten. Zwei Wochen später läuft sie beim Boston Indoor Grand Prix und wird Siebte in 2:05,14 Minuten. Die Gewinnerin des Laufs, Charlene Lipsey (2:02,01 min) aus New York, gratuliert Julya nach dem Rennen und dankt ihr für die Aufdeckung des Doping-Skandals in der russischen Leichtathletik. Julya: „It's normal that some of the athletes, they like what I did, they come up to me and thank me. But some of the others, they hate me." Beide Wettkämpfe läuft sie ohne Wohnort-, Nationen- oder Vereinsangabe. „I enjoy being a neutral athlete because I don't have any pressure and I don't have to deliver medals to anyone." Als Julya gefragt wird, ob sie wieder unter russischer Flagge laufen wollen würde, antwortet sie:

„If you asked me that question a year ago, 'Yes.' I would have loved to compete for Russia again. At this point, I've changed my mind – and they don't want me back, either. I thought the attitude in Russia would change and they would look at me as I was trying to help the sport and I was trying to help the athletes. But unfortunately this is still not the case."

Das ist bis zum Abgabedatum dieser Arbeit der aktuellste Stand der Geschehnisse. Noch ausführlichere Fakten liefert die Tabellen-Chronologie im Anhang. Nach dieser Whistleblowing-Rekonstruktion folgt nun eine Auswertung der oben aufgestellten Annahmen zu Doping, Whistleblowing-Umständen und Russland.

5 Auswertung

Der Fall STEPANOV zeigt: Für Whistleblower ist es eine eminente Herausforderung, Doping-Regelverstöße zu verlautbaren. Dieser Abschnitt wertet die Rekonstruktion der Geschichte und die vorherigen Erkenntnisse aus. Er stellt zusammen, welche Schwierigkeiten warum auftauchen, bestätigt oder widerlegt damit die in Abschnitt 2.5 aufgestellten Hypothesen.

(A1) *Ein Whistleblower nutzt der Allgemeinheit, bezahlt dafür mit persönlichen Nachteilen. Wenn er Regelverstöße an die Öffentlichkeit bringt, drohen ihm Sanktionen verschiedener Eskalationsstufen, die Existenz und Psyche gefährden.*

Whistleblower prangern Missstände an und sind daher äußerst bedeutsam für die Gesellschaft. Sie decken Regelverstöße, Korruption oder sogar Gefahren auf, die ansonsten ungebremst weiterlaufen, sich möglicherweise immer weiter verstärken würden. Whistleblower werden aber nicht als Helden gefeiert, sondern bestraft und ihre Anprangerung hat für sie

immer persönliche Konsequenzen. Meistens nehmen sie die Treppe der Eskalationsstufen, die im *sozialen Tod*²⁴ enden kann (siehe Abbildung 9):

Der Fall STEPANOV entspricht dem klassischen Ablauf beim Whistleblowing: Wenn ein Mensch intern, in seiner Organisation, seinem Job, einen Missstand meldet, fühlen sich seine Mitarbeiter hintergangen, mobben den Verräter und grenzen ihn aus. Vorgesetzte brüskieren ihn und kündigen ihm schließlich. Wie Vitaly aus der RUSADA, die nur nach Gründen suchte, um ihn endlich fortzuschicken und die sie in den „Folgen der Umstrukturierung“ fand. Das schlägt alles sehr auf die Whistleblower-Psyché, hat dazu noch existenzielle Auswirkungen, weil zum Beispiel das Einkommen wegfällt.

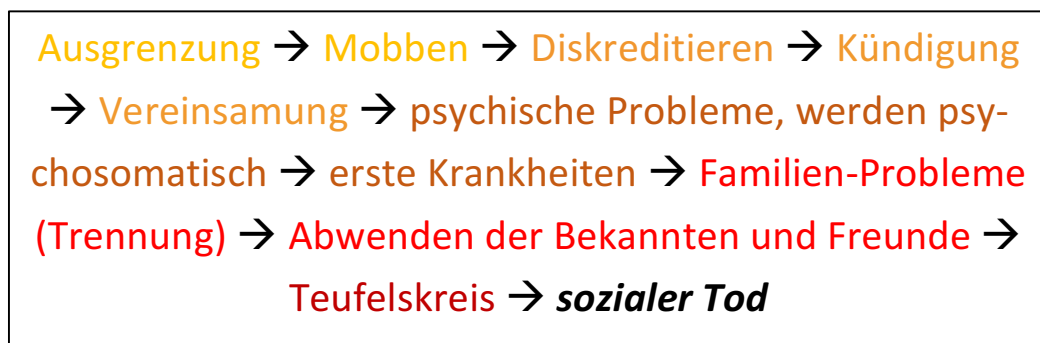


Abbildung 9: Eskalationsstufen als Folgen von Whistleblowing (eigene Darstellung)

Dadurch und dazu kommen Schwierigkeiten mit der Familie, weil gute Laune und Hilfsbereitschaft hinschwinden. Julya und Vitaly halten zusammen, aber viele ihrer Bekannten wenden sich ab. „Die meisten Reaktionen sind negativ“, so Vitaly. Echte Freunde müssen sie zurücklassen. Whistleblower vereinsamen, die Auswirkungen werden psychosomatisch und führen zu Krankheiten. Ein Teufelskreis. Zusätzlich werden auch die Unterstützer der Schadensmelder bestraft: Hajo SEPPELT wird nach seiner Dokumentation beleidigt, Athleten und Trainer, die ihm Informationen geben, erhalten Drohungen. In dem ausgetüftelten Doping-Apparat bekommt immer ein Beteiligter mit, wenn jemand Informationen verrät.

Kurz gesagt: Ein Whistleblower tut Wertvolles für die Allgemeinheit, bezahlt das aber mit persönlichen Nachteilen. Nachteile, die das Dasein beeinflussen. Julya und Vitaly sind als Staatsfeind deklariert, weil sie das System verraten haben, müssen aus Russland fliehen, mehrfach heimlich den Wohnort wechseln und führen ein riskantes Leben. Heute wohnen sie an einem unbekanntem Städtchen in Amerika. Sie tun das alles, weil sie einen sauberen Sport wollen. Trotz der Diffamierung stehen sie dazu und bleiben bei dem Ziel, Doping zu bekämpfen. Julya: „Ich bereue nichts von dem, was ich getan habe. Ich bereue nur, dass ich nicht noch mehr Beweise herangeschafft habe. [...] Je mehr Zeit vergeht, desto sicherer bin ich, dass ich es wiedermachen würde.“

²⁴ Sozialer Tod: Ein Mensch wird von Bekannten und Verwandten gemieden, oder meidet sie von sich aus. Der Mangel an sozialen Kontakten führt zu Krankheiten macht den Menschen physisch kaputt (vgl. SPEKTRUM 2017).

(A2) *Im Bereich Sport und in Bezug auf Doping ist Whistleblowing noch unerwünschter. Es gibt reichlich Gegenspieler, weil Doping als absolutes Tabuthema gilt und akzeptiert wird, so lange Erfolge dabei herauspringen.*

Whistleblower, die sportliche Regelverstöße aufdecken möchten, erfahren Widerstände aus Politik (wie im Fallbeispiel von der russischen Regierung und dem Sportministerium), von Medien (die von der Politik gelenkt werden), Verbänden (WADA, IAAF und IOC) und Mitarbeitern beziehungsweise Mitgliedern des Systems (wie hier von russischen Athleten).

Weil die Struktur so aufgebaut ist, dass all diese Instanzen mehr profitieren, wenn gedopt wird, gilt für sie: Doping soll nicht erwähnt, sondern verschwiegen praktiziert werden. Deshalb reagierte auch keiner, als Vitaly vier Jahre lang mit mehr als 200 E-Mails auf das Dopingproblem aufmerksam macht. Erst als Medienberichte Druck aufbauen, bewegen sich WADA-Offizielle. Zu lange ignorieren Verbände den Doping-Apparat und die Menschen, die ihn anprangern. Weil einfach kein Interesse besteht, den Betrug aufzudecken, so lange Erfolge Verbandsleuten, der Politik und Trainern ihren Profit einbringen.

Julya und Vitaly bleiben aber hartnäckig, holen auf riskante Weise Video- und Tonaufnahme ein und mit SEPPELTS Unterstützung sorgen die Dokumentationen und die dadurch eingeleiteten Untersuchungen für drastische Konsequenzen: bei den Übeltätern kommt es zu Rücktritten, Entlassungen, Anklagen, Wettkampf-Ausschlüssen; bei den Doping-Bekämpfern zu einem Wachrütteln, geplanten Whistleblower-Einrichtungen und hoffentlich einem grundsätzlichen Umdenken.

(A3) *Die Ursache für Doping liegt nicht beim unredlich handelnden Athleten, sondern in der Struktur des Hochleistungssports. Das bedingt Staatsdoping und erschwert den Anti-Doping-Kampf.*

Der Logik des Höchstleistungssports entsprechend möchte ein Athlet gewinnen und Rekorde knacken. Weil auch Trainer, Zuschauer, Politik, Wirtschaft und Medien Erfolge erwarten, steigt der Druck und das überfordert den Sportler. Im Doping sieht er dann den Lösungsweg. An verbotene leistungssteigernde Substanzen gelangt der Athlet kinderleicht – so jedenfalls in Russland – dank Betreuern, Coaches, Ärzten oder Verbandsleuten, die ihm die sogar anraten. Doping verkörpert also „den Siegescode pur“. Ohne Dopingsünder in Schutz nehmen zu wollen, muss festgehalten werden: Sie sind damit nur „am höchsten Leitwert des Leistungssports orientiert. Denn das Telos sportlichen Handelns besteht [...] eben nicht im Fairsein, sondern im Gewinnen“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 182).

Und so denkt nicht nur der Sportler, sondern das gesamte Umfeld. Wie BETTE/SCHIMANK (2006b, S. 10) sagen: „Doping geschieht in Übereinstimmung mit sozial verbreiteten Situationsdefinitionen, Interessenwahrnehmungen und Gelegenheitsstrukturen.“ In unserer modernen Gesellschaft gehören Kommerz, Finanzierung und Medien zum Profisport dazu. Das facht die Dopingproblematik immer wieder neu an.

In Russland ist die RUSADA, die *Anti-Doping* Agentur, Teil des Betrugssystems. Die Regierung, der Inlands-Geheimdienst, Sportministerium-Mitarbeiter, Ärzte, Trainer und Athleten arbeiten zusammen, um Dopingtests zu manipulieren. Treffend, dass WADA-Chefermittler MCLAREN in seinem Ermittlungsbericht von einer „institutionellen Verschwörung“ spricht. Es ist eine Einheit voller Korruption: Dopingproben werden umgemünzt oder ausgetauscht, dafür fließt viele (und meist bares) Geld. Hochrangige Verbandsleute werden immer reicher und positiv getestete Athleten erkaufen sich ihre Wettkampfstarts. Auch von Julya ließ sich Chefmediziner PORTUGALOW alle Präparate teuer bezahlen und verlangte Prozentanteile von ihren gewonnenen Prämien. Auch IAAF-Verbandsleute sind bestechlich, sie vertuschen für hohe Summen positive Kontrollergebnisse. Russlands Leichtathletik-Trainer sind gleichzeitig Dealer, IOC-Chef BACH ist mit Präsident PUTIN befreundet und der Leiter des Moskauer Kontrolllabors handelt auf Anweisung des Sportministeriums unter Aufsicht des Geheimdienstes, als er Urinproben austauscht. Alle spielen mit und haben Vorteile dadurch – das ist Staatsdoping.

(A4) *Verbände und Institutionen scheitern im Kampf gegen Doping. Sie wollen keine Rege-
länderungen durchsetzen, können es aber auch nur schwer wegen der Systemstruktur Spitzen-
sport.*

Verbände sollen Sportarten bewerben, sich für dopingfreie Athletik einsetzen und Erfolge fördern. Dafür ist jede Nachricht über Doping hinderlich. Zudem mindern Doping-Skandale das Interesse am Spitzensport und seine positive Außendarstellung. Ihre finanziellen Mittel bekommen Verbände gemäß den sportlichen Erfolgen ihrer Athleten. Die strukturellen Zwänge implizieren also eine Doping-Anwendung oder zumindest verhindern sie eine durchgreifende Arbeit *gegen* Doping.

Ein erfreuliches Entgegenkommen im Fallbeispiel seitens der Verbände ist, dass die IAAF Julya bei ihrer Startfreigabe nach der Doping-Sperre eine Rückzahlung der gewonnenen Preisgelder erspart. Und einen Start bei der EM in Amsterdam genehmigt, bei der ihr ihre Mitstarterinnen Anerkennung für ihre Tat und ihren Mut aussprechen. Einen Rückschlag gibt es wiederum vom IOC, als es (nach langem nervenaufreibendem Hin und Her) entscheidet, Julya nicht bei den Olympischen Spielen starten zu lassen. Sie sagt dazu: „Natürlich würde ich mir wünschen, dass sich das IOC auch für mich einsetzt und mich unterstützt. Aber es passiert das Gegenteil: Ich werde bestraft. [...] Das IOC bietet uns keinerlei Unterstützung. Das IOC nutzt die Situation immer nur dazu, die eigene Position zu verbessern.“ Und Vitaly ergänzt: „Es ist frustrierend zu sehen, dass sich nichts ändert. Das IOC ist nicht bereit, was zu machen. Sie sagen, die können, dürfen sich nicht einmischen. Aber ich glaube, das können sie sehr wohl, aber sie bekämpfen Doping nicht.“ Das Paralympische Komitee hingegen reagiert (auf derselben Faktenlage wie das IOC) und schließt alle russischen Athleten von der Teilnahme in Rio aus.

Laut Vitaly ist ein weiterer Grund für das Versagen der Verbände: „Too many corrupt sports officials in international and national sports federations. Very often sports are run by

the wrong people like Blatter and Diack.“ Außerdem fehlen noch immer Zeugenschutzprogramme für Whistleblower. WADA-Chefermittler YOUNGER erklärt zu seiner Strategie im Anti-Doping-Kampf: „Die Athleten sind unsere Augen, sie wissen, was in den Systemen abläuft, ich weiß das in Montreal nicht,“ weshalb die WADA verstärkt auf Whistleblower setzt. Dabei sollen die Informanten besser geschützt werden und nicht in den Medien auftauchen. „Wir wollen ihre Informationen bewerten, analysieren und sie dann wieder aus dem System entlassen.“ Es bleibt abzuwarten, was aus dem *Whistleblowing Program and Policy* wird, das die WADA im November 2016 einrichtete.

(A5) *In der russischen Leichtathletik zählen Leistung und Erfolge mehr als ihr Zustandekommen. Personen, die aus dem Missstand Profit schlagen, handeln korrupt, um Whistleblowing zu verhindern.*

Die Antikorruptionsorganisation *Transparency International* bestätigt die vorherrschende Korruption in Russland, als sie den Korruptionswahrnehmungsindex²⁵ für das Jahr 2016 veröffentlicht. Von 176 untersuchten Ländern liegt Russland auf Platz 131 (Vorjahr 119), hat 29 Punkte auf einer Skala von 0 (hohes Maß an wahrgenommener Korruption) bis 100 (keine wahrgenommene Korruption)²⁶.

Schon ganz oben in der Regierung fängt es an: Präsident PUTIN will Erfolge für die Repräsentation seiner Nation nach außen. Dementsprechend denken auch seine Ministerien und die nationalen Verbände. Die Offiziellen haben nur Siege im Kopf, wollen möglichst viele imposante Leistungen der russischen Athleten. Dafür handeln sie korrupt und organisieren Doping. Die Gesundheit der Athleten berücksichtigen sie dabei nicht. Diese Denke hegen auch die Trainer, die für (in der biographischen Falle sitzende) Sportler als Leitfiguren gelten. Sie vermitteln ihren Schützlingen, dass in Russland alle gedopt sind, dass das normal und nötig ist, um im Sport weiterzukommen. Wenn ihre Athleten Bestleistungen laufen, gewinnen auch die Trainer.

(A6) *Totalitarismus, fehlende Kritikkultur und mangelnde Fehlereinsicht in Russland erschweren die Umstände und damit auch mögliches Agieren von Whistleblowern.*

Doping-Geständnisse aus Russland im Dezember 2016 ließen hoffen, dass weitere folgen. Aber Beteiligte bestreiten – trotz Beweisen – immer noch den wuchtigen Doping-Missbrauch. Wenn SEPPELT Personen oder Institutionen mit den Vorwürfen konfrontiert, erhält er nie Antworten. Statt Stellung zu beziehen, flüchten die Russen: Trainer wandern an abgelegene Orte, andere Athleten halten sich in einer militärischen Sperrzone auf, in die weder Journalisten noch ausländische Doping-Kontrolleure hineinkommen. Die Chefin der RUSADA, Anna ANZELIOWITSCH begründet, warum Whistleblower in Russland einen so schäbigen Ruf haben:

²⁵ Corruption Perceptions Index (CPI), veröffentlicht am 25. Januar 2017, misst die in Wirtschaft, Politik und Verwaltung wahrgenommene Korruption auf der Grundlage verschiedener Expertenbefragungen.

²⁶ Deutschland liegt auf Platz zehn (81 Punkte).

„So many were killed or sent to prison because of informants in the Stalin era. So we do not welcome whistleblowers - it is part of our mentality.“

Auch in vielen anderen Ländern geben die Menschen Fehlritte ungern zu, doch in Russland ist diese absente Kritikultur besonders ausgeprägt. Wegen der *defekten Demokratie*, also der totalitären Führung von oben herab, gibt es Fehlereingeständnisse überhaupt nicht. Die Russen leugnen und sehen in den Vorwürfen Neid und eine Verschwörung des Westens gegen sie.

(A7) *Medien ergeben sich den Zuschauern, die vom Sport unterhalten werden wollen. Den Medien sind Einschaltquoten wichtiger als kritische Sportberichterstattung. Das erschwert Whistleblowing zusätzlich.*

Vitaly und Julya „did not know that it is impossible to start an investigation without the help of journalists.“ Ihr Whistleblowing kann das Betrugssystem aufrollen, weil sie auf SEPPELT treffen und er Kern und Wert dieser Doping-Geschichte erkennt und auch die Zeit dafür hat. Die meisten Sportjournalisten verzichten auf kritische Berichte über Doping, weil die vom Publikum nicht erwünscht sind. Die Sportzuschauer wollen Unterhaltung, die bringt Sendern daher höhere Einschaltquoten als hintergründige Beiträge. Whistleblower gelangen dadurch noch schwerer an Sportjournalisten, die ihrem Anliegen Aufmerksamkeit geben könnten.

In diesem Kapitel wurden die aufgestellten Behauptungen begründet belegt. Doping ist strukturell begründet, daher schwer zu bekämpfen und in Russland wird Staatsdoping betrieben, weil Erfolg über allem steht. Der nächste Abschnitt stellt Handlungsweisen vor, mit denen Doping-Machenschaften begrenzt werden könnten.

6 Ausblick und Lösungs-Versuche

Es gibt einige Vorschläge, mit denen das Dopingproblem zu handhaben, vielleicht sogar zu lösen ist. Dieses Kapitel bespricht verschiedene Ansatzpunkte und erläutert die Komplexität bei der Umsetzung. Ist die (russische) Leichtathletik noch zu retten?

„Sie ist natürlich durch ein Stahlbad gegangen in den letzten zwei Jahren. Hat das, was der Radsport in fünf, sechs Jahren erlebt hat, jetzt in zwei Jahren durchgemacht. Das war ein reinigendes Gewitter“, erläutert SEPPELT (2016). „Und trotzdem sind wir noch am Anfang. Die Russen geben ja immer noch nicht zu, dass es ein staatliches Doping gibt. Und viele Länder wurden bisher noch gar nicht so evaluiert wie die Russen. Damit bleibt der Geburtsfehler, der Fehler im Konstrukt.“

Fehlender Masterplan

Einen „Königsweg zur Eliminierung des Dopingproblems“ (BETTE/SCHIMANK 2002, S. 27) gibt es nicht, das kann von Anfang an fixiert werden. Dafür spielen zu viele Faktoren eine Rolle im Doping-System, die eine Abweichung auslösen. Weil alle Mitwirkenden im Milieu Spitzensport einen erheblichen Nutzen von der Doping-Verwendung haben, kann „ein dringlicher und pauschaler Veränderungswillen nicht unterstellt werden“ (BETTE 2008, S. 11).

Als Möglichkeit, Doping aus dem Sport zu verbannen, sprechen einige von der offensiven Strategie einer Dopingfreigabe. Diese Maßnahme ist aber nur ein Resignieren vor dem Doping-Problem und verwerflich. Es würde zu gefährlichen Medikamenten-Experimenten kommen und zu viele Unsicherheiten bergen (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 370). Realistischer ist, Sportler zu belohnen, wenn sie sich nachweislich vom Doping fernhalten. Oder die finanziellen Anreize für Siege weniger attraktiv und Doping damit nicht mehr so unentbehrlich zu gestalten (vgl. BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 329). Das widerspricht aber dem Kerngedanken des Leistungssports, würde den Apparat Leistungssport ruinieren.

Pflicht der Sportverbände und Athleten

Im Bemühen, den Spitzensport vom Doping zu befreien, stehen nationale und internationale Verbände in der Verantwortung. Sie haben das Alleinrecht für die Planung und Ausführungen des Sports. Bisher handeln sie nur symbolisch, indem sie zum Beispiel Kontrollsysteme einrichten, aber so einsetzen, dass die Doping-Aufdeckung gering ist. Denn mehr Kontrollen führen zu mehr enthüllten Dopingfällen, was erschwert, Nachwuchs und Gelder einzubringen. Eine staatliche, unabhängige Institution für Kontrollen ist daher unausweichlich.

Bei den Athleten liegt das Problem darin, dass sie sich gegenseitig zum Doping bringen. „Und da sich dann fast alle dopen, hat keiner von ihnen mehr etwas davon. Genau deshalb, weil Doping längst nur noch defensives Doping ist [...], liegt es im Interesse der Sportler, es wegen der verschiedenen Arten von Kosten, die darauf für sie entstehen, aufzugeben“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 350). Sportler könnten von sich aus ein Selbstbeschränkungsabkommen beschließen. Diese Idee kann aber nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn national und international alle mitmachen. Nach SEPPELT (2016) müssten die Sportler unabhängige Gewerkschaften gründen und die Richtung selbst bestimmen. „Athleten sind so stark. Sie müssen sich nur vereinigen zusammentun und sagen, wir treten nicht mehr an gegen die, boykottieren das. Das wäre mal ein Weg. Wenn das nicht nur zwei oder drei sind, wäre der Druck groß genug, weil dann das Geschäftsmodell wackelt. Dann können die Verbände nicht mehr tatenlos zuschauen, müssen reagieren, weil das, mit dem sie Geld verdienen, ein internationaler Wettkampf zum Beispiel, dann an Wert verliert.“

Anti-Doping-Vorkehrungen

Mit vielen streng durchgeführten, flächendeckenden Dopingkontrollen wäre das Problem doch beseitigt, könnte man meinen. Dagegen sprechen aber Logistik, finanzielle Mittel, unter-

schiedliche rechtliche Rahmenbedingungen, moralische Einwände und vor allem die Weigerung der Mitwirkenden (vgl. BETTE/SCHIMANK 1995, S. 326 ff.). Außerdem haben ausgeweitete Dopingtests auch den unleidlichen Nebeneffekt, dass Athleten durch die steigende Anzahl enthüllter Dopingfälle bemerken, dass Doping in der Szene weiterhin häufig angewendet wird. Und das befeuert den Griff zu verbotenen Substanzen. „Der Abschreckeffekt der Kontrollen geht untrennbar mit ihrem Aufforderungseffekt einher“ (BETTE/SCHIMANK 2006a, S. 344).

Auf Kontrollsysteme kann aber auf keinen Fall verzichtet werden. Ein Optimierungsvorschlag ist die „Etablierung eines Ombudsmanns, der die Umsetzung des Fairnessprinzips bei den Dopingkontrollen überwacht und an den die Athleten sich wenden könnten, wenn sie sich ungerecht und unzivilisiert behandelt vorkämen“ (BETTE/SCHIMANK 1995, S. 178). Eine bessere Kontrollstruktur mit international einheitlichen Methoden erfordert auch mehr Gelder. Und muss „transparent, nachvollziehbar und global auf höchstem wissenschaftlichen Niveau organisiert“ (BETTE/SCHIMANK 1995, S. 172) sein. Dazu müssen alle Länder des Erdballs kooperieren, was beschwerlich wird, weil „in nicht wenigen Ländern, insbesondere in autokratisch regierten und totalitären Nationalstaaten, nahezu alles getan wird, um über die sportlichen Erfolge der eigenen Athleten auf die Landkarte der öffentlichen Aufmerksamkeit zu gelangen“ (BETTE/SCHIMANK 1995, S. 169).

Ein Runder Tisch

MEUTGENS (2016, S. 21) plädiert für eine „Dopingprävention von Beginn an. Und zwar bezüglich der Athleten und ihrem Umfeld ebenso wie bezüglich der Strukturen und Interessen, die Doping nahezu vorhersehbar machen.“ Das scheint logisch, denn bisher wurde in dieser Bachelorarbeit schon analysiert, dass die Wurzeln des Dopingphänomens in der sozialen Konstellation liegen. Abbildung 10 zeigt die verschiedenen Doping fördernden Ebenen auf. Es ist falsch, nur bei den Doping-Schurken selbst anzusetzen. Denn es sind viel mehr Menschen und Institutionen in die Machenschaften involviert. „Anti-Doping-Maßnahmen müssten deshalb mit all jenen Sozialbereichen abgestimmt werden, die ihren Anteil an der Veränderung des Risikoprofils spitzensportlicher Karrieren beigesteuert haben“ (BETTE/SCHIMANK 2002, S. 29). Das sind Publikum, Medien, Wirtschaft und Politik.

„Die Dopingbekämpfung ist daher zuallererst als ‚Konstellationsmanagement‘ zu konzipieren und zu realisieren. [J. S.: Dabei ist] einzukalkulieren, dass jede Akteursgruppe nur ihrer je eigenen Logik folgt, konsequenterweise nur ein Interesse an sich selbst hat und auf externe Anforderungen zunächst völlig verständnislos reagiert“ (BETTE 2011, S. 165). Kapitel 2.2 erzählt von den Vorteilen, die jedes Teilsystem aus dem Sport zieht. Jegliche Einschränkungen dieser Ausbeute würden sie abwehren. Ihnen ist aufzuzeigen, dass sie unwissentlich an der Dopingproblematik mitwirken. Und dass der Spitzensport für sie alle langfristig unrentabel ist, wenn er dauerhaft von Doping durchzogen ist. Alle Akteure müssen miteinander reden, Maßnahmen eruieren und sich zur *Selbständerung* bewegen. BETTE/SCHIMANK (2002, S. 29)

schlagen dafür einen *Runden Tisch* vor. Mit einem nicht involvierten soziologischen Beobachter.

Systemebene	Risikofaktoren
Makro	Totalisierung des Leistungssports durch Entfesselung des sportlichen Siegescodes durch Wirtschaft, Politik, Massenmedien und Publikum
Meso	Beziehungsfalle der Sportverbände im Rahmen einer komplexen Prinzipal-Agent-Beziehung
Mikro	Steigerung der biographischen Risiken der Athletenrolle durch die Inflationierung interner und externen Erfolgserwartungen

Abbildung 10: Doping als Resultat einer Mehr-Ebenen-Verstrickung (aus BETTE et al. 2012, S. 167)

Es hilft also „nur eine Mehr-Ebenen-Intervention, die sowohl die biographischen Risiken auf der Athletenebene als auch die Beziehungsfallen der Sportverbände auf der Mesoebene [vgl. Abbildung 10] kontert sowie der Entfesselung der spitzensportlichen Siegelogik durch wirtschaftliche, politische und mediale Akteure auf der Makroebene angemessen begegnet.“ Die Athleten greifen – en bloc gesagt – zu Doping, um die Gefahren zu minimieren, die ihr Profisportler-Leben mit sich bringt: erfolglos sein während der Karriere und die Zukunftsunsicherheit für die Zeit danach. Eine wirksame, nachhaltige Doping-Bekämpfung muss diese biographischen Risiken möglichst gering halten. Sodass Athleten mal verlieren können, ohne danach existenzielle Konsequenzen zu spüren und auch bei weniger Erfolg Zukunftschancen haben. „Duale Karrierewege könnten optimiert werden, [...] denn sportliche Niederlagen dürften nicht zu gesamtbiographischen Niederlagen werden“ (BETTE et al. 2012, S. 180). Athleten müssen einen alternativen Weg wählen können, wenn es für sie sportlich nicht klappt wie gewünscht. Doping-Bekämpfungs-Maßnahmen müssen auf Mikro-, Meso- und Makroebenen wirken: Zielvereinbarungen zwischen Verbänden und verantwortlichen Regierungsministerien müssten neugestaltet oder zumindest überdacht werden. So kommen die Verbände aus der Beziehungs- und Athleten aus ihrer biographischen Falle.

7 Zusammenfassend gesagt

Nach allen Recherchen, Gespräche, Untersuchungen und Auswertungen dieser Bachelorarbeit hier kurz und knapp die Schlussfolgerungen:

Whistleblower, die in der Sport-Szene Regelverstöße gegen Dopingauflagen öffentlich enthüllen wollen, stoßen auf herbe Widerstände von verschiedensten Seiten. Das geht soweit, dass Gesundheit und Leben gefährdet sind. Der Grund ist, dass Spitzensport ein System ist

mit vielen Profiteuren, die noch mehr davon haben, wenn Doping im Spiel ist, daher Betrug akzeptieren und nicht gegen Doping-Machenschaften angehen.

Der Antrieb dafür, dass Athleten sich überhaupt dopen, liegt in unserer sozialen Gesellschaftsstruktur. Die bringt Sportler in eine risikoreiche Ausgangslage. Mit verbotenen und leistungssteigernden Mitteln wollen sie ihre Situation verbessern und die Zukunft absichern. Weil das System Leistungssport so gefestigt ist, gibt es keine eingängigen Lösungsmaßnahmen.

Besonders russische Sportler und Offizielle sehen das Leistungsergebnis relevanter an als das Zustandekommen. Denn dort herrschen Totalitarismus, die Absicht einer sieghaften Außenrepräsentation und mangelnde Kritikkultur, was ein staatlich gedecktes und gefördertes Doping-Betrugssystem anheizt.

Medien helfen Whistleblowern bei der öffentlichen Bekanntmachung der Doping-Problematik. Aber es gibt nur wenige dieser dienstbereiten Sportjournalisten, denen eine kritische, hintergründige Berichterstattung wichtiger ist als Einschaltquoten.

8 Anhang

7.1 Ausführliche Chronologie²⁷

Datum	Vorgang/Ereignis	Berichterstattung in den Medien	Quellen, Belege, Fundstellen ²⁸
Jahr 2009	<p>Vitaly STEPANOV (VS) arbeitet seit 2008 nach seinem Studium (Internationales Management an der Pace University in New York City) für die RUSADA. Bei den Russischen Meisterschaften (23. bis 26. Juli 2009) in Cheboksary ist er vor Ort, um Athleten und ihre Betreuer mit dem <i>Outreach</i> über Doping aufzuklären, ein von WADA und RUSADA organisiertes Anti-Doping-Programm. Die russische Mittelstrecklerin Julya RUSANOVA ist als Athletin in Cheboksary (wird 5. über 800 Meter in 2:01,31 Minuten) und nimmt bei dem 10-Fragen-Anti-Doping-Quiz teil, gewinnt ein kleines Geschenk.</p> <p>Vitaly und Julya heiraten (Julya STEPANOVA: JS), sie wird erfolgreicher und erzählt ihm vom Doping. JS: „<i>In Russland sind alle gedopt. Das ist ein Muss, sonst kannst du nicht so schnell laufen. Mit natürlichen Voraussetzungen kannst du nur so und so weit kommen, sagen die Trainer. Um Medaillen zu bekommen, brauchst du Hilfe.</i>“</p> <p>Vitaly wollte schon immer bei der RUSADA arbeiten, ist bereit, 24 Stunden dafür zu opfern. Er leitet ein Ausbildungsprogramm, arbeitet als Kontrolleur und Berater des Generaldirektors der RUSADA. Und bekommt mit, was im Inneren passiert: „<i>This is not how it works,</i>“ hat er dem Leiter erzählt – but it was how it worked. Vitaly lernt, dass Doping ein Teil des russischen Sportsystems ist und von der Anti-Doping Agentur wurde erwartet, dazu beizutragen.</p> <p>Zunächst verheimlicht Vitaly die Dopingaufnahme seiner Frau und was er bei der Arbeit mitbekommt. Dann beginnt er aber mit E-Mails an die World Anti-Doping Agency (WADA) auf die Missstände der RUSADA hinzuweisen.</p>		<p>http://www.fr-onli-ne.de/sport/russland-doping--die-groessten-whistleblower-in-der-geschichte-des-sports-,1472784,34383560.html</p> <p>https://en.wikipedia.org/wiki/Doping_in_Russia</p> <p>ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i></p> <p>Artikel David WALSH, 21.2.2016 <i>Sunday Times</i></p>

²⁷ Nach Vorlage, wie sie im *Dokzentrum AnsTageslicht.de* genutzt wird.

²⁸ Wenn in Spalte 4 keine Quelle angegeben ist, stammt die Information aus einer der SEPPELT-Dokumentationen oder aus den Hauptquellen: SPORTSCHAU, 2016 und INSIDE THE GAMES, 2016.

2010-2014	<p>„Hunderte von E-Mails“ (vgl. Eintrag vom 2.6.2016) schreibt Vitaly an die WADA und berichtet darin über die Doping-Anwendung der Russen während der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver. Er erzählt, dass die RUSADA eine Liste von involvierten Athleten hat und dass das Doping vom Staat unterstützt wurde und wird. Seine E-Mails basieren auf dem, was er durch seine Arbeit bei der RUSADA mitbekam, und Julyas eigenen Erfahrungen. Es ist ein langer E-Mail-Verkehr, aber keine Ermittlungen beginnen. VS: <i>„And they asked, ‘So what do we do?’ And I said, ‘I don’t know.’ [...] I often wondered what I was to WADA. I didn’t know if I was an informant or just a pain in the butt.“</i></p> <p>Die WADA als eigentliches Kompetenzzentrum für Doping-Bekämpfung kann nichts mit den Hinweisen anfangen. Jahre später bestätigt WADA-Sprecher Ben NICHOLS Vitalys Kontaktversuche und erklärt, die WADA hätte als Organisation keine investigativen Befugnisse. VS: <i>„In March 2014 we received an email from WADA. WADA was offering to us to meet with Hajo Seppelt“,</i> der in Deutschland für seine investigativen Geschichten über Doping bekannt ist. <i>„We met with Hajo Seppelt in April 2014 and that was the time when we agreed to be interviewed for his documentary. Before the meeting with Hajo, we could not even imagine that our story will become public. We were hoping to make changes in Russian sports but we did not know that it is impossible to start an investigation without the help of journalists.“</i></p>		<p>https://themoscowtimes.com/articles/wada-aware-of-russian-doping-since-2010-but-took-no-action-53159</p> <p>http://www.fr-online.de/sport/russland-doping--die-groessten-whistleblower-in-der-geschichte-des-sports-,1472784,34383560.html</p> <p>https://www.washingtonpost.com/sports/olympics/wada-heard-of-russian-doping-in-2010-didnt-investigate-until-media-reports/2016/06/02/9ec77acc-28e7-11e6-b989-4e5479715b54_story.html</p>
Februar 2011	<p>Anfang 2011 strukturierte sich die RUSADA offiziell um. Vitaly findet eine Mitteilung auf seinem Schreibtisch: In der umorganisierten RUSADA gibt es keine Arbeitsmöglichkeiten mehr für jemanden mit seinen speziellen Fähigkeiten. VS: <i>„RUSADA bosses were looking for a way to fire me since March 2010. So, finally they got rid of me during the restructure of RUSADA in the end of February 2011.“</i></p>		<p>Artikel WALSH 21.2.2016</p>

<p>Januar/ Februar 2013</p>	<p>Julyas Biologischer Pass²⁹ beweist Blutdoping. Sie wird für zwei Jahre von der russischen Anti-Doping-Organisation gesperrt, ihre Bronzemedaille von den Hallen-Europameisterschaften in Paris 2011 wird aberkannt.</p> <p>VS: „In the end on January 2013 her coach, Mr. Kazarin, and the head endurance coach of Russian team, Mr. Melnikow, informed Yuliya that IAAF sent papers to ARAF (Russian Athletics Federation) about blood abnormalities in her biological passport. In the beginning of February 2013 Yuliya signed the papers agreeing to 2 year ban. A few days before that she started fully to cooperate with WADA, but we did not tell about it to ARAF and IAAF, as at that time we were already aware that there are corrupt officials in both organizations.“</p> <p>Sie wird schwanger und entscheidet, zusammen mit Vitaly, der WADA die Doping-Machenschaften ihrer Trainer zu melden.</p>		<p>http://www.telegraph.co.uk/sport/othersports/athletics/9901124/Peter-Eriksson-sets-Britains-athletes-target-of-exceeding-2011-medal-total-at-European-Indoor-Championships.html</p>
<p>27.2.2013</p>	<p>Julya schreibt einen Brief, ein zehnsseitiges Geständnis, an die WADA (liegt im Anhang im Wortlaut vor), in dem sie über die Vorgänge in Russland berichtet. „To try to change the situation. I did not want to be banned again. After my ban was over, I wanted to compete clean against other clean athletes.“</p> <p>Übersetzte Auszüge des Briefs:</p> <p>„Ich liebe das Laufen, ich liebe den Wettkampf und ich hoffe, dass meine Einlassung zum Doping (ich weiß nicht, ob Geständnis in meinem Fall das richtige Wort ist) beim Kampf gegen Doping helfen und die Leichtathletik zu einem besseren Sport machen kann.“ Dann beschreibt sie ihre Karriere und den Doping-Anfang:</p> <p>„Nach drei Jahren des Trainings und der Niederlagen bat ich meinen Trainer um diese Tabletten. Er sagte, es sei zu früh für mich. (...) In meinem dritten Jahr begann ich, Ergänzungsmittel zu nehmen.“</p> <p>„Je mehr ich trainierte, umso mehr Pharmazeutika brauchte mein Körper zur Leistungssteigerung.“</p> <p>„Meine Blutwerte bei einer Probe im März 2011 in Frankreich waren abnormal, ich hätte damals schon bestraft werden können oder müssen.“</p> <p>„Nun erzähle ich Ihnen ein wenig über die Vorbereitung der Sportler in Russland. Normalerweise entscheiden Herr Maslakow [J. S.: Leichtathletik-Nationaltrainer] und Herr Melnikow vor jeder Saison, wer für die großen Meisterschaften vorbereitet wird und diese Sportler dürfen gedopt bei den Landesmeisterschaften starten. Normalerweise sind das fünf oder sechs Sportler. Herr Melnikow sagte allerdings, dass es wohl nur noch drei sein würden, weil es schwieriger würde, nicht geschnappt zu werden. (...) Einige russische Sportler sagen, in Doping-Fällen von Olympiasiegern und Weltmeistern würde Geld direkt an den IAAF-Präsidenten gezahlt. So wie ich es verstehe, ist es ein großes Geschäft mit politischen Bezügen.“</p> <p>„Selbst wenn sie (Trainer und Athleten/d. Red.) in der Öffentlichkeit sagen, dass wir Lügner und Verräter seien, wissen sie doch, dass alles stimmt, was wir sagen.“</p> <p>Die WADA hat Julya nie gebeten, belastendes Material auszuhändigen. Weil es keinerlei Reaktionen auf diese Offenbarung gibt, entscheiden Julya und Vitaly, dass sie Beweise brauchen. VS: „We decided to start</p>		<p>Brief von JS im Wortlaut (siehe Anhang)</p> <p>http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik/doping/juliatepanowas-briefauszuege-an-wada-ueber-doping-in-russland-13327615.html</p>

²⁹ Biologischer Pass, auch „Blutpass“: individuelles elektronisches Dokument, in dem alle Ergebnisse von Urin- und Blutproben bei Trainings- und Wettkampfkontrollen zu einem biologischen Profil des Sportlers zusammengeführt werden. Dient als Grundlage für indirekte Nachweisverfahren von Doping. Skandale im Radsport waren der Auslöser, der Welt-Leichtathletikverband IAAF führt den Pass seit 2012.

	<p><i>recording Yuliya's conversations with sports officials, coaches and athletes on Feb 8th, 2013.</i>“ Julya fädelt ein Treffen mit Arzt und Trainer ein, lässt dabei ihr Handy mit angeschalteter Video-Funktion mitlaufen, das in einer Außentasche ihres Rucksackes steckt. So ertappt sie die Spitzenfunktionäre der russischen Leichtathletik, wie sie über den Gebrauch von verbotenen leistungssteigernden Mitteln diskutieren. Auch Gespräche anderer Athleten und Trainer nimmt sie heimlich mit ihrem Smartphone auf.</p>		
März und April 2014	<p>SEPPELT (HS) erhält eine E-Mail von Vitaly, der bereit ist, Insiderwissen über Doping in Russland zu liefern. <i>„Ich habe die E-Mail bekommen, weil ich mich vor allem mit Doping, aber dann auch mit Russland intensiv beschäftigt habe. [...] Ich hatte zu der Zeit keine anderen Projekte am Laufen. Ich hätte welche am Laufen gehabt, aber ich habe sie ruhen lassen. Denn es war völlig klar, dass das Thema so stark und wichtig ist, so heiß ist, dass es meine volle Aufmerksamkeit erfordert.“</i></p> <p>Er reist im April 2014 nach Russland, trifft Vitaly in einem abgetrenntem Raum einer Gaststätte am Rande Moskaus. Vitaly erzählt, was er übers russische Staatsdoping weiß. Beim zweiten Treffen, bei den STEPANOVs zu Hause, erfährt SEPPELT mehr: Julyas Trainer besorgten EPO, manchmal bestellte sie auch selbst. (SEPPELT probiert das mithilfe eines Übersetzers selbst aus – es geht leicht wie Pizza bestellen: Er zahlt 60 Euro, EPO ist verschreibungspflichtig, aber keiner fragt nach). Vitaly berichtet ihm: <i>„Bei der RUSADA sind zwei Welten und einem Dach. Die Hauptaufgabe sind Dopingtests. Nur wenige werden erwischt, weil Verbandsleute zu Kontrolleuren gehen, ihnen Bargeld oder Essen anbieten.“</i> Und Julya erzählt: <i>„Im Trainingslager in Portugal leben russische Athleten unter falschem Namen. In Kirgisien nahmen wir Athleten eine 15-Tage-Tabletten-Kur, füllten davor schon mal sauberen Urin ab, hatten dann ein Döschen im Gefrierfach, falls Kontrolleure kommen.“</i></p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>
April 2014	<p>Der Jahresbericht 2013 der RUSADA erscheint: Sie führte 23 110 Kontrollen durch, die meisten der Welt. Über 500 Fälle waren positiv (2,2 %).</p>		RUSADA-Jahresbericht 2013
Frühjahr 2014	<p>SEPPELT bekommt immer mehr Informationen aus verschiedenen Quellen, darunter auch Tonaufnahmen von Gesprächen hochrangiger Trainer mit Athleten (z. B. der Cheftrainer der russischen Leichtathletik Alexej MELNIKOW). Nach Anfrage und auf Konfrontation der Trainer und Athleten erhält SEPPELT keine Antworten. Julya war involviert, weiß nun: <i>„Sie füttern jedes beliebige Mädel. Wenn man erwischt wird, dann ist man weg, sie finden ein Neues.“</i></p> <p>Weitere Personen aus dem russischen Sportsystem wollen nun mit SEPPELT reden, er fliegt quer durch Russland, will Athleten und Trainer treffen, die gesperrt sind, sich betrogen fühlen und alle Aussagen eidesstattlich versichern. Yevgeniya PECHERINA (Diskuswerferin): <i>„99 % aller Leichtathleten sind gedopt. Man bekommt alles. Je teurer, desto kürzer ist es nachzuweisen.“</i></p> <p>Oleg POPOV (Wurf-Trainer): <i>„Der Sportler hat keine Wahl. Entweder machst du eine Vorbereitung mit Mitteln, oder, wenn du nicht einverstanden bist, bist du raus.“</i> Er nennt Drahtzieher-Namen: Sergej PORTUGALOW, Chefmediziner der russischen Leichtathletik.</p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>

Mitte 2014	<p>Zurück in Berlin nach seiner Russland-Reise führt SEPPELT seine Recherchen fort. Jula schickt einen heimlich aufgenommenen Video-Beweis in dem PORTUGALOW (wird „PORTUGA“ genannt) sie darüber berät, wann welche Mittel am besten zu nehmen sind. Auch MELNIKOW ist dabei. „PORTUGA“ erzählt, dass er auch Athleten anderer Sportarten vorbereitet wie Schwimmer und Biathleten, viele davon sind Gewinner von Europa- oder Weltmeisterschaften. JS: „Ich bekam Präparate von ihm. Er erklärte mir, dass die ganze Welt sich so vorbereitet. Ich war erschrocken. Dazu sagte er: ‚Wenn du auf mich hörst, wird alles gut. Keine Bange, du wirst bei den Meisterschaften kontrolliert werden, weil du Platz 1-3 belegen wirst. Gehe dann einfach ruhig mit, mache deine Kontrolle, dann bekommst du ein rosa Formular. Schicke mir die Proben-Nummer per sms.‘ [...] Ich musste ihm meine Medaille (Hallen-EM-Bronze 2011) bezahlen, 15 Prozent von dem gewonnenen Geld verlangte er, und dann noch das Geld für die ganzen Präparate.“</p> <p>Als SEPPELT wieder nach Russland reist, beim russischen Leichtathletikverband RUSAF anfragt, wird er weggeschickt. Er bekommt nie Antworten auch nicht auf schriftliche Anfragen.</p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>
23.- 27.7.2014	<p>Die russischen Leichtathletik-Meisterschaften in Kazan finden statt. Vor Ort sind kaum Zuschauer oder internationale Journalisten, aber Dopingkontrolleure der RUSADA.</p> <p>SEPPELT erhält mehr Material, das den ganzen russischen Sport als Betrugssystem darstellt, mit der RUSADA als maßgeblichen Mitspieler: Wenn es einen positiven Test bei bekannten Sportlern oder Medailenhoffnung gibt, wird der zum Fehltest und nicht weiterverfolgt. Einige positive Kontrollen werden bewusst nicht wahrgenommen, im Radsport, Biathlon, Schwimmen, der Leichtathletik, im Gewichtheben oder Skinordisch. Und das alles ist mit dem Sportministerium abgesprochen, der Staat finanziert. Russlands Sportminister Vitali MUTKO (auch Fifa-Mitglied) hat einen freundschaftlichen Draht zu Präsident Wladimir PUTIN. Es gibt einen Regierungserlass für ausländische Kontrolleure: Der Staat überprüft sie, darf Proben sogar öffnen. Vor internationalen Wettkämpfen werden Dopingtests durchgeführt, wer dabei durchfällt, reist nicht mit zum Wettkampf. Das heißt aber nicht, dass er gesperrt wird.</p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>
12.- 17.8.2014	<p>Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich. Russland gewinnt 22 Medaillen. SEPPELT will Walentin BALACHNITSCHEW, den Präsidenten der gesamtrussischen Leichtathletik-Föderation ARAF, im Hotel interviewen. Noch bevor die Kamera aufgebaut ist und als das Thema (Doping in Russland) angesprochen wird, sagt BALACHNITSCHEW, er sei nicht involviert, weist alle Fragen zurück.</p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>

August 2014	<p>Als SEPPELT zurück in Berlin ist, bekommt er weitere Dokumente von anonymen Informanten mit Blutwerten einer russischen Marathonläuferin, gemessen 2009-2011. SEPPELT schickt die verdächtigen Werte ans Kölner Kontrolllabor. Das Ergebnis von Prof. Dr. Mario THEVIS: „Wenn auf diese Werte hin eine Sperre ausgesprochen wurde, das ist nachvollziehbar.“</p> <p>Eine Person aus der IAAF, die weiß, von wem die Blutwerte stammen, aber anonym bleiben will, meldet sich bei SEPPELT. Er reist nach Stockholm, um den Informanten zu treffen. Der berichtet, dass in der IAAF Geld geboten wird, um positive Tests zu vertuschen. Die Blutwerte stammen von Läuferin Liliya SHOBUKHOVA (gewann 2009 den Chicago- und 2010 den London-Marathon). Trotz ihrer auffälligen Werte seit 2009 wurde sie bisher nie gesperrt. SEPPELT versucht, sie zu kontaktieren.</p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>
Ende 2014	<p>Wochen vergehen, dann willigt SHOBUKHOVA ein Treffen mit SEPPELT ein. Sie erzählt: „Es begann im Dezember 2011, der russische Leichtathletikverband trat an mich heran, sagte, dass Probleme möglich sind, meine Olympiateilnahme 2012 ist gefährdet. Ich musste 150 000 Euro zahlen, um die Probleme zu lösen.“ Sie trifft Cheftrainer MELNIKOW am 12. Januar im Haus des IOC (Internationales Olympisches Komitee) in Moskau und zahlt bar.</p> <p>Im Juni 2012, also kurz vor den Olympischen Spielen in London, meldet die IAAF die verdächtigen Werte dem russischen Verband. MELNIKOW meldet sich bei SHOBUKHOVA, will erneut Geld, diesmal das Doppelte: 300 000 Euro, in zwei Raten. Sie zahlt wieder, bar und in Dollar und in London: „Ich musste mir bei meinem eigenen nationalen Verband den Start teuer erkaufen.“ SHOBUKHOVA hatte keine Dopingtests im Training, wird wohl geschützt von denen, an die sie zahlt.</p> <p>Erst Anfang 2014, also fast drei Jahre nach den Kontrollen, werden die Werte als Doping-Verstoß gewertet. SHOBUKHOVA reist wieder nach Moskau, trifft MELNIKOW und BALACHNITSCHEW, die anordnen, das Geld zurückzuzahlen und keinen Schutz mehr geben. SHOBUKHOVAS Ehemann belegt diese 300 000-Euro-Rückzahlung mit einer Überweisungsbestätigung in einer E-Mail.</p> <p>Die IAAF-Ethikkommission ermittelt gegen SHOBUKHOVA wegen Bestechung, will sich aber dazu nicht äußern. BALACHNITSCHEW, der auch IAAF-Schatzmeisters ist, überwacht alle Geldströme der IAAF, schweigt zu allen Vorwürfen.</p>		ARD-Doku <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i>
Kurz vor dem 3.12. 2014	<p>SEPPELT besucht die STEPANOVs noch einmal. Die beiden setzen sich enormen Risiken aus. SEPPELT nennt sie die „bedeutendsten Whistleblower in der Geschichte der Doping-Bekämpfung.“ Julya sagt: „Dass ich das alles sage, dafür werde ich für Russland wahrscheinlich zum Staatsfeind Nummer eins. Ich verrate das System, Russland wird das nicht verzeihen.“</p> <p>Julya und Vitaly verlassen mit Sohn Robert (1 Jahr, geb. am 17. November 2013) Russland (für immer?), erhalten in Berlin eine Aufenthaltserlaubnis für zwei Jahre. Die Berliner Leichtathletik-Szene unterstützt sie, stellt ihnen eine Wohnung, gibt ein bisschen Geld zum Überleben und Julya bekommt Trainingspläne für ihre zweite, saubere Karriere. Hilfe von Verbandsseite erhalten sie nicht.</p>		

3.12.2014		<p>Die ARD-Dokumentation <i>Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht</i> wird gesendet.</p> <p>Sie zeigt den Doping- und Korruptionsskandal in der Leichtathletik, mit Russland als Epizentrum. Darin liefert SEPPELT Beweise für flächendeckendes Doping und ein von Trainern und Verbandsfunktionären getragenes Betrugssystem. Die Kronzeugen sind Julya und Vitaly. Auch die IAAF mit deren Spitze und Präsidenten Lamine DIACK sowie Walentin BALACHNITSCHEW geraten durch Aussagen und belastende Dokumente unter Druck.</p>	<p>http://www.deutschlndfunk.de/doping-der-schwierige-alltag-der-whistleblower.1346.de.html?drm:article_id=318812 http://hajoseppelt.de/de/2014/12/geheimsache-doping-wie-russland-seine-siegermacht/</p>
Nach der Veröffentlichung des Films 2014	<p>Julya und Vitaly gelten seit dem ARD-Film in Russland als Verräter. Präsident PUTIN nennt sie „Judas“, Zeitungen bezeichnen sie als „<i>money-grabber</i>“, es gibt Online-Aufrufe zu ihrer „<i>Liquidation</i>.“ Julya wird in ihrer Heimat als Lügnerin, Betrügerin und Vaterlandsverräterin beschimpft. Lyuba, Julyas Mama, arbeitet im Krankenhaus und muss sich nun anhören, dass sie „<i>solch eine unpatriotische Tochter</i>“ habe. Die offizielle Haltung ist feindlich.</p> <p>Die WADA schreibt Julya und Vitaly, dass sie einen wertvollen Beitrag lieferten.</p>		
11.12.2014	Die WADA leitet als Folge der Beweise aus dem ARD-Feature eine Untersuchung ein. Die Leitung übernimmt der frühere WADA-Chef Richard POUND, zur Seite stehen Experte Richard MCLAREN (Mitglied des Internatio-		<p>http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik</p>

	<p>nalen Sportsgerichtshofs CAS) und der deutsche Kriminalbeamte Günter YOUNGER.</p> <p>BALACHNITSCHEW muss vorläufig sein Amt als IAAF-Schatzmeister niederlegen. RUSADA-Chef Nikita KAMAJEW sagt zu den Anschuldigungen aus der Dokumentation: „Wir haben keine wirklichen Dokumente, die jene Anschuldigungen bekräftigen. Solange es kein offizielles Gesuch der WADA in dieser Sache gibt, sind dies für uns nichts anderes als schamlose Spekulationen.“</p>		<p>/doping/chronologie-ard-dokufilm-startet-doping-skandal-in-russland-14346775.html?printPage=true#pageIndex_2</p>
1.1.2015	<p>Julya wird Mitglied des Sportvereins <i>LAC Olympia 88 Berlin</i>. Mit Vitaly und Sohn Robert bekommt sie eine Wohnung in Berlin-Hohenschönhausen. Trainer André HÖHNE übernimmt Julya als Athletin.</p>		
23.1.2015	<p>Als weitere personelle Konsequenz nach den russischen Doping-System-Vorwürfen tritt Valentin MASLAKOW als Russlands Leichtathletik-Nationaltrainer zurück. Verbands-Präsident BALACHNITSCHEW: „Wir haben das gemeinsam besprochen, nachdem die Doping-Enthüllungen Auswirkungen auf die russische Leichtathletik hatten. Obwohl Maslakow nichts mit der Anti-Doping-Politik der russischen Leichtathletik zu tun hatte, konnte er es nicht ertragen, untätig zu sein, und übernahm die Verantwortung.“</p>		<p>http://www.zeit.de/news/2015-01/24/leichtathletik-russischer-leichtathletik-cheftrainer-maslakow-zurueckgetreten-24141406</p>
30.1.2015	<p>Die IAAF gibt Julya nach Ablauf ihrer Doping-Sperre die Startfreigabe. Laut internationalen Wettkampfregelein darf dies erst geschehen, sobald Preisgelder zurückgezahlt sind, die sie gewann, während sie gedopt war. Julya hätte mit ungefähr 16 000 Dollar Minus angefangen. Das Startrecht wird ihr aber ohne Rückzahlung gewährt, weil die WADA bestätigte, dass ihre Aussagen substantiell sind. Ein Zitat aus dem Brief des IAAF-Generalsekretariats an Julya:</p> <p><i>„I am pleased to inform you that the IAAF, recognising such contribution and your commitment to further assist the IAAF and WADA, has decided, on an exceptional basis, to authorise you to resume athletics competitions with immediate effect. You are exonerated from the reimbursement of the costs related to the reinstatement tests conducted by the IAAF and from the reimbursement of the prize money fees related to events under the direct jurisdiction of the IAAF, namely the 2011 Daegu World Championships and the 2012 Istanbul World Championships.“</i></p>		<p>http://www.faz.net/aktuell/sport/mehrsport/doping-kronzeugin-stepanowa-in-einer-anderen-welt-13403319.html</p> <p>http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik/doping/stepanow-spricht-4-monate-nach-doping-skandal-in-russland-13518381.html</p> <p>DLV – Internationale Wettkampfregelein Regel 40</p>
30.1.2015	<p>Die RUSADA sperrt weitere russische Athleten: Julia ZARIPOWA (Hindernis-Olympiasiegerin London 2012, rückwirkend zum 25.7.2013 für zweieinhalb Jahre) und Siebenkämpferin Tatjana CHERNOVA (3. Platz Olympia London, rückwirkend zum 22.7.2013 für zwei Jahre). Grund: Unregelmäßigkeiten im Biologischen Pass.</p>		<p>http://www.reuters.com/article/us-athletics-russia-doping-i-</p>

			dUSKBN0L31TT20150130
31.1.2015	<p>Julya läuft den ersten Wettkampf (außer Konkurrenz, also ohne Wertung) ihres „neuen Lebens“. Bei den Norddeutschen Hallen-Meisterschaften in Berlin bleibt sie über 1500 Meter 20 Sekunden über ihrer Bestzeit, wird in 4:26,30 Minuten Zweite. Am Sonntag siegt sie über 800 Meter in 2:07,04 min, neun Sekunden über Bestzeit (1:58,14 min). JS: <i>„Ich will ohne Doping schnell laufen.“</i> Und zu den neuesten gesperrten Leichtathleten ZARIPOVA und CHERNOVA: <i>„Ich erwarte Änderungen in Russland. Was derzeit passiert, ist Show.“</i> Dafür spricht, dass die RUSADA die Sperre von ZARIPOVA so gelegt hat, dass sie Weltmeisterin von Daegu 2011 bleiben und bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 wieder starten kann.</p>		<p>https://www.germanradioadaces.de/24-0-41551-dopingkronzeugin-stepanowa-in-einer-anderen-welt.html</p> <p>http://www.faz.net/aktuell/sport/mehrsport/doping-kronzeugin-stepanowa-in-einer-anderen-welt-13403319.html</p>
Anfang 2015	<p>Die RUSADA-Aufsichtsrätin Svetlana JUHOROVA sagt in einem Zeitschriften-Interview, das sie auch bei Twitter preisgibt, zu den Doping-Vorwürfen, die Agentur müsse auch staatliche Interessen berücksichtigen. Und: <i>„Die Mitglieder der Nationalteams werden informiert, bevor Dopingkontrollen stattfinden. Diese werden immer durchgeführt, bevor die Sportler zu internationalen Meisterschaften fahren. Wenn dann Doping nachgewiesen wird, können die Trainer die Athleten zu Hause behalten. Oder sie behandeln sie individuell, bis dann zum Zeitpunkt des Wettkampfes die verbotenen Substanzen neutralisiert sind.“</i></p> <p>Gedopte Sportler werden also von der RUSADA gedeckt statt gesperrt. Ob die RUSADA ihre Aufgabe wirklich so versteht, fragt SEPPELT die Agentur, erhält keine Antwort. JUHOROVA löscht den Twitter-Eintrag wieder.</p>		
17.2.2015	<p>Walentin BALACHNITSCHEW, Präsident des Leichtathletikverbandes RUSAF, tritt als Konsequenz der Enthüllungen zurück. Sein Nachfolger wird Wladimir SELISCHENKO.</p>		
3.5.2015		<p>Julya und Vitaly im Interview mit Deutschlandfunk:</p> <p><i>VS: „Julya und ich glauben wirklich, dass wenn man die Chance hat, etwas zum Guten zu ändern, dann muss man es versuchen. Und wenn man nicht</i></p>	<p>http://www.deutschlandfunk.de/doping-der-schwierige-alltag-der-whistleblower.1346.de.html?dram:article_id=318812</p>

		<p><i>erfolgreich ist, dann kann man zumindest sagen, dass man es versucht hat."</i></p> <p><i>JS: „Ich glaube, solange die WADA nicht offiziell feststellt, dass wir wirklich die Wahrheit gesagt haben, – in Russland sagen die Leute zum Beispiel, dass wir bezahlt worden sind für die Doku, was natürlich nicht stimmt – werden sich die Organisationen von uns fernhalten."</i></p>	
--	--	---	--

<p>1.8.2015</p>	<p>SEPPELT zugespielte E-Mails enthalten geheime Videoaufnahmen von den Hallen-Europameisterschaften (5. - 8. März 2015 in Prag): Der belastete, eigentlich suspendierte Trainer Wladimir KASARIN betreut im Aufwärbereich Weltklasse-Läuferinnen Anastasiya BAZDYREVA und Jekaterina POISTOGOWA.</p> <p>Weitere anonyme Infos an SEPPELT: Die russischen Athleten geben bei <i>adams</i> (WADA-Management-System für Dopingkontrollen) oft nicht ihre Aufenthaltsorte an; eine anonym geschickte Audio-Datei zeigt einen Telefonmitschnitt, bei der eine RUSADA-Kontrollleurin einer Sportlerin ein Zeitfenster für den Test anbietet. Angekündigte Dopingkontrollen sind ein Verstoß gegen die Anti-Doping-Regeln (vgl. World Anti Doping Code WADA). Auf SEPPELTS Anfrage sagt die WADA nur, das werde untersucht, die RUSADA weist alle Vorwürfe zurück.</p>	<p>Die zweite ARD-Dokumentation <i>Geheimsache Doping - Im Schattenreich der Leichtathletik</i> bringt neue Belege gegen Russland. Und auch Kenia.</p> <p>Nach dem ersten Teil erreichen SEPPELT Beleidigungen, Ermutigungen und neue Hinweise. Er verabredet sich nahe Wien mit Julia und Vitaly. Beide sind ohne Arbeit, Julia wird immer wieder von russischen Sportlern verunglimpft. VS: <i>„Die meisten Reaktionen sind negativ, es scheint als wolle niemand das Problem angehen, so macht man uns verantwortlich.“</i> Andere Informanten aus Russland wollen jetzt nicht mehr offen reden, man habe ihnen gedroht. VS: <i>„Ich habe kein Problem damit, wenn man mich als Verräter bezeichnet. Es ist okay für mich, wenn ich das russische Doping-System verraten habe.“</i></p>	
-----------------	--	--	--

Mitte 2015	<p>SEPPELT erhält einen Brief ohne Absender mit einem Datenstick. Darauf ist eine Datei der IAAF mit einer Datenbank mit mehr als 500 Athletennamen und 120 000 Blutwerten von 2011-2012. Einige Werte sind verdächtig, Er lässt die Echtheit bestätigen. SEPPELT schickt die Datenbank nach London, ein Investigativ-Team der <i>Sunday Times</i> lässt die Daten auswerten: Jeder siebte Sportler hat auffällige Werte. Die WADA bezweifelt das Ergebnis, weil Blutdoping nicht an einem Wert festgestellt werden kann, sondern Vergleichswerte dafür wichtig sind.</p> <p>SEPPELT schickt den Datensatz nach Australien, wo die Experten Robin PARISOTTO und Michael ASHENDEN ihn unabhängig voneinander analysieren. Das Ergebnis: Es sei grotesk, wie extrem die Werte sind, das sei gesundheitsgefährdend und unfair für saubere Athleten. Bei allen Weltmeisterschaften seit 2000 war mindestens ein Medaillengewinner jeder Disziplin gedopt. Zweidrittel der Athleten, deren Blut die Experten als gedopt ansahen, sind nie gesperrt worden.</p>		
2.8.2015	<p>Thomas BACH (IOC-Präsident) fordert bei der IOC-Vollversammlung einen weltweiten Anti-Doping-Kampf und eine Neugestaltung der WADA. Der Agentur wird vorgeworfen, Hinweisen auf russisches Staatsdoping durch die Whistleblower Julya und Vitaly zu spät nachgegangen zu sein. WADA-Vorsitzender Craig REEDIE: „Wir müssen den Prozess mit den Whistleblowern verbessern.“ Er will nach den neuen Doping-Behauptungen aus der ARD-Dokumentation (vom 1.8.15) sofort die unabhängige WADA-Kommission für weitere Untersuchungen einschalten. Der russische Sportminister MUTKO bezeichnet die neuen Vorwürfe als Quatsch.</p>		http://www.spiegel.de/sport/sonst/nach-ioc-kritik-wada-praesident-craig-reedie-reagiert-auf-vorwuerfe-a-1105899.html
16.8.2015	<p>Die IAAF fordert den RUSAF zu Sperren gegen acht Athleten und Funktionäre auf.</p>		
22.-30.8.2015	<p>Bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Peking tritt keiner der unter Doping-Verdacht stehenden Athleten aus Russland an.</p>		
Herbstbeginn 2015	<p>Familie STEPANOV verlässt heimlich Berlin. Man riet ihnen, vor Veröffentlichung des WADA-Berichts (siehe 9.11.2015) ihren Aufenthaltsort zu ändern, weil sie in Deutschland nicht mehr sicher seien. Sie fliehen nach Nordamerika.</p>		http://www.cycling4fans.de/index.php?id=6332
4.11.2015	<p>Lamine DIACK (IAAF-Präsident) wird Bestechlichkeit und Geldwäsche vorgeworfen. Die französische Justiz erhebt Anklage, weil er in seiner Amtszeit mehr als eine Million Euro für die Vertuschung positiver Dopingproben kassiert haben soll. Daraufhin tritt DIACK zurück.</p>		
9.11.2015	<p>Die WADA veröffentlicht den 1. Bericht der unabhängigen Untersuchungs-Kommission, fordert darin den Ausschluss der gesamtrussische Leichtathletik-Föderation ARAF aus der IAAF wegen Nicht-Einhaltung des Anti-Doping-Codes. Nächste Stellen der Moskauer Regierung sollen das systematische Doping-System gedeckt haben.</p>		<p>WADA-Bericht: https://www.wada-ama.org/sites/default/files/resources/files/wada_independent_commission_report_1_en.pdf</p>

10.11.2015	Die WADA entzieht dem Doping-Kontrolllabor in Moskau die Akkreditierung. Es darf nun nicht mehr Urin- und Blutproben analysieren.		
11.11.2015	Gregori RODSCHENKOW (Leiter Moskauer Anti-Doping-Labor) wird im WADA-Bericht vorgeworfen, er habe zahlreichen russischen Sportlern verbotene Substanzen verabreicht und 1417 Dopingproben zerstört, um die Ermittlung zu erschweren. RODSCHENKOW bestreitet alles, muss aber zurücktreten.		http://www.kicker.de/news/olympia/startseite/656599/artikel_chronologie-zum-russischen-dopingskandal.html
12.11.2015	MUTKO erklärt, Russland erwäge keinen Olympia-Boykott, sollte das russische Leichtathletik-Team für Rio gesperrt sein. Denn Russland sei ein „verlässlicher Partner der olympischen Bewegung.“		http://www.eurosport.de/leichtathletik/russlands-verband-schickt-stellungnahme-an-iaaf-mutko-kein-olympia-boykott_sto4988404/story.shtml
13.11.2015	Das IAAF-Council schließt die ARAF offiziell aus dem Weltverband aus. Moskau darf bis auf Weiteres keine Sportler zu internationalen Veranstaltungen schicken. Das IAAF-Council will am 17. Juni über einen Ausschluss der russischen Leichtathleten von den Olympischen Spielen in Rio entscheiden.		
19.11.2015	Die IAAF stellt mit einem Fünf-Richtlinien-Papier Bedingungen auf, die die ARAF erfüllen muss, um wieder in die IAAF aufgenommen zu werden und somit die internationale Starterlaubnis für Athleten zurückzuerlangen. Die Kurzfassung der Bedingungen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Sofortige Bestrafung nicht nur der Athleten, sondern auch Trainer, Ärzte, Manager und andere, die in den Doping-Skandal verwickelt sind oder waren 2. Keine Einschüchterung, sondern mehr Schutz für Whistleblower, Sportler sollen dem Athlete Support Personnel (ASP) frei berichten können 3. Eindämmung des illegalen Handels der russischen Regierung mit verbotenen Substanzen 4. Einführung eines transparenten, effizienten, fälschungssicheren Anti-Doping-Testverfahrens 5. Die obigen vier Grundsätze sollen von der ARAF in einem „festgesetzten kurzen Zeitraum“ auf einer stabilen Basis nachhaltig und andauernd erfüllt werden. Noch ist aber kein genauer Zeitraum zu sagen, weil unklar ist, wie lange die Umsetzung dauert <p>Ein fünfköpfiges Kontroll-Gremium (mit Vorsitz Rune ANDERSEN) beobachtet die russischen Reformen. Russlands Sportminister MUTKO: „Ich kann ausschließen, dass russische Athleten in Rio nicht starten werden. [...] Wir sind bereit, schnell, effektiv und gewissenhaft mit der WADA zu kooperieren. Sind bereit, unser Anti-Doping-System neu aufzubauen.“</p>		IAAF Details 5 Principles For ARAF Reinstatement: https://www.iaaf.org/news/press-release/principles-araf-inspection-criteria http://www.flotrack.org/article/37579-iaaf-details-5-principles-for-araf-reinstatement-russia-to-miss-world-indoors

19.11.2015	Russische Sportler, die im Zuge des Leichtathletik-Skandals vor Doping-Sperren stehen, kündigen an, die ARD und deren Whistleblower Julia und Vitaly zu verklagen. Mittelstrecklerin Kristina UGAROWA: „Wir werden eine Sammelklage einreichen, alle Beschuldigten – zumindest die Athleten. Wir werden wegen Verleumdung und übler Nachrede klagen. Es wird auch eine Klage gegen die ARD geben. Aber vor allem werde man diese Stepanovs vor Gericht bringen, erst vor ein Landgericht, dann vor Gerichte auf fernsterem Niveau.“		Aussage von UGAROWA an russ. Portal „R-Sport“: http://www.sport1.de/leichtathletik/2015/11/russische-athleten-wollen-gegen-ard-und-whistleblower-klagen
16.12.2015	Ein Gericht in Moskau verurteilt die ARD, Julia und Vitaly zur Zahlung von je 3000 Rubeln (etwa 50 Euro), weil die Aussagen des ARD-Reports und damit die der STEPANOVs nicht der Wahrheit entsprächen. Die Strafsumme ist nicht besonders hoch, hat aber symbolischen Charakter. BALACHNITSCHEW hierzu: „However, Russian law can now let us say that all the information in this film is a lie. This is a big step forward in defending our interests and our rights.“		http://www.reuters.com/article/us-athletics-corruption-russia-ard-idUSKBN0TZ24H20151216 http://www.cycling4fans.de/index.php?id=6332
17.12.2015	Die Spitze der RUSADA tritt geschlossen zurück. Alle vier Top-Funktionäre, inklusive des geschäftsführenden Direktors KAMAJEW, geben als Folge des WADA-Berichts ihre Ämter auf. Der Vorwurf: Nichts gegen Doper getan zu haben.		http://www.spiegel.de/sport/sonst/spitze-der-anti-doping-kommission-rusada-tritt-zurueck-a-1068397.html
18.12.2015	Die Reaktion von ARD/WDR auf „ <i>the weird moscow court decision & quote Julia Stepanova</i> “: Mock trial without substance In the media there are reports that a Moscow court has judged allegations made in the documentary „Geheimsache Doping“ as unbelievable and has sentenced the WDR to a symbolic fine. Apart from the fact that the alleged fine is nothing more than the usual one of being ordered to assume the costs of legal proceedings, the judgment relates only to two individual statements reported in the film made by the protagonist Vitali Stepanov, and not the entire report. The correctness of the revelations made in the film has been impressively confirmed once again in the recently published report of WADA. Unlike the court in Moscow, the independent commission of WADA had access to the original evidence which provided the basis of the documentary. Irrespective of this, the formal procedure of the Court is a cause of considerably concern. For example, the legal action, which is dated 09.02.2015, has still not been duly served to the WDR to this day, but rather was first brought to the attention of the WDR two weeks ago via e-mail. Previously, however, there had apparently already been two court hearings (on 10.09.2015 and on 18.11.2015), about which the WDR had not been informed. It may also be doubted that the Court has seriously dealt with the submitted only in the proceedings because of the short brief of the WDR. The WDR will now await		Tweet von Hajo SEPPELT https://twitter.com/hajosepelt/status/677907536343773184

	<p>the verdict and then reach a decision about further steps.</p> <p>Quotes Hajo Seppelt: „This is a mock trial without any substance whatsoever.“ „As the evidence in the possession of the WADA Investigating Commission was not available to the Moscow court, the judgement is based upon complete ignorance of the actual facts. A process, about which the defendant in only informed after the end of the court proceedings is a farce.“ Yuliya Stepanova told the ARD’s Doping Editorial Team. „The courts in Russia are crazy. The whole world recognizes our evidence, only a Moscow court does not. That is simply laughable.“ For any further information, please contact: WDR Presse und Information</p>		
20.12.2015	<p>JS: <i>„Wenn ich das nicht selbst erlebt hätte, hätte ich niemals davon erzählen können. Ich bereue nichts von dem, was ich getan habe. Ich bereue nur, dass ich nicht noch mehr Beweise herangeschafft habe. Nur das bereue ich. Wir sind im Sport neue Wege gegangen, als Pioniere im Whistleblowing. Das könnte andere motivieren, aber leider gibt es im Sport kein Zeugenschutzprogramm. Daher wird kein Athlet die Wahrheit erzählen wollen.“</i></p> <p>VS: <i>„Russische Funktionäre wissen alle Bescheid, dass es einen riesen Anabolika-Missbrauch gibt.“</i></p> <p>Wenn internationale Sportorganisationen wollten, könnten die STEPANOVs noch viel mehr beitragen zum sauberen Sport. IOC und IAAF könnten vom Insiderwissen profitieren, sind aber nicht mit den STEPANOVs in Kontakt getreten. VS: <i>„Diese Leute haben offensichtlich Wichtigeres zu tun.“</i> Er hofft auf einen Job in der Doping-Branche, bisher ist an ihm aber keiner interessiert. JS: <i>„Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir endlich einen festen Platz für uns finden, ein normales Leben haben. Dass unser Sohn in den Kindergarten gehen kann, ich trainieren kann und nicht mehr Angst haben muss vor irgendwelchen Leuten und ich mich nicht mehr verstecken muss. Und dass Vitaly einen Job hat, sodass wir als ganz normale Familie ein ruhiges Leben führen können.“</i></p>	<p>Interview der ARD Sportschau <i>„Stepanovs leben nach Dopingenthüllung in Angst“</i>:</p> <p>Die STEPANOVs leben in ständiger Ungewissheit, vom restlichen Gesparten, in wechselnden Hotels und Wohnungen, ziehen immer wieder um, isoliert ohne Job und Perspektive, aber in Familienglück. Bisher will kein Land sie offiziell aufnehmen.</p> <p>JS: <i>„Wir haben noch nicht mal unseren eigenen Eltern gesagt, wo wir uns aufhalten.“</i></p> <p>VS: <i>„Im vergangenen Jahr sind wir sieben Mal umgezogen, das ist schon</i></p>	<p>http://www.sportschau.de/doping/doping-scandal-whistleblowers-stepanov-interview-100.html</p>

		<i>anstrengend, aber wir hoffen, dass wir uns bald irgendwo niederlassen können."</i>	
21.- 23.12.2015	<p>Ein Jahr nach den ARD-Enthüllungen kam von der IAAF noch keine Reaktion. IAAF-Präsident Sebastian COE muss zugeben, dass er die ARD-Dokumentationen nicht gesehen hat. Es sei ihm auch noch nicht gelungen, Julya und Vitaly persönlich zu sprechen.</p> <p>Die WADA kündigt an, eine Plattform für Whistleblower einzurichten. Basierend auf der Erfahrung von STEPANOVs sollen Kronzeugen geschützt und unterstützt werden. Die STEPANOVs bezweifeln das (aufgrund ihrer Erfahrung 2010, als die WADA sie ablehnte), sind der Meinung, dass diejenigen, die im internationalen Spitzensport Verantwortung tragen, Whistleblower egal sind.</p>		<p>http://www.faz.net/aktuell/sport/mehrsport/doping-enthuellungen-bach-und-coe-pfeifen-auf-die-whistleblower-13977762.html</p> <p>http://rio.sportschau.de/rio2016/nachrichten/Olympia-2016-interview-thomas-bach-ioc,bach388.html</p>
23.12.2015		<p>ARD-Sportschau-Interview mit Hajo SEPPELT:</p> <p>HS: <i>„Die IAAF sagt grundsätzlich, dass sie einer der Weltverbände ist, die am aktivsten gegen Doping kämpfen. Das ist eine Mär. [...] Generell ist der Anti-Doping-Kampf von Sebastian Coe nicht glaubwürdig, wofür es mehrere Gründe gibt. Er hat beispielsweise die Berichterstattung der ARD und der Sunday Times zur Blutdatenbank der IAAF mit vielen verdächtigen Blutwerten als</i></p>	<p>http://www.sportschau.de/weitere/leichtathletik/leichtathletik-iaaf-coe-doping-seppelt-unglaubwuerdig-100.html</p>

		<p><i>Kriegserklärung an seinen Sport bezeichnet. Ich bezweifle stark, dass der PR-Lobbyist in eigener Sache die wissenschaftlichen Hintergründe überhaupt versteht. Vor allem aber hat er mit den russischen Whistleblowern Vitaly und Julya Stepanov, die mit ihren Aufzeichnungen über systemisches Doping in der russischen Leichtathletik den Stein ins Rollen gebracht haben, keinen Kontakt aufgenommen. Ihre Audio- und Videoaufzeichnungen konnten dazu beitragen, die Leichtathletik sauberer zu machen. Die beiden leben nun aus Furcht vor Repressalien versteckt, haben keine Perspektive, keine Jobs und kein Geld. Coe hat es noch nicht einmal für nötig befunden, sich bei ihnen zu bedanken oder sonst mit ihnen zu sprechen. Geschweige denn Ihnen zu helfen mit finanzi-</i></p>	
--	--	--	--

		<i>ellen Mitteln. Das Geld dafür dürfte für die IAAF aus der Portokasse zu bezahlen sein. Seine Ignoranz spricht aus meiner Sicht Bände. Dass Coe die Whistleblower im Regen steht lässt, ist ein Skandal."</i>	
Januar 2016	Seit Ausstrahlung der ersten Enthüllungs-Dokumentation ist ein Jahr vergangen. Vitaly wendet sich an den russischen Sportminister MUTKO, bietet ihm und der ARAF seine Hilfe an, um den russischen Sport zu säubern. Er erhält keine Antwort. VS: <i>„Stattdessen lese ich immer wieder viele Lügen, die von Sportfunktionären und Politikern verbreitet werden, was unsere Motivation betrifft. Diese Leute bedrohen meine Frau öffentlich über die Medien. Ich wäre ein Idiot, wenn ich meine Familie vor solchen Leuten nicht schützen würde.“</i>		
7.1.2016	Die IAAF-Ethikkommission sperrt den ehemaligen IAAF-Schatzmeister BALACHNITSCHEW und Ex-Cheftrainer MELNIKOW lebenslang. Sie haben offenbar systematisch positive Dopingproben russischer Athleten vertuscht und Schmiergelder kassiert. Interne Dokumente aus der IAAF-Zentrale (wurden der Nachrichtenagentur AP zugespielt) belegen, dass die IAAF seit 2009 vom massiven Doping in Russland gewusst haben soll. Der frühere Direktor der IAAF Anti-Doping-Abteilung Gabriel DOLLÉ wird für fünf Jahre gesperrt.		https://www.leichtathletik.de/news/news/detail/iaaf-suspendiert-frueheren-kommunikationsdirektor-nick-davies/
13.1.2016	SEPPELT bekommt den Deutschen Fernsehpreis für die Doping-Enthüllungen bei der ARD. Und sagt: <i>„Die Whistleblower müssen auch nach Ausstrahlung der Sendung von uns betreut werden.“</i> SEPPELT trifft Julia und Vitaly im Exil wieder, sie halten Kontakt.		http://www.ndr.de/fernsenden/sendungen/zapp/Der-Preis-der-Wahrheit-Whistleblower-im-Exil,doping328.html
14.1.2016	Die WADA stellt den 2. Bericht ihrer unabhängigen Untersuchungs-Kommission vor. Der Vorwurf an die IAAF: <i>„komplettes Versagen im Kampf gegen Doping und Korruption.“</i> Hauptverantwortlicher für <i>„Organisation und Ermöglichung der Verschwörung“</i> sei der frühere IAAF-Präsident DIACK. Am Rande der Pressekonferenz zum WADA-Bericht erklärt COE, dass er Anfang der Woche einen Dankesbrief an die STEPANOVs geschickt habe.		http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik/doping/chronologie-ard-dokufilm-startet-doping-skandal-in-russland-14346775.html?printPage=true#pageIndex_2

3.2.2016	Der ehemaliger RUSADA-Leiter Wjatscheslaw SINEW stirbt. Er leitete die RUSADA von ihrer Gründung 2008 bis 2010. Bislang ist offiziell keine Todesursache bekannt, die russische Justiz macht aber auch keinerlei Anstalten, sie aufzuklären.		https://www.welt.de/sport/article152638369/Der-mysterioese-Tod-des-Mannes-aus-dem-Geheimlabor.html
14.2.2016	Und dann stirbt auch KAMAJEW, bis Dezember 2015 war er Chef der RUSADA. Er wurde 52 Jahre, brach während einer Skilanglauf-Tour zusammen. Die Todesursache sei vermutlich Herzversagen. Aber Ramil CHABRIJEW, ehemaliger RUSADA-Generaldirektor, der ihn gut kannte, sagt: „ <i>Er hat nie von Herzproblemen gesprochen, zumindest nicht mir gegenüber.</i> “ KAMAJEW bezeichnete die Untersuchungen gegen die RUSADA zum Zeitpunkt der ersten ARD-Doku noch als „ <i>unbegründet</i> “. Doch dann änderte er offenbar seine Meinung.		http://www.nytimes.com/2016/02/16/world/europe/nikita-kamayev-ex-head-of-russian-antidoping-agency-dies.html
21.2.2016	Enthüllungs-Journalist David WALSH (bekannt durch Recherchen im Fall ARMSTRONG) schreibt einen Artikel (Auszüge daraus im Link in 4. Spalte) über den Fall KAMAJEW. In dem berichtet er, KAMAJEW plante, ein Buch mit brisantem Inhalt zu veröffentlichen und schrieb WALSH in einer E-Mail: „ <i>Ich will ein Buch über die wahre Geschichte der Pharmakologie des Sports und Dopings in Russland seit 1987 schreiben, als ich ein junger Wissenschaftler in einem geheimen Labor des sportmedizinischen Instituts der UdSSR war. [...] Ich habe Informationen, die noch nie veröffentlicht wurden. Ich suche einen Co-Autor, der an dem Buch mitarbeitet. Sind Sie interessiert?</i> “ KAMAJEW sei im Besitz vertraulicher Dokumente über verbotene Substanzen mit noch belastenderen Inhalten als die ARD-Enthüllungen Ende 2014 zeigte.		https://www.welt.de/sport/article152638369/Der-mysterioese-Tod-des-Mannes-aus-dem-Geheimlabor.html http://www.thesunday-times.co.uk/sto/sport/athletics/article1669963.ece Auszüge aus Artikel: http://c4f.sirius.uberspace.de/index.php?id=6332#41590
6.3.2016	Auf Anfrage bestätigt die russische Führung, dass belastete Trainer nicht mehr arbeiten. Aber es kursieren Gerüchte, dass z. B. Läufer-Trainer Vladimir MOCHNEV in Gubkin (Kleinstadt nahe ukrainischer Grenze) weiter Athleten betreut. SEPPELT schickt einen russischen Kollegen dorthin, der belegt, dass MOCHNEV weiterhin agiert. Bei den russischen Hallen-Meisterschaften wird MOCHNEV in den offiziellen Protokollen auch als Trainer geführt.	Der dritte Teil der Reihe <i>Geheimsache Doping – Russlands Täuschungsmanöver</i> wird in der ARD gesendet:	Darin überprüft SEPPELT MUTKOS Versprechen „ <i>Wir werden alle Involvierten verbannen, in 60 Ta-</i>

	<p>SEPPELT bekommt neue Belege, die Verstöße der russischen Leichtathletik gegen Auflagen vom IAAF und der WADA beweisen. Beispielsweise soll die neue Chefin der suspendierten RUSADA als einfache Mitarbeiterin Athleten den Zeitpunkt für Dopingkontrollen verraten haben. Bei den Gehern ist das nationale Kontrollsystem völlig zusammengebrochen. Es gibt nahezu keine Kontrollen – ein Freifahrtschein für Betrüger. Und Nachwuchstrainer Juri GORDEJEW dealt nebenbei mit Dopingmitteln. Während GORDEJEW auf der Tribüne bei den russischen Hallen-Meisterschaften sitzt, macht ein russischer Informant den Testversuch, ruft an und erzählt, er wolle verbotene Mittel haben. GORDEJEW gibt eine Zusage.</p>	<p><i>gen werden wir eine neue Leichtathletik vorweisen.“</i></p> <p>Es hat sich nichts getan. Russland behauptet weiterhin, bis Rio die Probleme in den Griff zu bekommen. Sebastian COE steht unter Druck, BACH lobte Russlands Bemühungen, er hat eine starke Verbundenheit zu Präsident PUTIN. Das IOC will die Rückkehr der Russen in die Leichtathletik.</p>	
17.- 20.3.2016	<p>Die Hallen-Weltmeisterschaften in Portland finden statt – das erste Leichtathletik-Großereignis ohne die gesperrte russische Mannschaft.</p>		<p>http://www.kicker.de/news/olympia/startseite/656599/artikel_chronologie-zum-russischen-dopingskandal.html</p>
8.5.2016	<p>Nachdem in einem Artikel erneut erwähnt wird, dass Vitaly über 200 E-Mails und 50 Briefe über das systematische Doping in der russischen Leichtathletik an die WADA sandte, sagt WADA-Sprecher Ben NICHOLS, die WADA habe nicht die Erlaubnis, eigene Ermittlungen durchzuführen. Er dachte immer, Infos an russische Ermittler zu senden, würde Jyula und Vitaly in Gefahr bringen.</p> <p>Vitaly ist mit dem früheren Leiter des Moskauer Anti-Doping-Labors RODSCHENKOW in Kontakt, der erzählt, er habe eine Liste mit russischen Athleten (darunter vier Gold-Medaillengewinner), die Steroide während der Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi nahmen. MUTKO nennt Vitalys Aussagen nur Spekulationen, meint: „<i>Stepanov is back on his hobby horse.</i>“</p>		<p>Interview mit Vitaly im CBS program: http://www.cbc.ca/sports/olympics/russia-doping-scandal-whistleblower-1.3572938</p>
12.5.2016	<p>Nach seinem Rücktritt im November zog RODSCHENKOW nach Kalifornien. Aus dieser sicheren Entfernung belastet er nun sich und den russischen Staat: Er hat selbst Doping-Cocktails gemischt, während Olympia in Sotschi Urinproben ausgetauscht und zwar auf direkte Anweisung des Sportministeriums unter Aufsicht des Geheimdienstes. 15 der russischen Medaillengewinner waren gedopt. US-Justiz, IOC und WADA nehmen Ermittlungen auf. Gleichzeitig schreibt RODSCHENKOW zusammen mit Dokumentarfilmer Bryan FOGEL (mit</p>		<p>Brief zum Download: http://www.sportschau.de/doping/doping-pdf-download-hajo-seppelt-100.pdf</p>

	ihm wollte er für Herbst seine verfilmte Geschichte veröffentlichen) einen offenen Brief (liegt vor, Link dazu siehe 4. Spalte) an BACH und REEDIE mit der Aufforderung, rasch zu handeln und die in Lausanne eingelagerten Proben aus Sotschi umgehend zu untersuchen.		http://www.nytimes.com/2016/05/13/sports/russia-doping-sochi-olympics-2014.html?_r=0
13.5.2016		WALSH beschreibt in einem <i>Sunday Times</i> -Artikel die Hintergründe der Telefonate mit RODSCHENKOW und die langjährigen vergeblichen Bemühungen der STEPANOVs bei der WADA.	Zitate WALSH' Artikel in „Sunday Times“: http://c4f.sirius.uberspace.de/index.php?id=6332#41662
17.5.2016	Das IOC teilt mit: Nachtest der Olympischen Spielen 2008 ergeben, dass 31 Sportler gedopt waren, darunter 14 Russen wie Hochsprung-Olympiasiegerin aus London 2012 Anna TSCHITSCHEROWA.		
2.6.2016		Die <i>Washington Post</i> nimmt WALSH' Artikel auf: WADA heard of Russian doping in 2010, didn't investigate until media reports <i>„For four years after those first meetings, Stepanov exchanged hundreds of emails with WADA employees, but the rule-enforcing agency never opened an investigation into Russia's alleged rule-breaking.“</i>	https://www.washingtonpost.com/sports/olympics/wada-heard-of-russian-doping-in-2010-didnt-investigate-until-media-reports/2016/06/02/9ec77acc-28e7-11e6-b989-4e5479715b54_story.html

6.6.2016	<p>Die STEPANOVs leben immer noch in Unsicherheit, ohne dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung und berufliche Perspektive. Sie könnten nach Deutschland zurückkehren und sich dort weitere 15 Monate aufhalten, weil sie Berlin nach neun Monaten verließen. Dafür wollen sie aber eine Botschaft, dass sie willkommen sind – die kam bisher nicht. Vitaly wendet sich in seiner Not mit einem Brief (Link zum Brief im Wortlaut in Spalte 4) an BACH (IOC), COE (IAAF), REEDIE (WADA) und die Öffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung und eine Startgenehmigung für die Olympischen Spiele in Rio für Julya.</p> <p>BACH und REEDIE versprechen nichts Konkretes, antworten aber auf diesen Brief. VS: <i>„I was happy to learn that WADA is not questioning mine and Julya's motives and supports Julya's request to be eligible to compete in any IAAF competitions. I hope that IAAF and IOC take that into consideration when they make a decision in Julya's case.“</i></p>		<p>Brief Vitaly an IOC, WADA, IAAF und Öffentlichkeit mit Bitte um Unterstützung: http://www.cycling4fans.de/index.php?id=6364</p>
8.6.2016	<p>Seit Dezember 2014 laufen offizielle Ermittlungen in Russland, es gab nachträgliche Dopingkontrollen und viele Sperren – Russland wittert eine Verschwörung des Westens und denkt, wegen des Erfolgs beneidet zu werden. Viele Athleten trainieren momentan in einer militärischen Sperrzone mit Zugangskontrollen, in die ausländische Doping-Kontrolleure nicht hineinkommen.</p>	<p>Ausstrahlung der vierten großen ARD-Dokumentation <i>Geheimsache Doping – Showdown für Russland</i></p> <p>In einem Gespräch mit SEPPELT im April 2016 erklärte MUTKO: <i>„Wir haben eine PR-Agentur beauftragt, um Russlands Außenbild zu verbessern. In den letzten Monaten haben wir gegen Doping gekämpft, alle Beschuldigten entlassen, Gordejew suspendiert.“</i></p> <p>Ein Kontaktmann SEPPELTS findet GORDEJEW in Kislovodsk, dort betreut er weiterhin Leichtathleten. Auch Geher-Nationalmannschafts-Trainer Viktor CHEGIN (der</p>	<p>http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Geheimsache-Doping-Showdown-für-Russland/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=35869002</p>

		lebenslang gesperrt wurde, nachdem 20 seiner Athleten positiv getestet wurden) fungiert weiterhin als Trainer.	
10.6.2016	Die Ethikkommission der IAAF suspendiert im Zusammenhang mit dem russischen Doping-Skandal vorläufig Nick DAVIES, den früheren Kommunikationsdirektor und stellvertretenden IAAF-Generalsekretär. DAVIES war bis Dezember 2015 Bürohelfer des Präsidenten COE, dann im IAAF-Headquarter in Monaco. DAVIES habe „eine nicht genannte Barzahlung“ im Jahr 2013 von Papa Massata DIACK (damaliger Marketing-Berater der IAAF) erhalten und IAAF-Ermittler in Bezug auf diese Zahlung in die Irre geführt. Eine E-Mail von DAVIES aus dem Jahr 2013 legt nahe, dass sie vor den Weltmeisterschaften 2013 in Moskau die Veröffentlichung der Namen russischer Dopingsünder verzögern wollen.		https://www.leichtathletik.de/news/news/detail/iaaf-suspendiert-frueheren-kommunikationsdirektor-nick-davies/
15.6.2016	Die WADA schreibt in einem Bericht über schwerwiegende Mängel im russischen Anti-Doping-Kampf: Vom 15. Februar bis zum 29. Mai wurden 736 geplante Dopingkontrollen aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt.		
17.6.2016	Das IAAF-Council bestätigt in Wien in einem Taskforce-Bericht (Link dazu in 4. Spalte) die Suspendierung des russischen Verbandes RUSAF auf unbestimmte Zeit, besiegelt damit praktisch das Aus der russischen Leichtathleten für Rio. Das Gremium ermöglicht aber gleichzeitig russischen Sportlern „ohne Verbindung zum System“ bei Unschulds-Nachweis oder „verdienten Doping-Gegnern“ wie Whistleblowerin Julya ein Start bei internationalen Wettkämpfen unter neutraler Flagge. Julya darf bei den Europameisterschaften in Amsterdam (6. - 10. Juli) starten.		https://www.iaaf.org/news/press-release/iaaf-council-meeting-vienna Taskforce-Bericht IAAF: https://www.iaaf.org/download/download?filename=e3b52aaa-e45e-4c79-a771-d19bf0b611fd.pdf&url=iaaf-taskforce-interim-report-to-iaaf-council
21.6.2016	Das IOC verabschiedet auf dem Olympia-Gipfel in Lausanne (Olympic Summit) einen 5-Punkte-Plan (Original-Erklärung im Link in 4. Spalte) für „Chancengleichheit in Rio“: Oberste Priorität ist der Schutz sauberer Athleten und der Anti-Doping-Kampf. Es gilt eine Null-Toleranz-Politik bezüglich Doping. Als Konsequenz der Mängel in der Doping-Bekämpfung in Russland und Kenia benötigen Sportler aus diesen Ländern für ihre Olympiateilnahme in Rio die Freigabe ihrer Fachverbände. Nur die Nationalen Olympischen Komitees (NOK) können Athleten zu den Olympischen Spielen entsenden. Ein Kriterium sind durchgeführte Dopingkontrollen von anerkannten Institutionen außerhalb beider Staaten. Die WADA erklärte die Nationalen Anti-Doping Agenturen (NADO) beider Länder als „non-compliant“.		https://www.deutschesolympiemannschaft.de/de/news/all-es/detail/n_action/show/n_article/5-punkte-plan-fuer-chancengleichheit-in-rio-2322.html

			Original-Erklärung: https://www.olympic.org/news/declaration-of-the-olympic-summit
1.7.2016	IAAF erteilt Julya „wegen ihrer Verdienste um einen sauberen Sport“ das internationale Startrecht unter neutraler Flagge. Auch die in den USA lebende Weitspringerin Darja KLISCHINA darf in Rio starten, weil sie in Florida lebt und trainiert und sich damit außerhalb des russischen Doping-Systems befindet, also auch unabhängig getestet wird. Alle anderen Gesuche lehnt die IAAF ab. Die betroffenen 86 Athleten wollen klagen.		
3.7.2016	Russland legt Einspruch gegen den Olympia-Ausschluss seiner Leichtathleten vor dem Internationalen Sportgerichtshof CAS ein.		
6.7.2016	800-Meter-Vorlauf bei den Europameisterschaften in Amsterdam. Julya muss verletzt aufgeben. Aber dass sie überhaupt bei der EM starten durfte, war für die Whistleblowerin der Lohn für ihren Mut, massives Doping in ihrer Heimat anzuprangern. JS: „Ich bin sehr froh, hier zu sein – dass mir erlaubt wurde, hier zu laufen. Alle Athletinnen sind vor dem Rennen zu mir gekommen und haben mir gedankt für das, was ich getan habe. Sie haben mich sehr unterstützt.“		http://laem.sportschau.de/amsterdam2016/nachrichten/Leichtathletik-EM-Amsterdam-Russland-Doping,stepanova110.html
18.7.2016	Die WADA-Untersuchungs-Kommission unter Leitung von Richard MCLAREN stellt ihren Bericht (Link zum Original in 4. Spalte) in Toronto vor: Die Ermittler sehen es als erwiesen an, dass im russischen Spitzensport von der Regierung gedecktes Doping betrieben wird. Im Doping-Labor Moskau seien jahrelang positive Proben verschwunden, das russische Sportministerium überwachte die Manipulationen. Es seien tausende Daten und Dokumente ausgewertet, auch gelöschte Dateien seien wiederhergestellt worden. Eine Empfehlung für Sanktionen wie einen Olympia-Ausschluss will die WADA noch nicht abgeben.		MCLAREN-Bericht Independent-Person-WADA-investigations-of-Sochi-Allegations: https://www.wadama.org/sites/default/files/resources/files/20160718_ip_report_newfinal.pdf
19.7.2016	Auch das IOC verhängt noch keinen direkten Olympia-Ausschluss gegen Russland. Im Anschluss an die Telefonkonferenz der 15-köpfigen Exekutive mit der Leitung BACH verkündet das IOC, zunächst die CAS-Entscheidung (wegen Einspruches der 68 russischen Leichtathleten) abzuwarten.		
21.7.2016	Der CAS weist in Lausanne den Einspruch der 68 Leichtathleten ab. Damit sind in Rio nur KLISCHINA und Julya STEPANOVA startberechtigt. Wegen der „Dringlichkeit der Sache“ gibt es zunächst keine Urteilsbegründung. Das IOC will sich in den nächsten Tagen zum Urteil äußern, der Rechtsspruch wird wegweisend für die Entscheidung über die Sperre aller russischen Athleten für die Olympischen Spiele in Rio sein.		http://www.kicker.de/news/olympia/startseite/656599/artikel_chronologie-zum-russischen-dopingskandal.html

24.7.2016	<p>Das IOC verzichtet auf den Komplettausschluss Russlands (Entschluss im Wortlaut siehe 4. Spalte). In Rio dürfen russische Sportler starten, die gegenüber ihren Weltverbänden nachweisen, nicht ins russische Staatsdoping-System involviert gewesen zu sein. Es obliegt also den internationalen Sportverbänden, die Athleten für Olympia zu nominieren. Ein Dreier-Gremium des IOC hat dann die letzte Entscheidungsgewalt. Sportler, die bereits einmal wegen Dopings gesperrt waren, werden generell von den Spielen ausgeschlossen – also auch Jolya. Die IAAF hatte das IOC gebeten, Jolya wegen ihrer Verdienste im Kampf gegen Doping in Rio als neutrale Athletin starten zu lassen. Das IOC lehnt das ab, weil sie angesichts ihrer Doping-Vergangenheit trotz ihrer Verdienste um Aufklärung nicht die „ethischen Anforderungen“ erfüllt. Die IOC-Ethikkommission begrüßt ihren „Beitrag zum Anti-Doping-Kampf“, ist „dankbar für ihr Engagement, deshalb laden wir sie und ihren Ehemann ein, in Rio Gäste des IOC zu sein. Wir zeigen damit, dass wir bereit sind, sie zu unterstützen.“</p>		<p>IOC-Entschluss im Wortlaut: https://www.olympic.org/news/decision-of-the-ioc-executive-board-concerning-the-participation-of-russian-athletes-in-the-olympic-games-rio-2016</p> <p>Hintergrundinfos zum Beschluss: https://www.olympic.org/news/background-information-to-the-decision-of-the-ioc-executive-board-concerning-the-participation-of-russian-athletes-in-the-olympic-games-rio-2016</p>
25.7.2016	<p>Jolya und Vitaly schreiben einen Brief ans IOC (Link zum Brief im Wortlaut in Spalte 4), in dem sie gegen Jolyas Olympia-Ausschluss protestieren und auffordern, die Entscheidung zu überdenken: „<i>The decision is unfair as based on wrong and untrue statements.</i>“ Und sie habe fatale Signalwirkung. VS: „<i>Was das IOC sagt, ist: Wenn du betrügst, aber Sachen ändern möchtest, dann lass es besser sein. Betrüge weiter, ändere nichts, versuche es auch erst gar nicht. Ich denke nicht, dass dies die Botschaft ist, die eine ethische Organisation vermitteln will.</i>“</p> <p>JS: „<i>Der Internationale Leichtathletikverband hat mir den Status als neutrale Athletin gewährt. (...) Natürlich würde ich mir wünschen, dass sich das IOC auch für mich einsetzt und mich unterstützt. Aber es passiert das Gegenteil: Ich werde bestraft.</i>“</p>		<p>Brief von Jolya und Vitaly auf den IOC-Beschluss: http://www.cycling4fans.de/fileadmin/user_upload/vermishtes/0_doping/Russland/2016_Stepanov_Media_release_25.7.2016.pdf</p>
30.7.2016	<p>Der Sprecher des IOC-Präsident, Mark ADAMS, erklärt, dass das Exekutivkomitee gar nicht mehr über Jolyas erneute Bitte gesprochen habe. Die letzte Entscheidung fiel in Lausanne am 24. Juli.</p> <p>Alfons HÖRMANN (Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes) hat Verständnis für den IOC-Entschluss: „<i>Sie [J. S.: Jolya] hat selbst klar gegen die Regeln verstoßen. Insofern verstehe ich, dass das IOC sagt, eine russische Athletin mit Doping-Vergangenheit kann nicht starten.</i>“</p> <p>Der Internationale Gewichtheber-Verband IWF hat alle acht vom russischen Verband nominierten Athleten ausgeschlossen, die in Rio an den Start gehen sollten.</p>		<p>http://rio.sportschau.de/rio2016/nachrichten/IOC-Russland-Doping-Stepanova,stepanova122.html</p>

5.8.2016	<p>Der CAS kippt den IOC-Beschluss, wonach keine russischen Sportler in Rio starten dürfen. Urteilsbegründung: <i>„Der CAS hat sich primär nur auf die Rechtmäßigkeit des Paragraphen 3 der IOC-Entscheidung fokussiert. Dabei ist festgestellt worden, dass der Paragraph 3 nicht rechtmäßig ist, weil das Grundrecht der Athleten nicht respektiert werde.“</i> Experten hatten eine entsprechende Entscheidung des CAS erwartet, weil er schon die sogenannte Osaka-Regel des IOC 2011 für nicht rechtmäßig erklärte, die vorsah, dass Doping-Sünder automatisch von den nächsten Olympischen Spielen ausgeschlossen werden und damit doppelt bestraft werden. Nun wird in den Medien die Hoffnung geäußert, Julia könne doch noch in Rio starten. Daraufhin nehmen Julia und Vitaly Stellung (Link zu dem Brief in Spalte 4), betonen aber, dass sie nicht gerichtlich vorgehen werden.</p>		<p>http://www.spiegel.de/sport/sonst/rio-2016-julia-stepanowa-nach-cas-urteil-mit-olympia-startchance-a-1106248.html</p> <p>Brief STEPANOVs im Wortlaut: http://www.cycling4fans.de/index.php?id=6375</p>
7.8.2016	<p>Das Internationale Paralympische Komitee (IPC) suspendiert das russische Paralympisches Komitee (RPC) wegen Verwicklung in das staatlich gelenkte Doping-System – bewirkt also einen Totalausschluss Russlands für die Paralympischen Spiele (auf gleicher Faktenbasis wie das IOC). Das RPC legt Einspruch ein, scheitert damit aber.</p>		
15.8.2016	<p>Die IAAF scheitert mit dem Versuch, die Ausnahme-Starterlaubnis für KLISCHINA zu widerrufen. Jemand knackte Julyas <i>adams</i>-Code (STEPANOVs vermuten, um den Aufenthaltsort der Familie herausfinden). JS: <i>„Das IOC bietet uns keinerlei Unterstützung. Das IOC nutzt die Situation immer nur dazu, die eigene Position zu verbessern. Es gab keine Strafe für Doping, es hat die Haltung, ‚null Toleranz gegenüber Doping‘ aufgegeben. [...] Wenn uns etwas passiert, sollten Sie alle wissen, dass es kein Unfall war.“</i> VS: <i>„Das internationale Regelwerk gegen Doping muss überholt werden. Der WADA-Kodex ist für diese Art von Betrug (von Verbänden und Staat organisiertes und vertuschtes Doping) nicht geeignet. Man muss ihn schnell ändern, um Informationen, wie sie jetzt vorliegen, rechtlich verwerten zu dürfen.“</i> Er fordert KLISCHINA und die Schwimmerin JEFIMOWA auf, von ihren Wohnorten in den USA aus, offen über das russische Doping-Regime zu sprechen. Wenn Sportler in Russland das täten, verlören sie (wie er selbst vor 5 Jahren) Arbeitsstellen und jegliche Unterstützung.</p>		

17.8.2016	<p>Einen Tag vor den 800-Meter-Vorläufen in Rio führt SEPPELT das „Interview mit Vitaly und Julia STEPANOV“, die sich an einem geheimen Ort in den USA aufhalten:</p> <p>JS: <i>„Ich machte mit Sorgen, als mein E-Mail-Account geknackt wurde. Da habe ich mich gefragt, was sie uns antun wollen. Unseren Aufenthaltsort haben wir nun aber gewechselt.“</i></p> <p>VS: <i>„Momentan sind wir an einem temporären Ort, wir werden demnächst einen Platz suchen, an dem wir uns länger aufhalten können.“</i></p> <p>JS: <i>„Meine Einstellung zum Sport hat sich nicht geändert, ich werde mir die Wettkämpfe ansehen, das Leben geht weiter. [...] Danke an alle, die uns unterstützen. Weltweit stehen viele Menschen hinter uns. IAAF und WADA standen auf unserer Seite, das IOC ist gegen uns. Das zeigt mir: Das IOC will nichts gegen Doping tun.“</i></p> <p>VS: <i>„Ich bin sicher, dass sich einige Sportler in Rio mit Doping vorbereitet haben. Russische Meisterschaften ohne Kontrollen usw., das ist kein gutes Zeichen für die Anti-Doping-Bewegung allgemein. Der russische Sportsminister gehört gefeuert, auf Lebenszeit gesperrt, aber er ist sogar Kandidat für die Fußballverbands-Präsidentschaft. Es ist frustrierend zu sehen, dass sich nichts ändert. Das IOC ist nicht bereit, was zu machen. Sie sagen, die können, dürfen sich nicht einmischen. Aber ich glaube, das können sie sehr wohl, aber sie bekämpfen Doping nicht.“</i></p>		<a href="http://www.ardmedia.thek.de/tv/Rio-2016/Exklusiv-Interview-mit-Vitali-und-Julia-/Das-Ers-
te/Video?bcastId=36552988&documentId=37185178">http://www.ardmedia.thek.de/tv/Rio-2016/Exklusiv-Interview-mit-Vitali-und-Julia-/Das-Ers- te/Video?bcastId=36552988&documentId=37185178
23.8.2016	Der CAS bestätigte den Komplettausschluss russischer paralympischer Athleten.		
3.10.2016	Günter YOUNGER (bis zur Hochzeit vor Kurzem noch SEIBOLD) wird Chefermittler der WADA, deren neue Politik lautet: Agieren statt reagieren, nicht reden, sondern handeln. YOUNGER arbeitete fast 30 Jahre fürs Landeskriminalamt München in den Bereichen Rauschgift, Organisierte Kriminalität und Staatsschutz, war auch bei Europol und Interpol. YOUNGER (schon 2014 in die WADA-Untersuchungs-Kommission involviert, vgl. Eintrag vom 11.12.) ist begeistert von Julia. Sie habe sich <i>„entschieden, nicht nur drogenfrei zu bleiben, sondern hat sich gegen ein komplettes System aufgelehnt und ihr Heimatland samt Familie verlassen, um den Sport sauberer zu machen. Das finde ich beachtlich.“</i> Nun tritt YOUNGER aus Montreal (Kanada) den Anti-Doping-Kampf an. <i>„Eine meiner ersten Aufgaben wird sicherlich sein, eine Whistleblower-Policy aufzustellen. Der Schutz des Zeugen hat für mich oberste Priorität.“</i>		https://www.wada-ma.org/en/media/news/2016-06/wada-appoints-gunter-younger-as-new-director-of-intelligence-and-investigations
19.10.2016	SEPPELT erhält den Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis. Die Jury-Begründung: <i>„Seppelt hat sich seit vielen Jahren mit unermüdlicher Energie, Mut und zähem Durchsetzungswillen einem unabhängigen Journalismus verschrieben. Mit seinen Recherchen bringt er Licht ins Dunkel mächtiger internationaler Dopingnetzwerke und provoziert heftigen Widerstand von internationalen Sportorganisationen, Funktionären und Verkäufern glitzernder Großereignisse.“</i>		http://www.hanns-joachim-friedrichs.de/index.php/pr-eistraeger-2016.html
24.10.2016	Das IOC bietet den STEPANOVs ein Treffen und Unterstützung an. Einen Job für Vitaly: <i>„I will be providing a consultancy service to the IOC on all aspects of doping control and protection of clean athletes. [...] For the next 2 years Yuliya will receive Olympic Scholarship from the IOC. The scholarship will help to cover the costs of her training.“</i> (derzeit schreibt Alexander SEEGER, Trainer beim TSV Gomaringen, Julyas Trainingspläne). Ein erstes echtes Zeichen der Unterstützung seitens des IOC, das als Bestreben gedeutet werden kann, andere Whistleblower zu ermutigen.		http://www.insidethegames.biz/articles/1042950/exclusive-ioc-provide-stepanovs-with-consultancy-work-and-training-grant-following-
	VS: <i>„We have had the opportunity to meet the IOC President Bach. We are very happy that we are now in a</i>		

	<i>position to further fight doping and bring in our experiences in Russia and as whistleblowers. And we are very thankful that the IOC is giving us this opportunity. [...] We would like to show to other athletes that it is necessary to fight doping and international sports organizations will support athletes that want to make sports cleaner and fairer. We feel that the IOC and other sports organizations must show support to people that genuinely try to make sports better.“</i>		meeting-with-bach
1.11.2016	42 russische Leichtathleten erhalten eine Entschädigung, weil sie die Olympischen Spiele in Rio aufgrund des Ausschlusses des ARAF verpassten (durch den Doping-Skandal starteten 271 statt 389 russische Sportler, 67 Leichtathleten wurden vom Start ausgeschlossen. Russland gewann 56 Medaillen, in London 2012 waren es 77). ARAF-Präsident Dmitry SHLYAKHTIN bestätigte: <i>„Financial compensation will be paid to 42 athletes and payments will be made to them simultaneously. The size of compensations will depend on the result a particular athlete could have achieved at the Olympic Games in Rio de Janeiro. As for the size of compensations, I consider it incorrect to say what sum each will get But I can say that that the leaders who would have competed for the gold medal at the 2016 Olympics will get a very good compensation.“</i>		http://www.insidethegames.biz/articles/1043225/more-than-40-russian-athletes-to-receive-compensation-after-banned-from-rio-2016 http://www.leichtathletik.de/news/news/detail/flash-news-des-tages-7e6f81c918/
9.11.2016	Der scheidende Leiter des Russischen Olympischen Komitees (ROC) Alexander THUKOV sagt dem IOC in Lausanne: <i>„There is no state-supported doping program in sport in Russia and it has never existed.“</i>		http://740thefan.com/news/articles/2016/nov/09/doping-system-imposed-on-russia-is-not-effective-zhukov/
19.-20.11.2016	Beim <i>Foundation Board Meeting</i> in Glasgow tagt die WADA. Das <i>Foundation Board</i> ist das oberste Entscheidungs-Gremium der WADA. Es besteht aus 38 Mitgliedern zu gleichen Teilen aus der Olympischen Bewegung und Regierungen. In der Zusammenfassung der Ergebnisse ist ein Punkt: <i>Whistleblowing Program and Policy</i> <i>A comprehensive whistleblowing program and policy was approved.</i> <i>The comprehensive program should ensure that wrongdoings are reported in total confidence with appropriate security mechanisms, and that it provides greater assurance for those that come forward with valuable information.</i> <i>This Policy is a legal document which aims at clearly defining the process to be followed and the obligations and rights of both the Informant/Whistleblower and WADA. This document will be published in January 2017 when the proper supporting platforms (website and application) will have been completed.</i> <i>Another document, shorter and more user-friendly, addressed to the general public and athletes in particular, will be prepared now that the Policy has been approved</i>		https://www.wada-ama.org/sites/default/files/resources/files/summary_notes_-_ec_fb_meeting_-_november_2016.pdf

25.11.2016		Die französische Tageszeitung <i>Le Monde</i> und die ARD-Dopingredaktion berichten über mafiose Machenschaften in der Leichtathletik.	http://www.tagesschau.de/ausland/leichtathletik-doping-105.html
27.11.2016	<p>Nicht nur Marathonläuferin SHOBUKHOVA, sondern mindestens fünf weitere russische Athleten (Geher Valeri BORCHIN, Olga KANISKINA, Vladimir KANAİKIN, Sergey KIRDYAPKIN und Hindernisläuferin Yuliya ZARIPOVA) zahlten Schutzgeld (oder es wurde für sie bezahlt) an IAAF-Funktionäre, die dann deren auffällige Blutwerte aus den Jahren ab 2011 bewusst ignorierten.</p> <p>Insgesamt flossen 3,45 Mio. Dollar Bestechungsgeld, um Doping zu vertuschen. Der russische Leichtathletik-Verband ARAF wusste Bescheid, war sogar involviert. Als die IAAF 2014 auf eine Sperre dieser russischen Sportler drängte, reagierte die ARAF sofort: „<i>We strongly believe that the only way to avoid a huge scandal concerning covering up the numerous ADRV which also involved almost all responsible IAAF officers is continuing joint efforts to keep the situation ‚under the table‘ as it was happening all these years.</i>“ Und weiter: „<i>Consequently, the official sanctioning including disqualification of results and medals is a direct way to destroy both – the ARAF and IAAF.</i>“ Verfasser dieses Schreibens: BALACHNITSCHEW.</p> <p>HS: „<i>Weit mehr Athleten, die gegen Geld positive Dopingproben vertuscht haben sollen. Sportfunktionäre, die mit ihrem Clan über Jahre hinweg ein System der Erpressung und des Betrugs installiert hatten, Deals ausgehandelt, sich durch den Sport auf kriminelle Art und Weise bereichert haben. Und diejenigen, die für Aufklärung zuständig sind, bleiben stumm oder ducken sich weg. 2016 – das Jahr der globalen Krise des globalen Sports. Das Ende der Krise ist nicht abzusehen.</i>“</p>	Die ARD sendet eine neue Doku der Reihe: <i>Geheimsache Doping – Die Schutzgeld- Erpresser</i>	http://www.sportschau.de/doping/video-geheimsache-doping--die-schutzgeld-erpresser-100.html
5.12.2016	Nachdem die WADA einen Komplettausschluss Russlands forderte, das IOC darauf verzichtete, sind sich BACH und REEDIE (vor zwei Wochen als WADA-Chef für drei weitere Jahre bestätigt) nun einig: Beide halten ein unabhängiges Test-Management im Anti-Doping-Kampf für unerlässlich, haben „ <i>ein gemeinsames Ziel im Kampf gegen Doping</i> “ bekräftigt. Die WADA übernimmt in Zukunft das Kontrollmanagement im Anti-Doping-Kampf.		http://app.handelsblatt.com/sportpolitik-doping-bach-und-reedie-demonstrieren-einigkeit/14937526.html?mwl=ok

6.12.2016	<p>Julya erhält den Anti-Doping-Preis 2016 der Doping-Opfer-Hilfe (wird alle zwei Jahre verliehen, ist mit 10 000 Euro dotiert). Die Leichtathletin sei eine „aktive Athletin mit Zivilcourage und klarer Haltung, die ungeachtet ihres persönlichen Risikos den Traum von einem selbstbestimmten Sport ohne Betrug und Missbrauch neu initiiert hat“, schreibt der Verein. Die Laudatio hält Hans-Wilhelm GÄB. JS: „Wenn Sie mich fragen, ob ich es bereue, sage ich nein. Je mehr Zeit vergeht, desto sicherer bin ich, dass ich es wiedermachen würde.“</p>		http://www.sport1.de/leichtathletik/2016/11/julia-stepanowa-erhaelt-antidoping-preis-der-doping-opfer-hilfe
7.12.2016	<p>Nachträglich untersuchte Proben von den Olympischen Spielen 2008 in Peking und 2012 in London erweisen sich als positiv. Weitere Tests aus London werden noch analysiert und Richard BUDGETT, medizinischer Direktor des IOC, vermutet „many more positive tests to come in the coming weeks and months.“</p> <p>Von 4800 Tests in Peking wurden 1053 mit neuesten Methoden nachuntersucht, daraufhin 49 Athleten sanktioniert. In London wurden 492 von 5000 nachträglich analysiert und 30 Athleten gesperrt (darunter insgesamt 27 russische Athleten).</p> <p>BUDGETT freut sich über die Zusammenarbeit von IOC, WADA, der McLAREN-Kommission, Internationalen Verbänden und Anti-Doping Agenturen: „This is a good example of sporting authorities working together. We have learnt from the past, and our retesting process is getting better and better.“</p>		http://www.insidethegames.biz/articles/1044555/ioc-medical-director-predicts-many-more-positives-from-london-2012-retests
7.12.2016	<p>Olympiasiegerin Yelena ISINBAYEVA wird zur neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der RUSADA gewählt. Die 34-Jährige war wegen der Doping-Kollektivstrafe gegen die russischen Leichtathleten für Olympia 2016 gesperrt und beendete vor einigen Wochen ihre aktive Karriere. Nun soll sie die laufenden Reformen von Russlands umstrittener RUSADA überwachen.</p>		http://www.reuters.com/article/us-doping-russia-isinbayeva-idUSKBN13W2KD
9.12.2016	<p>WADA-Chefermittler McLAREN stellt seinen 2. Bericht (Link zum Download in 4. Spalte) in London vor – spricht darin von einer „institutionellen Verschwörung“ sowohl im Sommer- und Winter- als auch im Behindertensport: Athleten haben mit russischen Offiziellen aus dem Sportministerium und dessen Behörden wie der RUSADA, dem Moskauer Kontrolllabor und dem Inlands-Geheimdienst zusammengearbeitet, um Dopingtests zu manipulieren. Nun droht der komplette Ausschluss von den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang/Südkorea.</p> <p>Namen von Athleten werden im Bericht nicht genannt. Die Machenschaften betreffen die Olympischen Spiele 2012 in London, die Universiade, die Leichtathletik-WM 2013 und die Winterspiele 2014 in Sotschi. Ermittler haben Zeugen-Interviews, Datensätze, E-Mails und über 4000 Excel-Dokumente ausgewertet. Trotzdem sagt McLAREN: „Das Bild ist noch nicht komplett. Wir hatten nur Zugriff auf einen kleinen Teil der Daten und des Beweismaterials, das möglicherweise existiert [...] Das russische Team hat die Spiele von London in einer Weise korrumpiert, die nie dagewesen ist. Das ganze Ausmaß dessen wird wohl nie bekannt werden“</p> <p>Das russische Sportministerium weist die Vorwürfe zurück: Es sei „immer sehr einfach, Schuldige und Unschuldige in einen Topf zu werfen“, sagte die neue RUSADA-Aufsichtsratsvorsitzende ISINBAYEVA. „Ich bezweifle, dass uns konkrete Beweise für eine Schuld gezeigt werden können, wenn wir darum bitten.“</p> <p>BACH bekräftigte seine Haltung und forderte, einen lebenslangen Olympia-Bann für alle Dopingsünder. Die IAAF hat bisher 53 Prozent der von McLAREN entlarvten russischen Leichtathleten sanktioniert oder ein Verfahren eingeleitet und Nachttests der Proben russischer WM-Starter von Moskau angeordnet. In diesem Jahr sind 35 russische Sportler wegen Dopings bestraft oder angeklagt worden.</p>		<p>2. McLAREN-Bericht:</p> <p>https://www.wada-ama.org/sites/default/files/resources/files/mclaren_report_part_ii_2.pdf</p> <p>http://www.sportschau.de/doping/mclaren-report-100.html</p>

23.12.2016	<p>Als Folge des MCLAREN-Reports leitet IOC ein Disziplinarverfahren gegen 28 russische Athleten der Olympischen Spiele in Sotschi 2014 wegen Dopingverdachts ein. Und der Ski- und Biathlon-Weltverband sperren daraufhin einige russische Athleten vorläufig.</p> <p>Trotz all dieser Berichte, belegt mit Labortesten, forensischen Berichten und Aussagen von Insidern, leugnen die Verantwortlichen weiterhin. PUTIN sagt: „In Russland hat es nie ein staatliches Doping-System oder Doping-Unterstützung gegeben, das ist einfach unmöglich.“ Er meint, fremde Kräfte haben sich auf verschiedene Art und Weise auf sein Land gestürzt, „Mythen über russische Aggressionen“ verbreitet und „unsere Athleten beschmutzt.“ Svetlana ZHUROVA, frühere Eisschnellläuferin und jetzige Delegierte im Duma, dem russischen Parlament, belächelt die Vorwürfe von staatlich-gesponserten Doping: „We do have some athletes who break the law and coaches who supply drugs but what has the government got to do with it? Do you think that Vladimir Vladimirovich Putin controls each sportsperson and says, 'Take these tablets?' That is not happening and will never happen.“</p>		http://www.nytimes.com/2016/12/23/sports/olympics/russia-doping-international-olympic-committee.html
27.12.2016	<p>Die Chefin der RUSADA, Anna ANZELIOWITSCH, gibt ein systematisches Doping im Spitzensport Russlands zu: „It was an institutional conspiracy.“ In diese Verschwörung seien die obersten Regierungskreise um PUTIN aber nicht eingeweiht gewesen. „So many were killed or sent to prison because of informants in the Stalin era. So we do not welcome whistleblowers - it is part of our mentality.“</p> <p>Der Präsident hatte im Juli angeordnet, eine neue Anti-Doping-Kommission in Russland zu gründen. Deren Chef, Witali SMIRNOW, bekennt nun: „From my point of view, as a former minister of sport, president of Olympic committee – we made a lot of mistakes.“</p> <p>Es geht um die gesamte Olympische Bewegung: Ranghohe RUSADA-Mitarbeiter vertauschten in Sotschi Urinproben und besorgten Athleten leistungssteigernde Mittel. Wenn ein Dopingfall verheimlicht werden sollte, haben Angestellte der staatlichen Sicherheitsbehörden Flaschen mit Urinproben aufgebrochen und ausgetauscht. Außerdem hat ein langjähriger ranghoher Mitarbeiter des Sportministeriums angeordnet, gedopten Sportlern rechtzeitig verschleiende Substanzen zu geben.</p>		http://www.nytimes.com/2016/12/27/sports/olympics/russia-doping.html
7.1.2017	<p>WADA-Chefermittler YOUNGER erwartet, dass die Dopingproblematiken in Russland die Sportwelt noch lange beschäftigen. Im Anti-Doping-Kampf wird die WADA verstärkt auf Whistleblower setzen: „Die Athleten sind unsere Augen, sie wissen, was in den Systemen abläuft, ich weiß das in Montreal nicht.“ Dabei sollen die Informanten besser geschützt werden, nicht in den Medien auftauchen. „Wir wollen ihre Informationen bewerten, analysieren und sie dann wieder aus dem System entlassen.“ YOUNGER möchte außerdem ein Gleichgewicht zwischen den Ländern im Anti-Doping-Kampf herstellen. In Deutschland und Großbritannien sind die Ermittlungen beispielsweise sehr ausgeprägt, damit sind die Athleten gegenüber Konkurrenten aus Ländern mit weniger strengen Dopingauflagen benachteiligt.</p>		https://www.leichtathletik.de/news/news/detail/wada-chefermittler-younger-zu-russland-doping-dauert-jahre/
14.1.2017	<p>Julya startet – ohne Vereins- oder Wohnortangabe – beim Indoor Meeting in Albuquerque. Gewinnt die 800 Meter in 2:10,32 Minuten.</p>		https://www.athletic.net/TrackAndField/MeetResults.aspx?Meet=292851

22.1.2017	<p>Ein neuer Whistleblower belastet Russland: Andrey DMITRIEV, 1500-Meter-Läufer: <i>„You say that we are changing, but these people are still there. This is just hypocrisy for me. It's lying. It's imitating changes, but there are none really.“</i> Deshalb sei er bereit, als Whistleblower zu fungieren. Er liefert Filmaufnahmen als Beleg dafür, dass wegen Dopingpraktiken suspendierte Trainer weiterhin Athleten betreuen. Zum Beispiel zeigen Bilder, aufgenommen am 12. Januar 2017, KAZARIN, der auch Trainer von Julya STEPANOVA war und sie mit Dopingmitteln versorgte.</p> <p>Die IAAF-Generaldirektor Olivier GERS: <i>„Wenn auf den Videobildern wirklich dieser gesperrte Trainer zu sehen ist, hat RUSAF die dem Verband auferlegten Kriterien für die Wiedermehrzulassung nicht eingehalten. Dies wäre aber notwendig gewesen, um die Suspendierung des russischen Verbandes aufzuheben.“</i> WADA-Chefermittler YOUNGER findet DMITRIEVs Schritt und Aussagen <i>„unheimlich mutig [...] Wir werden natürlich mit ihm Kontakt aufnehmen und mit ihm reden und versuchen, mit ihm gemeinsam eine Möglichkeit zu finden, wie er sich schützen kann.“</i></p>	Ein ARD Exclusive Video mit Andrey DMITRIEV: <i>„Nothing has changed in Russia“</i>	http://www.insidethegames.biz/articles/1046124/more-damning-allegations-made-against-russia-in-latest-ard-documentary http://www.ardmediathek.de/tv/Sportschau/Andrey-Dmitriev-Nothing-has-changed-i/Das-Erste/Video?bcastId=53524&documentId=40098864
25.1.2017	Die Antikorruptionsorganisation <i>Transparency International</i> veröffentlicht den Korruptionswahrnehmungsindex (Corruption Perceptions Index, CPI). Der Index misst die in Wirtschaft, Politik und Verwaltung wahrgenommene Korruption auf der Grundlage verschiedener Expertenbefragungen. Von 176 untersuchten Ländern liegt Russland auf Platz 131 (im Vorjahr 119), hat 29 Punkte auf einer Skala von 0 (hohes Maß an wahrgenommener Korruption) bis 100 (keine wahrgenommene Korruption). Deutschland liegt auf Platz zehn (81 Punkte).		https://www.transparency.org/news/features/corruption_perceptions_index_2016#table
28.1.2017	<p>Julya startet beim Boston Indoor Grand Prix über 800 Meter und wird Siebte in 2:05,14 Minuten. Die Gewinnerin des Laufs, Charlene LIPSEY (2:02,01 min) aus New York, gratuliert Julya nach dem Rennen und dankt ihr für die Aufdeckung des Doping-Skandals in der russischen Leichtathletik. Julya: <i>„It's normal that some of the athletes, they like what I did, they come up to me and thank me. But some of the others, they hate me.“</i> Sie lief ohne Nationen- oder Vereinsangabe: <i>„I enjoy being a neutral athlete because I don't have any pressure and I don't have to deliver medals to anyone.“</i> Als sie gefragt wird, ob sie wieder unter russischer Flagge laufen wollen würde, antwortet Julya: <i>„If you asked me that question a year ago, 'Yes.' I would have loved to compete for Russia again. At this point, I've changed my mind – and they don't want me back, either. I thought the attitude in Russia would change and they would look at me as I was trying to help the sport and I was trying to help the athletes. But unfortunately this is still not the case.“</i></p> <p>Julya muss jetzt beweisen, dass sie als saubere Athletin erfolgreich ist. Sie trainiert hart und will sich für die WM 2017 in London (4.- 13. August 2017) qualifizieren. Das ist nicht einfach, weil sie sich ganz alleine vorbereiten muss. Als sie eine Trainerin in der amerikanischen Stadt, in der sie nun lebt, angefragt hat, sagte sie ab, das sei ihr <i>„zu gefährlich“</i>.</p>		https://www.yahoo.com/news/russian-whistleblower-stepanova-returns-competition-220455116.html http://www.bbc.com/news/magazine-38406627

6.2.2017	Die IAAF teilt mit, dass die Suspendierung des RUSAF vom November 2015 nicht vor der WM im August in London aufgehoben wird. Ein Ende der Sperre hängt davon ab, wann die RUSADA wieder unabhängig und korrekt arbeitet. IAAF-Taskforce-Vorsitzender Rune ANDERSEN sagt: „Die RUSADA soll bis Mai zum Teil wieder funktionsfähig sein, aber erst im November wieder voll arbeiten können.“ Russische Sportler dürfen also nicht in London starten. Athleten, die unabhängige Dopingtests in den vergangenen Monaten nachweisen können, will die IAAF unter neutraler Flagge Starts bei internationalen Wettkämpfen erlauben. Für die Halben-EM am 3.-5. März in Belgrad haben schon 33 russischen Leichtathleten einen Zulassungs-Antrag gestellt.		http://www.faz.net/aktuell/wegen-dopings-russland-auch-fuer-leichtathletik-wm-gesperrt-14860677.html
----------	--	--	---

Abkürzungen:

JS: Julya STEPANOVA geb. RUSANOVA

HS: Hajo SEPPELT

VS: Vitaly STEPANOV

ARAF: (All-Russia Athletic Federation) gesamtrossische Leichtathletik-Föderation

CAS: Court of Arbitration for Sport, Internationaler Sportgerichtshof

IAAF: Welt-Leichtathletikverband (International Association of Athletics Federations)

IOC: Internationales Olympisches Komitee (International Olympic Committee)

NADO: Nationale Anti-Doping Agentur

NOK: Nationales Olympisches Komitee (in Russland: ROK)

RUSADA: Russische Anti-Doping Agentur

RUSAF: (Russian Athletic Federation RusAF) Russischer Leichtathletikverband

WADA: Welt Anti-Doping Agentur

ABC der Akteure

Thomas BACH: Präsident des IOC

Walentin BALACHNITSCHEW: Präsident des russischen Leichtathletikverbands RUSAF

Sebastian COE: von 2007-2015 Vizepräsident des IAAF, seit August 2015 Präsident

Nick DAVIES: Erst Kommunikationsdirektor und Vize-IAAF-Generalsekretär, bis Dezember 2015 Büroleiter von COE, der ihn dann ins IAAF-Headquarter schickte

Lamine DIACK: bis 2015 Präsident der IAAF

Juri GORDEJEW: russischer Leichtathletik-Nachwuchstrainer

Nikita KAMAJEW: RUSADA-Geschäftsführer von März 2011 bis November 2015

Walentin MASLAKOW: Bis Anfang 2015 russischer Leichtathletik-Nationaltrainer

Richard McLAREN: Mitglied des CAS und der WADA-Untersuchungs-Kommission

Alexej MELNIKOW: Cheftrainer der russischen Leichtathletik

Vitali MUTKO: Russlands Sportminister

Sergej PORTUGALOW: Chefmediziner der russischen Leichtathletik

Richard POUND: früherer WADA-Präsident, dann Leiter unabhängige WADA-Kommission

Craig REEDIE: Vorsitzender WADA seit 2014

Gregori RODSCHENKOW: Leiter Anti-Doping-Labor Moskau, dann Kronzeuge für McLAREN

7.2 Brief Julia an WADA, 27.2.2013

Dear WADA,

My name is Julia Rusanova and I'm a Russian professional runner. I love running, I love competing and I hope that my admittance of doping (I'm not sure if "confession" is an appropriate word in my case [comment from June 2016 – a lot of the things that are mentioned in this statement are already known to WADA and that's why I do not use word "confession"]) can somehow help the fight against doping and make athletics a better sport.

When I was 14 years old I watched the 2000 Olympics in Sydney. I, like many people in the world, watched it on TV. When I was watching Russian athletes compete, I was getting very emotional, I looked at them as gods, as the people out of this world. I was crying when they were losing and felt happiness when they were winning. I felt a lot of respect for our country and the people who compete in the Olympics. Back then I could not imagine that I can be one of the athletes representing Russia in international competitions. I was absolutely sure that to be a professional athlete you need to train since your childhood. I was 14 and passed my childhood, so I could only watch these athletic heroes.

When I was 17, in 2003, I was going to a college in my hometown Kursk and like many people in my physical education class had to pass running normative to pass the class. I always loved physical education classes and always did better than most of my classmates in passing running normative. I was faster. Between different colleges there was a running competition and I and a couple others were sent to compete for our college. In these competitions, I came 3rd and did not receive a medal. Only the winner received a medal. I decided to find a coach, train, and the following year to win the same competition. This is when my sports career started. My physical education teacher from school, after listening to my plans, advised me to go to middle distance coach Vladimir Mokhnev. I was sure that after training for one year and getting a medal I will quit training. But I started to like training. I was making new friends and I was doing well at training. As a result I was getting faster and faster. In a year, the college competition that I was training for was cancelled, but by that time I was already a top 3 runner in my city and in my region. I started going to national competitions for my age group but was always far away from medaling. The girls from my age group were running a lot faster than I. I consoled myself with the thought that I cannot compete with those girls yet because I had not trained enough yet. About the same time my running friends started telling me that those girls run so fast not because they are so talented or they train more but because they take some prohibited pills that they get from their coaches. In fact all top level athletes take those pills. After training for 3 years and continuing losing at national competitions I started asking my coach to give me those pills as well. He was telling me that it's too early for me because my base training is not at the necessary level yet. During my first 2 years of training I didn't take any medicine or supplements at all. During my third year I started taking general vitamins, extra iron, B12, inosine, ascorbic acid, carnitine, actovegin, mildronat, potassium orotate, glucose. Some of those medications were injected by my coach.

In March 2006 I got very sick and was diagnosed with tuberculosis. Even though many people around me were telling me that I will not be able to run again I kept dreaming that I will get healthy and will be able to run again, which by that time became something that I loved doing and could not live without. I was lucky. The doctor that was assigned to me in the hospital turned out to be a very good man and promised me that I will be fine and will be able to run again. Later my coach told me that he spoke to the doctor about giving me some prohibited substances. And the doctor answered that probably it will even help for a faster recovery. After getting out of the hospital I slowly started running again and the first 6 months or so I was training lightly and was taking only pills that were prescribed to help recover from tuberculosis. The following winter my coach decided to give me testosterone propionate (virormone). A 2ml ampoule was divided in 7 equal parts. Each part was injected subcutaneously (under skin) every third day. I was told that it is detectable for 5 days after the last injection. In January 2011, Mr. Portugalov (later I will write about this person in more detail) told me that testosterone injections are good only when the ampoule is opened and there was no point dividing the ampoule in 7 parts as only the first part actually did something. And testosterone is used for intramuscular injection only. So, many things that I did as my coach told me later turned out to be incorrect. And really it's hard to tell at some points of my career whether my result was getting better because I trained more or because I used some medicine or because I thought that I'm taking some medicine and I must be faster. Before doing testosterone injections the wrong way my PR in 800m was 2:13, after my PR was 2:08.47.

Summer 2007 was the first time when my coach gave me Oral Turinabol pills and EPO injections. My PR moved to 2:03.47 in 800m. I was 7th in the Nationals for my age group. Oral Turinabol I took every day for 15 days from 12.05.2007 to 26.05.2007. At that time it was known by athletics coaches that Oral Turinabol is detectable for 40 days. EPO injections (1000 ME) – subcutaneously every other day from 30.05.2007 to

10.06.2007. I was told that EPO is detectable for 9 days after the last injection. As I was told by my coach there is always doping-control and National Championships and his whole preparation (training and prohibited substances) was calculated the way that I was clean while competing.

Winter 2008 I took Oral Turinabol pills every day from 17.10.2007 to 31.10.2007 (first course) and from 08.12.2007 to 23.12.2007(second course). EPO injections (1000 ME) I started doing on 02.01.2008 and did 15 injections every other day. I did testosterone injections the same way as the previous winter. Also I took non prohibited substances. My PR moved to 2.01.96. I won the National Championship at my age group and became a member of a National team (20-23 age group).

The following few seasons my preparation didn't change much. The new substances were Oxanabol (Oxandrolone) and Parabolan.

The more I trained the more pharmacological help my body needed to keep improving. Sometimes from taking prohibited substances my muscles were getting very tightened and I just couldn't run. Sometimes my blood was getting very thick. I had to keep training through those problems as I thought that all athletes are going through this. And in the end, most of the times by the time when I was competing at the Nationals and I was not taking anything prohibited my body, my muscles were beginning to act normal and I was competing well. Later, when I met Mr. Portugalov it turned out that most athletes don't go through the same problems and my coach just wasn't knowledgeable enough about the ways to avoid such problems. I continued preparing by taking the prohibited substances but by the time I was competing at the National Championships I was always clean and I never failed a doping test.

Usually at National Championships first places get athletes from Moscow and Moscow region. Being from Kursk region, I could only dream about winning and qualifying for European or World Championships. I just couldn't understand why athletes from Moscow and Moscow region are stronger than from other regions. I was taking the prohibited substances just as they were doing but I couldn't win. Everything came in place when ARAF head coaches and managers finally noticed me and decided to take me under their control. During 2010 Summer National Championships athletes were qualifying for the European Championships. Since Mariya Savinova already qualified only 2 other 800m runners could qualify. I was running in the final and finished 3rd by losing just 0.01 to Svetlana Klyuka. That is when the head endurance coach, Mr. Melnikov, finally started taking me seriously. About one month before the National Championships Mr. Melnikov called my coach and told us to compete at European Athletics Outdoor Classic Meeting "Znamensky Memorial" near Moscow. My coach answered that I'm preparing for the National Championships and will run only if Mr. Melnikov guarantees that I will not be tested. Mr. Melnikov didn't like how Mr. Mokhnev answered.

Sometime after the National Championships one of the coaches, while being drunk, said that I tested positive at the Nationals and I will be sanctioned. Of course, my coach started calling people that he was buying the prohibited substances from, who knew Mr. Rodchenkov, the lab's director, to find out if the information is true. And those people and Mr. Rodchenkov decided to make some "cash" on this talk. I do not remember exactly how everything happened, as it was 2.5 years ago but I personally took about \$1000 to Mr. Rodchenkov's friend and he guaranteed that I do not have anything to worry about. Later the same day Mr. Rodchenkov called to my coach directly and explained how everything happened but since we paid money nothing will come out. After all this happened my coach and Mr. Melnikov still found a way to communicate and Mr. Melnikov decided to give me a chance by preparing me for the 2011 winter season. Mr. Melnikov told me to meet with Mr. Portugalov who was a person responsible for pharmacological (doping) preparation of most top level athletes. Mr. Portugalov was responsible for such pharma preparation in many other sports as well. During one of my first visits to him I had to wait for a long time while he was talking to swimming coaches. Mr. Portugalov's office is in the same building with the Russian lab. My first meeting with him was a long one. It happened in December 2010. He wanted to know exactly what I took before. He told me what to take (prohibited and not prohibited) while preparing for this winter season. Then he gave me prohibited and non-prohibited medicine and told me exactly how much I have to pay for this visit. I always paid to him in cash. Mr. Portugalov said that I can always call him on his cell phone if I have any questions of if something is going not as planned. Mr. Portugalov gave me Oxastenon. He explained that it is combined Oral Turinabol and Oxandrolone and it is detectable for about 35 days. Mr. Portugalov also told me how to take Oxastenon. He told me to start with one pill per day and if my muscles are fine then to start taking 1.5 pills. If my muscles tighten and I have hard time training then go back to taking 1 pill per day. I took Oxastenon from 05.12.2010 to 25.12.2010. Mr. Portugalov was right - 1.5 pills was too much for me as my muscles were tightening too much. I went back to less dosage and it let me train normally. My coach, Mr. Mokhnev, didn't realize the previous years that some dosages were just too much for my muscles and my body.

Of course the most interesting part of the meeting with Mr. Portugalov for me was that I no longer had to be clean for the National Championships. He said that we had to make sure that I'm clean at European Champi-

onships. I could run dirty at the nationals. I guess the main reason why ARAF decided to give me a chance was the fact that I was able to run clean faster than dirty top Russian runners.

When I came back from Portugal training camp in December, I met with Mr. Portugalov again. He told me to do 3 injections (1/2 ampoule each) of testosterone. I thought that this is just way too much for me, but since I always listened to what he told me, I did as he told me to. I did it on 29 and 31.12.2010 and 03.01.2011. Also he gave me Oxandrolone and told me to take it from 03.01.2011 to 24.01.2011. From January 10th he told me to start doing EPO injections – on 10th, 11th, 12th, 13th, 15th, 17th, 19th, 21st – 2000ME each day. With EPO he told me to do VENOFER. My blood results on 19.01.11 were Hb – 156, Ht – 47, Re – 0,25, Fe – 11,2. Later my results were even higher. On Feb 6th while running 600m at IAAF Permit Meeting “Russian Winter” in Moscow I was very close to breaking a world record – 1:24.04. Later that evening Mr. Portugalov told me to do 1 ampoule of Testosterone and don't do any hard work outs for 3 days as I could tear my muscles. Often he was telling that this is the way most countries in the world prepare their athletes and that the dosages that I'm taking are nowhere close to what others are taking. And in general they use more prohibited substances. I did more EPO (2000 ME) injections on 07.02.2011 and 10.02.2011. On 10.02.2011 I did last ½ ampoule of Testosterone as well. My blood results on 11.02.2011 are Hb-165, Ht-50. On Feb 16th and 17th I competed at National Indoor Championships. I won my heat with the time 1:59.98 and won the final 1:58.14. After the final I was tested by Rusada. Once I exited doping control station I sent an SMS with a number of my sample to Mr. Portugalov. I still have all pink copies from my doping controls. And as for many others that were preparing directly for the European championships my sample was clean. One week before the European Championships Rusada tested us again. This is called “away” doping-control. It is always requested by the Russian Ministry of sports for any sports to make sure that all the athletes that are going to compete internationally abroad are clean. Of course if someone for some reason is not clean at such doping-control then that person stays in Russia and doesn't compete or that person gets tested again a few days later to make sure that he is finally clean. On 25.02.2011 my blood results were Hb-164, Ht-50. As I understand now, Mr. Portugalov, Mr. Melnikov and others back then did not understand the whole point of blood passport and kept preparing people the old way and their main goal was to make sure that the sample is clean by certain dates. In France on March 3rd 2011 I gave blood for my blood passport for the first time. My results were Hb – 161, Ht – 48.5, Re – 0.31, Off-s – 127.6 . Those were abnormal results and I probably could have been or should have been sanctioned back then. But I continued competing.

Preparing for Summer 2011 was similar to Winter 2011. I was doing everything that Mr. Portugalov and Mr. Melnikov were telling me. Oxastenon, EPO, competing dirty at National Championships. After I finished 3rd at European Championships during winter Mr. Portugalov was disappointed. I really don't know if he was joking or not but he told me that he bet some money on me as he was sure that I will win. And I didn't. So, for summer 2011, Mr. Portugalov didn't really want to prepare me but Mr. Melnikov insisted that I should be one of the 6 athletes at 800m that are being prepared for the World Championship in Daegu. The five others were – Savinova, Kosteckaya, Kotulskaya (Kofanova), Kluka, Zinurova. So, for 3 places to qualify for the World Championships were 6 runners that were able to compete dirty at the Nationals. I was 2nd in the final – 1:56.99, losing only to Savinova – 1:56.95. During Summer preparation, ARAF was taking a closer look at our blood results but still didn't completely understand what IAAF is looking for. As Mr. Melnikov said later, the actual time when they were able to understand blood passports results was spring of 2012.

In February 2012, after I qualified for World Indoor Championships, Mr. Portugalov decided to stop preparing me completely. I had questions about using Altitude Sleeping Systems (Hypoxico) and he wasn't answering to me for 3 days and then I received an SMS from him that he changed his job and cannot help me anymore. It was strange and I don't know the exact reason for his action, but it could be because of my husband. He used to work at Rusada from 2008 to 2011 and really tried fighting doping, and many people, including Mr. Portugalov, didn't like him because he did not want to be a part of corrupt doping system. Maybe Mr. Portugalov didn't want to work with me because IAAF sent the lists of athletes with abnormal blood results and I was in those lists. Anyways, he continued working with other athletes and I was the only one he stopped working with.

Mr. Portugalov did not believe in Altitude Sleeping Systems. He was saying that it is a waste of money and it is much better and easier to use EPO for increasing endurance. For the preparation under the supervision of Mr. Portugalov I had to pay him 5% of all the money that I earned at IAAF meets and in the case of medaling at European or World Championships: \$1600 for gold, \$1000 for silver, and \$700 for bronze.

In the spring of 2012 I was injured and was not able to compete during the summer season at all. Before the Olympics I decided to change coach and asked Mr. Kazarin, who is a coach of Mariya Savinova, if he would take me. He said that he would gladly take me. But Mr. Melnikov and Mr. Portugalov didn't want me to change the coach before the Olympics. They told Mr. Kazarin that I'm very problematic and I have a husband who doesn't fit in our system. Mr. Kazarin apologized and told me to wait until the end of London Olympics.

Mariya Savinova won the Olympics and Mr. Melnikov let Mr. Kazarin to take me in his group. Once I started training with Mr. Kazarin, we started having pharmacological preparation talks. In general, everything was the same as with Mr. Mokhnev. Only Mr. Kazarin was very surprised that I did not use any HGH under the preparation with Mr. Portugalov. Mr. Kazarin said that it could be a big plus in the future as I still have room for improvement.

Unfortunately in November, when I was supposed to start taking Oxanabol and Primobol tablets it turned out that my blood passport results are not very good and I could be sanctioned sooner or later. Mr. Melnikov told Mr. Kazarin not to prepare me for this winter season and see how everything turns out. In December, I got injured again. I was trying to recover as soon as possible but still every day I was nervous and uncertain about my future. From January 28th to February 8th I was in Ukraine at mud cure resort trying to recover from my injury. On February 5th, 2013 I called Mr. Kazarin to find out if there is any news and he informed me that I must visit Mr. Melnikov as soon as I'm in Moscow. He said that I will probably be sanctioned for 2 years. When I came to visit Mr. Melnikov, Mr. Kazarin came to his office as well. Mr. Melnikov was being nice to me while talking, it almost sounded like that he is apologizing for the fact that I will be sanctioned. The rest about me agreeing with sanctions you already know.

Now I will tell a little about athlete preparation in Russia. Basically it is all about trying to still money.

Top level athletes usually receive monthly salaries at 3-7 different places. It is just plain salary as being athlete-instructor and does not include bonuses for winning medals. Each salary varies from \$500 to \$3000. So, the total amount can go from \$1500 to \$12000 monthly. Those places are:

1. 1 or 2 or 3 regions that they compete for at national competitions. It is strange – but yes an athlete can compete for 3 regions at the same time. It's called parallel point system. So, if an athlete gets first place and it's worth 15 points, all 3 regions get 15 points each. Supposedly it was made this way in the 90s by RosSPORT, so good athletes don't run away from poor regions to rich regions. They were just able to continue to compete for a poor region, while getting a salary from poor and rich region. So, it was made to balance things but instead, just like many things in Russia it turned into a corrupt scheme. The way it works now, if top level athlete goes to a national team training camp then ARAF pays for it. Coaches or other "managers" from the regions that this athlete competes for still organize the same training camp for the same athlete and just keep the money and provide fake documents. There are different ways that coaches and "managers" can do it, but this is basically how it works.

2. Center of sports preparation under the Ministry of sports.

3. Police or ARMY or Gazprom or all three at the same time.

In my case, I compete for 2 regions and receive a salary from police and center of sports preparation.

Mr. Melnikov told me that the best way for female athletes to go through disqualification is by getting pregnant. This way, under the Russian law, a pregnant person or a mother with a small child cannot be fired. So, it means that if I get pregnant fast enough then I can probably still receive salaries even though I'm sanctioned. Actually, even though the whole sports system in Russia is very corrupt and there is no fairness at all, the fact that Mr. Melnikov didn't just turn away makes it somewhat positive. Mr. Melnikov also promised that if he is still the head endurance coach in 2 years, I will be able to come back in 2 years and he will give me a few more chances to prepare for main international events.

Russia doesn't hate people that stay in the system and get caught, Russia hates people that try to fight the system. And this is where I and my husband are moving if some of the information that I provided to you becomes publicly announced.

My first coach, Mr. Mokhnev, was a member of USSR national team. Back then they used steroids that were a lot stronger and he always told me that he is fine now and he had kids and that the use of steroids didn't really affect his life at all.

Many younger athletes don't know that they are taking steroids as coaches tell them that they are taking vitamins. The more faster athletes a coach has the more money he/she gets. In general, our coaches are preparing athletes the same way as it was done in 80s and 90s as they don't know any other ways to prepare athletes. I was lucky that my coach didn't hide from me what I'm taking and didn't really push me with running faster when I just started training. Mr. Mokhnev told me that before Mr. Maslakov, head coach of Russian National team, and Mr. Melnikov the head coach of Russian team was Mr. Kulichenko. He tried to control everything and he was only preparing athletes that were buying doping directly from him at very high price. He also was telling athletes when and how to use the prohibited substances and in case of doping violations he was the one who directly contacted the lab's director to make sure that bad urine sample doesn't come out. He left the team in 2007 because of a doping scandal but nothing really changed after him. Mr. Maslakov

is responsible for preparing sprinters and field events, Mr. Melnikov is responsible for preparing endurance runners, Mr. Portugalov is responsible for pharmacological preparation. And Mr. Balakhnichev is the president of ARAF and he's been there for over 20 years. Usually before each season Mr. Menikov and Mr. Maslakov decide who will be prepared for main events and those athletes will be able to compete dirty at national events. Usually the amount of athletes that can run dirty is 5-6 for each event. But Mr. Melnikov said that this number will probably go down to 3 as it is getting harder to not get caught. Mr. Melnikov always tells his athletes to keep frozen clean urine in refrigerator, in case an unexpected doping-control comes. This is being done to make sure that the story with 7 Russian athletes from 2008 doesn't happen again.

Some Russian athletes say that in cases with doping problems of Russian Olympic and World Champions the money to cover the problem are being paid directly to the President of IAAF. As I understand, it is just a big business with political issues. I understand that by telling my story I might not be able to change anything in better direction. Probably, for a good change many many years must go by, and a small confession about the situation in Russian sports will not change well-organized doping system of preparing athletes. To our country, the main goal is to get as many medals as possible and how it is being done is not very important. And to ensure that the athletes would not be greatly offended, when suddenly happen such situations as happened to me, there are good salaries. Athletes understand that it is unlikely that they can make more money by doing something else and leave from sport in silence for 2 years and just as quietly come back and continue to be part of a well-developed system.

When I just found out about being sanctioned, the world that I imagined to myself collapsed in front of my eyes, and it was very bitter to understand that I'm being sanctioned and the people that set up such doping system in Russia will not be punished at all, and will continue to prepare athletes the same way. My first reaction to all this was everyone who deserves to be punished must be punished. Why should I be punished, but they are not? I thought that my sports career is over, and people will be angry at me. But actually, people around me were not angry. When small information appeared in the media, all friends and athletes looked at it with understanding, because it is Russia and everybody understands how our country is preparing athletes.

I and my husband would love to make athletics cleaner and we are willing to do anything to try to make a change in a better direction. But I also understand that our world is built on compromises. I understand that may be the most that I can do is to share my story with you and continue living in Russian reality. It's like, I live in Russia by Russian rules and the doping fighting is in Canada. And Canada seems like a different planet at this point.

If I cannot really change anything then I will try to fully recover from all of my injuries and become a mother. And in 2 years I plan to come back and do what I enjoy doing the most – run. I hope that in 2 years WADA will find a way to make a change in a better direction and I will be able to compete in Russia and internationally fairly.

Yuliya Stepanova

PS. Attached is the photo of tablets that Mr. Kazarin gave me in November 2012.

7.3 Experten-Interviews

Interview-Leitfaden Hajo SEPPELT

STEPANOV-Geschichte

- Wie genau lief die Anfrage der STEPANOVs ab? (Wann, welches Medium, was teilten sie dann schon mit?)
- Wie war Ihre erste Reaktion, als Sie hörten, was die STEPANOVs berichteten?
- Sie arbeiten als investigativer Journalist: Gab es derzeit andere Projekte, an denen Sie arbeiteten? Genug Zeit, um Vorwürfen nachzugehen?
- Wie lief die Recherche dann im Detail ab? (mehr Quellen, Tonaufnahmen Trainer-Gesprächen wie MELNIKOW)
- Glauben Sie, viele (betroffene) Personen aus dem russischen Sportsystem waren froh, dass jemand (Stepanovs) ersten Schritt tat, trauten sich dann auch? Wie wussten diejenigen denn davon?

- Wie war Ihre Beziehung zu Russland vorher?
- Wer ist Ihr russischer Übersetzer/Kollege (Testanrufe/Fahrt zu Trainingszentren), schon vorher persönlich bekannt?

Reaktionen danach

- Erwartung, wie Funktionäre, Institutionen, Leichtathleten und Zuschauer und Fans nach Enthüllungen reagieren?
- Wie und wie häufig haben Sie jetzt Kontakt zu den STEPANOVs? Und während der letzten Jahre/zu der Zeit der ersten Enthüllungen?
- Was denken/wissen Sie über die Todesursache von Nikita KAMAJEW?
- Wie ist Ihre Meinung zum Verhalten von Sportverbänden und -institutionen:
 - das IAAF (Sebastian COE), speziell in Bezug auf das Handeln im Anti-Doping-Kampf, im Russland-Skandal und zu Whistleblowern?
 - Und über das IOC (Thomas BACH)?

Doping in der Leichtathletik

- Sie waren auch mal Sportreporter. Funktionieren Unterhaltung und kritische Berichterstattung gleichzeitig?
- Welche Größe hat Thema Doping mittlerweile in der LA?
- Was, glauben Sie, ist der Hauptgrund für so viel Dopingfälle in der Leichtathletik?
- Wie wird sich die Sportart Leichtathletik (Popularität) Ihrer Meinung nach in den nächsten Monaten und Jahren entwickeln?
- Was sagen Sie zu:
 - „In der Leichtathletik ist die Leistung wichtiger als ihr Zustandekommen“ und
 - „Das Telos des sportlichen Handelns besteht nicht im Fairsein, sondern im Gewinnen“?
- Warum fällt es Institutionen so schwer, Regeländerungen durchzusetzen?
- Was ist dabei die Rolle der Medien?
- Akzeptieren Zuschauer/Verbände/Institutionen Doping bis zu einem bestimmten Grad? Warum?

Whistleblowing

- Was halten Sie von Umständen/Situation/Schutz (int.+Russland) für Whistleblower?
- Was sollte da wie verbessert werden?
- Wie sehen Sie Ihre/Aufgabe beim Whistleblowing/bzw. die der Medien?
- Was ist das Besondere/Schwierige beim WB im Sport/in der Leichtathletik?

Für die Chronologie

- Wann ergab sich das erste Treffen mit Vitaly (in abgetrenntem Raum in Gaststätte am Rande Moskaus)?
- Wann (ungefähre Angabe) nahmen Sie Kontakt zu Liliya SHOBUKHOVA auf (etwa August 2014)? Wann meldete sie sich zurück, wann folgte das Treffen?
- Vielleicht wissen Sie auch, wann RUSADA-Aufsichtsrätin Svetlana JUHUROVA das Zeitschriften-Interview, das sie auch bei Twitter preisgab (und danach wieder löschte)? Die (umstrittene) Aussage darin: *„Die Mitglieder der Nationalteams werden informiert, bevor Dopingkontrollen stattfinden. Diese werden immer durchgeführt, bevor die Sportler zu internationalen Meisterschaften fahren. Wenn dann Doping nachgewiesen wird, können die Trainer die Athleten zu Hause behalten. Oder sie behandeln sie individuell, bis dann zum Zeitpunkt des Wettkampfes die verbotenen Substanzen neutralisiert sind.“*
- Wann erhielten Sie den Datenstick mit IAAF-Ordner und Datenbank mit Athletennamen und Blutwerten?
- Warum schickten Sie die Werte zur Sunday Times? In der Doku klingt es, als werte die Zeitung die Werte aus. Haben die ein eigenes Labor oder arbeiten dort bekannte Experten (zusätzlich zu denen aus Australien)?
- Wenn STEPANOVs nicht antworten: Wann Flucht von Berlin nach Nordamerika?

Interview Hajo SEPPELT transkribiert

Interviewerin Jana Sussmann (J. S.): Zu der STEPANOV-Geschichte, wie genau lief die Anfrage ab?

Ich habe eine E-Mail bekommen, anonym war die nicht. Wir können uns treffen, quasi. Er hat mir nicht gesagt, was es ist, sagte nur, dass sie mir etwas zu erzählen haben. Ich habe die E-Mail bekommen, weil ich mich vor allem mit Doping, aber dann auch mit Russland intensiv beschäftigt habe. Das begann im Dezember 2013 intensiv. Und dann habe ich so viel zu dem Thema gemacht, dass es mehrere wohl interessant fanden und aufmerksam wurden. Und weil es offensichtlich noch jemand gab, der auch noch Interesse daran hatte, dass diese Geschichten endlich öffentlich werden, hat man mich in Kontakt gebracht mit den

Stepanovs. Nach dem Motto: Möchtest du noch ein bisschen oder sogar noch viel mehr hören als das, was du bisher weißt über Russland. Und dann habe ich das gemacht.

Es gab jemanden, dem er sein Herz ausgeschüttet hat und dadurch entstand der Kontakt zu mir. Es war eine Aktion von Vitaly. Wenn er nicht gewollt hätte, hätte er sich nicht an mich gewandt. Er tat es deshalb, weil er glaubte, dass ich die richtige Adresse dafür sein könnte. Ihm hat aber jemand meinen Namen genannt.

J. S.: Und dann sind Sie nach Moskau gefahren. Das erste Treffen war in einer kleinen Gastwirtschaft am Rande Moskaus. Wie lief dann die weitere Recherche ab?

Er hat mir berichtet, was so alles abläuft im russischen Sport und ich habe mich entschieden, dass ich da öfter mal hinreisen muss, wir haben Kontakt gehalten, er hat mir schriftliche und mündliche Informationen gegeben. Dann hat er mir die ersten Recordings gegeben, die er sowieso schon aufgenommen hatte. (von Julya und ihm ist alles eins). Und so entstand dann ein Kontakt. Die beiden kamen auch mal nach Deutschland zwischendurch, habe sie eine Woche durch Deutschland gefahren und wir haben eruiert, was wir weitermachen, weil ja klar war, sie müssen das Land wahrscheinlich verlassen, wenn das, was sie mit mir bereden, auch öffentlich wird. Und dann haben wir im Juli 2014 das Interview in Moskau gemacht, was wir aber auch nicht hätten ausgestrahlt, wenn nicht klar gewesen wäre, dass sie das Land verlassen respektive, erst dann ausstrahlen, wenn sicher ist, dass sie raus aus Russland sind. Das war der Deal. Und so haben wir dann Kontakt über Monate gehalten, der immer intensiver wurde. Dann stand die Frage im Raum, wie und wann und auf welche Art und Weise sie das Land verlassen. Das passierte dann eine Woche vor Ausstrahlung des Films, also Ende November 2014. Es war klar, dass wir was aus der Geschichte machen und je länger wir recherchierten – es ging ja nicht nur um die beiden, sondern auch um Frau Shobukhova – desto klarer wurde, dass es kein Zehnminütiger für sportinside ist, sondern eine große Sendung werden sollte.

J. S.: Sie sind ja investigativer Journalist. Die Anfrage kam zu einem Zeitpunkt, zu dem Sie vorher gar nicht wussten, dass sie kommen wird. Hatten Sie zu dem Zeitpunkt gar keine anderen großen Projekte am Laufen und hatten die Zeit, sich intensiv darum zu kümmern?

Ich hatte zu der Zeit keine anderen Projekte am Laufen. Ich hätte welche am Laufen haben können, aber ich habe sie ruhen lassen. Denn es war völlig klar, dass das Thema so stark und so wichtig ist, so heiß ist, dass es meine volle Aufmerksamkeit erfordert.

J. S.: Gab es Momente, an denen Sie dachten, das stimmt vielleicht alles gar nicht?

Klar. Und deshalb haben wir ja die ganzen Gegenden gecheckt, die ganzen Recordings. Und die Sprachanalysen waren so, dass es exakt diese Sportler waren.

J. S.: Wie ging es dann weiter?

Ich bin dann mit mehreren Sportlern in Kontakt gekommen, nachdem der Kontaktmann gesagt hatte, dass man sich an mich wenden kann. Es lief immer indirekt über den Kontaktmann (ein Mitarbeiter einer internationalen Sportorganisation, nach den ersten zwei Filmen ist er mehr auf mich aufmerksam geworden).

Im Dezember 2013 war ich der Auffassung, dass es doch lohnenswert wäre, eine Recherche über das Land zu machen, das in zwei Monaten die Olympischen Spiele ausrichtet. Da ich ehrlicherweise glaube, dass überall auf der Welt gedopt wird, lag es auf der Hand, zu glauben, dass es auch in Russland passieren kann.

J. S.: Als dann die große Dokumentation im Dezember 2014 rauskam, wie waren im Vorfeld Ihre Erwartungen, wie das Publikum aber auch Funktionäre und Verbände reagieren?

Ich kann mich daran gar nicht mehr erinnern. Ich wusste nur, das ist eine richtig große Geschichte. Aber wie es häufig ist, es liegt daran, dass der Sportjournalismus intellektuell unterbelichtet ist. Deshalb weiß man leider nie so richtig. Sehr bedauerlich, ist aber leider so. Weil sie Sport als Produkt verstehen und der Auffassung sind, dass man etwas verkaufen muss. Kritik würde dem Produkt ja schaden und deshalb verabschiedet man sich schön heimlich, still und leise von journalistischen Standards. Das ist zwar inzwischen besser geworden, bei uns beim Fernsehen vor allem. Aber wir dürfen uns nichts vormachen, 80 bis 90 Prozent des Journalismus im Sport sind ergebnisorientierte Berichterstattung mit immer einer wohlwollenden Grundhaltung, dass den Sport ja eigentlich alle lieben und wie schön es doch alles ist. Da bin ich total der entgegengesetzten Auffassung und glaube, dass der Sport genauso betrachtet werden sollte wie Reise, Kunst, Kultur. Weil es aber leider so ist, dass viele Leute die Dopingproblematik als Schmuttelkind betrachten, kann man nie genau sagen, ob eine Geschichte, die man macht, am Ende den gedachten Impact haben wird oder nicht. Es gab auch Situationen, wo ich glaubte, jetzt werden alle darauf anspringen und

dann lag es manchmal daran, dass bei dpa gerade einer nicht da war. So simpel ist es nämlich, genauso dämlich ist es. Weil dann irgendwelche Leute nach Hause gegangen sind. Und deshalb konnte ich es nicht einschätzen, aber habe geglaubt und gehofft, dass diese Geschichte eine große Aufmerksamkeit bekommen wird. Mein damaliger Redakteur hat gesagt, als er den Rohschnitt gesehen hat, dass es das Größte ist, was er bis dahin gesehen hatte. Außerdem wirst du irgendwann betriebsblind. Ich weiß noch wie heute, wie ich am Tag der Ausstrahlung in der technischen Abnahme saß, am Nachmittag des 3. Dezember, und guckte mir den Film zum ersten Mal in Ruhe komplett an. Und dachte dann: Der Film ist schlecht, der ist langweilig, das wird nicht (lacht). Ich war damals betriebsblind.

J. S.: Es gibt das Spannungsverhältnis zwischen Unterhaltung und kritischer Berichterstattung. Wie kann man das ändern?

Indem man Journalisten schlauer macht. Besser ausbildet, in dem man nicht Leute, die Sportfans sind, zu Journalisten mutieren lässt. Es ist natürlich kein Ausschlusskriterium, Sportfan zu sein. Aber es ist ein Ausschlusskriterium, wenn Leute glauben, im Sportjournalismus quasi das schöne Leben fortsetzen zu können, das sie vorher hatten, weil es ja alles so toll ist. Nein, es ist nicht toll. Es ist einfach ein Business, was in viele Bereiche der Gesellschaft ausstrahlt und auch wieder zurückstrahlt, ob juristische, medizinische, pharmakologische, gesellschaftliche, soziale, kulturelle – es hat ganz viele Komponenten. Und das zu verstehen, würde zur Folge haben, dass man sich der Komplexität des Sports in seiner Gänge mehr bewusst wird. Und das wiederum würde bedeuten, dass man sich dem Sport auch in der Berichterstattung auch wieder anders nähern würde, als man es tut. Das tut aber keiner, weil ganz viel Berichterstattungen draufgeht für: 1 zu null und noch ein Tor. Die Leute, die mich kritisieren für diese Haltung, sagen immer, man kann doch nicht immer alles so ernst nehmen. Die haben es immer noch nicht begriffen, intellektuell, dass es darum gar nicht geht. Es müssen nicht alle investigativ recherchieren. Darum geht es überhaupt nicht. Aber ein Fußballspiel bleibt ein Fußballspiel bleibt ein Fußballspiel. Das dauert 90 Minuten und es gibt elf Spieler auf jeder Seite. Wenn Sie den Ton abstellen würden, bliebe es immer noch ein Fußballspiel und es wäre auch immer noch spannend. Der journalistische Input, den wir da liefern, ist vergleichsweise marginal. Denn das Fußballspiel an sich ist das Fußballspiel. Das einzige, was wir tun, ist, es zu begleiten, kommentieren, Hinweise geben zu dem, was da passiert. Was auch eine journalistische Leistung ist, was wir aber glauben ist, dieses Produkt verkaufen zu müssen. Wir machen es attraktiver, als es eigentlich ist, versuchen so viel wie möglich Massen an Menschen zu generieren, die dieses Produkt konsumieren. Und das ist der Fehlschluss. Es ist nicht die Aufgabe von Journalisten, sich zu prostituieren für eine Masse von Menschen. Das ist nicht unser Job. Und wer das tut, vergeht sich an dem, was Journalismus ist.

J. S.: Muss man das Publikum erziehen?

Alles, was wir tun, ist immer Erziehung, Kultur ist Erziehung. Auch wenn wir hintergründige Sportberichterstattung liefern, sie kann auch manchmal wohlwollend sein, das ist gar nicht die Fragen, sie muss nur substantiell sein, das ist das entscheidende. Diese ganze Sportreporter Sprache, dieses Aufgesetzte, diese ganz vielen Floskeln immer auf Harmonie aus, darum geht es nicht. Wissen Sie was, mal ganz ehrlich, wenn ich es provokant formuliere, dann sind Journalisten diejenigen, die von den Bad News profitieren. Je schlechter die Sache ist, desto besser ist es für uns. Journalisten leben auch davon, Missstände öffentlich zu machen. Gebe es keine Missstände, gäbe es auch weniger Journalismus. Also profitieren wir in gewisser Weise davon. Und sie sind ein Korrektiv. Sportjournalismus ist nichts anderes als ein Un-Korrektiv gewesen über Jahrzehnte. Man hat überhaupt nichts korrigiert, man hat das System gestützt. Und das ist nicht die Aufgabe von Journalisten. Selbst wenn es Verträge gibt zwischen Journalismus und Verbänden wie es im Fernsehen ein bedauerliches Konstrukt ist, aber leider nicht zu ändern ist. Ich verstehe natürlich, dass ein Fachverband, meinetwegen das IOC als Sportdachverband schlechthin, ein Problem damit hat, auf der einen Seite Vertragspartner von ARD und ZDF zu sein, auf der anderen Seite aber ständig eins um die Ohren gehauen zu bekommen für die Politik, die es betreibt. Das eine dürfte mit dem anderen nichts zu tun haben, aber natürlich hat es etwas miteinander zu tun. Wie kann es beispielsweise sein, dass wir eine Berichterstattung des IOC machen und fünf Minuten später eine IOC-Werbesendung senden müssen, weil wir vertraglich verpflichtet sind, das zu machen. Leider unterschreiben irgendwelche Leute solche Verträge.

J. S.: Liegt darin auch die Schwierigkeit für die Verbände, dass sie es nicht schaffen, gegen Doping anzukämpfen?

Der klassische Interessenkonflikt der Verbände ist, dass sie Sport promoten sollen und wollen, und jegliche Meldung oder öffentliche Debatte über Doping negativ dafür ist. Die Debatte ist der Dopingzene Leichtathletik wirkt sich sehr wohl auch auf die anderen Verbände aus, auf Schwimmer und auf Fußballer. Sportverbände wissen natürlich, dass es besser ist, Doping von Usain Bolt zu verschleiern, das wäre die Win-win-Situation. Was nützt es dem organisierten Sport, dass dieser Fall Öffentlich wird? Gar nichts. Ich

kann die Verbände ein bisschen nachvollziehen, aber ihr Handeln nicht verstehen. Und außerdem ist es beim IAAF ja noch anders gewesen, denn da haben Leute ja noch die Hand aufgehoben, um positive Dopingtests zu vertuschen. Das ist noch mal ein Kaliber schärfer.

J. S.: Zum Doping in der Leichtathletik. Welches Ausmaß gibt es?

Ich glaube, dass es ein Riesen-Ausmaß gibt. Dass wir hier von deutlich zweistelligen Prozentzahlen reden müssen, ist nach allem, was ich in den letzten Jahren mitbekommen, erlebt habe, mit Sicherheit der Fall. Und ich kann das unterstützen mit Zahlen. Es gibt eine Studie, die die IAAF bis heute nicht freigegeben hat, da es einen Streit mit der WADA gab, wer denn nun derjenige sei, der diese Studie freigibt oder nicht. Es ist eine Studie der Uni Tübingen aus dem Jahre 2011 aus der hervorgeht, dass bei den Weltmeisterschaften in Daegu 2011 29 Prozent der Athleten in einer anonymen Befragung zugaben, im Jahr davor gedopt zu haben. Ein halbes Jahr später sagen 43 Prozent der panarabischen Spiele in Doha genau das gleiche. Wenn man sich diese Zahlen vor Augen führt und dann auch noch bedenkt, dass man davon ausgehen kann, dass selbst bei einer anonymen Befragung manche Leute auch nicht die Wahrheit erzählt haben, was heißt das eigentlich für den Sport?

J. S.: Was glauben Sie, wie die Leichtathletik sich in den nächsten Jahren entwickeln wird mit ihrer Popularität?

Sie ist natürlich durch ein Stahlbad gegangen in den letzten zwei Jahren. Hat das, was der Radsport in fünf, sechs Jahren erlebt hat, jetzt in zwei Jahren durchgemacht. Das war ein reinigendes Gewitter. Ich glaube, das sehen inzwischen auch einige so und trotzdem sind wir noch am Anfang. Die Russen geben ja immer noch nicht zu, dass es ein staatliches Doping gibt. Und viele Länder wurden bisher noch gar nicht so evaluiert wie die Russen. Damit bleibt der Geburtsfehler, der Fehler im Konstrukt.

J. S.: Glauben Sie, es ist die richtige Strafe, Russland auszuschließen?

Selbstverständlich ist es die richtige Strafe. Und zwar ganz und gar, für im staatlichen Auftrag begründete Massenmanipulation. Bis die Leute gelernt haben, dass sie ihre Strukturen und Kultur ändern müssen. Das gilt übrigens für jedes Land, nicht nur für Russland. Ganz bestimmt ändert sich auch nichts bei der RUSADA mit ISINBAJEVA als neue Aufsichtsrätin. Ich würde mir manchmal wünschen... Also, Athleten sind so stark. Sie müssen sich nur vereinigen, zusammenschließen und sagen, wir treten nicht mehr an gegen die, boykottieren das. Das wäre mal ein Weg. Wenn das nicht nur zwei oder drei sind, wäre der Druck groß genug, weil dann das Geschäftsmodell wackelt. Dann können die Verbände nicht mehr tatenlos zuschauen, müssen reagieren, weil das, mit dem sie Geld verdienen, ein internationaler Wettkampf zum Beispiel, dann an Wert verliert. Wenn es den ökonomischen Druck nicht gibt, passiert nichts. Athleten müssen eine Gewerkschaft gründen und zwar außerhalb des Sports. Keine Kommission, außerhalb. Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist ja auch nicht Mitglied im Arbeitgeberverband.

J. S.: Ein vorgeschlagener Lösungsansatz ist, Doping zu legalisieren. Was halten Sie davon?

Davon halte ich gar nichts, das ist kompletter Schwachsinn. Und ich finde auch, jeder, der bis drei zählen kann, wird irgendwann zu der Überlegung kommen, dass es Unsinn ist. Weil etwas, das bisher illegal funktioniert hat, würde dann legal funktionieren. Das heißt, Industriezweige können dann ganz offiziell, öffentlich wahrnehmbar ihr Geschäft betreiben, nämlich das Herstellen von Dopingmitteln. Das gibt es ja bisher noch gar nicht. Normalerweise sind es Medikamente, die missbraucht oder leichtverändert werden. Das würde Tür und Tor öffnen für einen neuen Berufszweig, der sich darauf spezialisiert, wie man pharmakologisch, wie ein Formel-1-Motor, Menschen tunt, mit allen negativen medizinischen Konsequenzen und Gefahren, die das in sich birgt. Denn jede nicht medizinische injizierte Verabreichung von Medikamenten ist ja potenziell erst mal als gefährlich zu betrachten. Dazu kommt, dass sie sich dann überbieten wollen würden im Kampf, wer das besser kann. Also es würde ein richtiger Markt entstehen, der krasser wäre als jetzt und es würde der gewinnen, der am meisten investiert. Das wäre auch nicht gerechter. Das ist eine völlig absurde Szenerie von Leuten kreiert, die in sozialen Debattierclubs sitzen und von Tuten und Blasen keine Ahnung haben. Und dazu kommt halt noch, dass die Athleten, die als minderjährige 17-Jährige dann noch nicht dopen dürfen und 18-Jährige dann aber noch dopen, das ist ja völlig absurd. Es wird nie passieren und wer so etwas erzählt, der beklagt völlig zu Recht die furchtbare Heuchelei im Sport. Aber die Heuchelei so zu beantworten, nach dem Motto „jetzt ist ja alles ehrlich“, ist natürlich leider Gottes keine richtige Antwort. Weil es heißt, wir haben jetzt zwar alle ehrlich gemacht, aber jetzt darf auch die Mafia offen agieren und mit Pistolen und Gewehren durch die Straßen laufen, während sie sich vorher verstecken musste. Das heißt, es ist doch völlig sinnlos. Und ehrlich gesagt intellektuell ziemlich bekloppt.

J. S.: Eine andere Möglichkeit wäre, die ganzen Preisgelder, die dort fließen, zu reduzieren.

Der Anreiz ist auch ein Problem, aber nicht das wesentliche. Deshalb bin ich trotzdem dafür, das abzuschaffen, weil man ja auch ein falsches Signal setzt. Bei Siegprämien ist es noch ein bisschen anders. Den

zusätzlichen Antrieb für Weltrekordprämien finde ich schwierig. Natürlich soll ein Athlet auch Geld verdienen. Das sollte man ihm nicht verwehren, so viel wie er an Lebenszeit und auch sonstigem investiert. Ich bin übrigens – manchmal Leute werden das belächeln – aber ich glaube, dass der Gedanke irgendwann mal in den Köpfen wachsen kann: Die Überlegung, ob bestimmte Wettkämpfe ohne die mitlaufende Uhr im Wettkampf stattfinden. Und auch Sie im Stadion sehen keine Uhr. Es geht nur noch um Gewinnen, nicht um die Zeit. Wenn Sie sich das mal vorstellen: Ein 100-Meter-Lauf mit Usain Bolt und andere, wo die Zeit nicht mitläuft, Sie sehen nur, wer gewinnt. Die Zeit ist einfach egal. Der Gedanke, nur Rekorde zu knacken wäre weg und der Zuhörer würde nur noch auf den Wettbewerb der Menschen schauen, wer gewinnt. Früher war ich selbst Schwimmreporter, heute bin ich ein ganz großer Gegner der roten Linie beim Schwimmen. Das würde diesen Reiz wenigstens ein bisschen reduzieren und zum Beispiel dem Zuschauer vermitteln: Es geht nicht nur darum, dass ich mein ganzes Denken und Fühlen darauf ausrichte, ob der einen Weltrekord schafft oder nicht.

J. S.: Zum Whistleblowing. Was halten sie von der Situation von Whistleblowern?

Vom Verräter zum Whistleblower das ist ja die Entwicklung. Ich finde nicht, dass man seinem System, in dem man arbeitet, loyal sein muss. Überhaupt nicht. Ich finde, dass man loyal sein muss den Inhalten gegenüber, die dieses System verkörpert. Wenn aber dieses System selber manipulativ ist, muss ich das melden. Der Schutz von Menschen, die auf Missstände, auf klare, also eindeutige Missstände aufmerksam machen, die Aufdeckung von gesellschaftlich relevanten Missständen, muss man das respektieren und schützen.

J. S.: Wie sehen Sie die Rolle der Medien beim Whistleblowing?

Investigativer Journalismus lebt von Dokumenten, von Belegen und Beweisen, dazu kann auch der Whistleblower zählen, wenn man so möchte als lebender Beweis, als Hinweisgeber. Es ist insofern ein elementarer Bestandteil des Journalismus von Leuten informiert zu werden, die aus Systemen kommen, in denen es Fehlverhalten gibt.

J. S.: Gibt es eine Besonderheit bei Whistleblowern im Sport?

Whistleblower verletzen in allen Systemen, in denen sie vorgehen, Interessen. Im Sport auch. Da kommt vielleicht erschwerend hinzu, dass eigentlich für alle Beteiligten Doping eine Win-win-Situation darstellt. Insofern ist der Whistleblower, der im Sport unterwegs ist, einer, der sich nicht nur gegen sein eigenes System richtet, sondern auch noch die Interessen vieler anderer schädigt. Bis auf die Interessen der sauberen Sportler, die gut finden, wenn diejenigen, die manipulieren, aus dem Verkehr gezogen werden, seien es Athleten oder Trainer oder Offizielle oder Ärzte. Aber alle anderen, die aus dem System profitieren, für die wäre eine Aufdeckung schlecht. Deshalb ist ein Whistleblower im Sport möglicherweise besonders isoliert. Das ist sehr problematisch.

STEPANOV-Interview

Questions to you

1) Is it true that the IOC offered you a consultancy service, Vitaliy? And that there will take place a meeting with Thomas BACH? When?

Yes, it is true. I will be providing a consultancy service to the IOC on all aspects of doping control and protection of clean athletes.

We met with Mr. Bach in USA in September 2016.

2) And Yuliya, what is it for a scholarship you get now for your training?

For the next 2 years Yuliya will receive Olympic Scholarship from the IOC. The scholarship will help to cover the costs of her training.

3) Do you think these offers are a first real step to help whistleblowers?

We would like to show to other athletes that it is necessary to fight doping and international sports organizations will support athletes that want to make sports cleaner and fairer. We feel that the IOC and other sports organizations must show support to people that genuinely try to make sports better.

4) Where and when did you meet each other the first time (I read it was on a WADA-event with a prize game)? What exactly was the prize game, who organized it and what was the purpose?

We first met during the educational anti-doping program OUTREACH that was organized by RUSADA and WADA. It was during the Russian Outdoor Athletics Championships in 2009 in Cheboksari'.

OUTREACH is a 10 question anti-doping quiz. Usually after the quiz, any participant receives a gift. More information is here <https://www.wada-ama.org/en/outreach>

5) Is Robert now 3 years old? (fact for my chronology)

Yes, he was born on Nov 17, 2013

6) Yuliya, In February 2013 you received your doping ban. Who told you about it, when exactly and in which way? (for my chronology)

In the end on January 2013 her coach, Mr. Kazarin, and the head endurance coach of Russian team, Mr. Melnikov, informed Yuliya that IAAF sent papers to ARAF (Russian Athletics Federation) about blood abnormalities in her biological passport. In the beginning of February 2013 Yuliya signed the papers agreeing to 2 year ban. A few days before that Julya started fully to cooperate with WADA, but we did not tell about it to ARAF and IAAF, as at that time we were already aware that there are corrupt officials in both organizations.

7) With which objective did you write the letter to WADA (27th February 2013)?

To try to change the situation. I did not want to be banned again. After my ban was over, I wanted to compete clean against other clean athletes. More about it in this video <https://www.youtube.com/watch?v=2AocEgKx9eU>

8) Who is your coach at the moment, who is writing your training schedule?

Alexander Seeger (German coach). He is really nice and he writes training plans for me. May be you know him.

9) Vitaliy, what exactly, when and where did you study? (for my chronology)

From 2000 to 2002 I studied International Management at Pace University in New York City.

10) How did RUSADA dismiss you? Which reason did they assign for it?

In the beginning of 2011 RUSADA was officially being restructured. During that process I was informed in writing that in reorganized RUSADA there are no job opportunities for someone with my qualities. RUSADA bosses were looking for a way to fire me since March 2010. So, finally they got rid of me during the restructure of RUSADA in the end of February 2011.

Questions concerning your admirable, deciding whistleblowing

11) What was the key point for your decision to tell the public about state-sponsored doping in Russia? When exactly was this and why?

In March 2014 we received an email from WADA. WADA was offering to us to meet with Hajo Seppelt. We met with Hajo Seppelt in April 2014 and that was the time when we agreed to be interviewed for his documentary. Before the meeting with Hajo, we could not even imagine that our story will become public. We were hoping to make changes in Russian sports but we did not know that it is impossible to start an investigation without the help of journalists.

12) Have the consequences (e. g. exclusion of Russia's athletes in Rio) been what you expected?

We believe that for every anti-doping violation there must be punishment. Russian athletes, coaches, doctors and officials were given many opportunities by IAAF task force to start telling the truth. Most Russian athletes, coaches, doctors and officials preferred to continue lying and IAAF had no other choice but to ban Russian Athletics Federation from RIO.

We believe Russian sports officials must be punished strongly for their actions and hopefully in the future it does not happen again.

13) What did you expect how officials and institutions like WADA and IAAF would react after the disclosure of Russia's doping?

We were hoping that WADA and IAAF will investigate the situation in Russia. We were also hoping that WADA and IAAF will find a way to make sure that in the future Russian (and any other countries) athletes are not able to cheat on such a great scale.

14) What do you think are the difficulties for institutions and the reason why they fail in the fight against doping?

Too many corrupt sports officials in international and national sports federations. Very often sports are run by the wrong people like Blatter and Diack.

15) What are the peculiarities of whistleblowing in the sports area and the subject doping?

We really have nothing to compare it to. But it is very hard to show evidence to your words. Often there are no documents or any other types of evidence. That is why we felt that it is necessary for us to have recordings of Russian athletes, coaches, doctors and officials admitting systematic doping in Russia.

Yuliya used her smartphone to make the recording of Portugalov and Melnikov. She was using her smartphone to record other athletes and coaches also. We decided to start recording Yuliya's conversations with sports officials, coaches and athletes on Feb 8th, 2013.

16) How could facilities for whistleblower (in sport sector) be improved?

We think that WADA Whistleblower policy will improve things. Also, clean athletes must speak up a lot more to make sure that competitions are clean and fair.

We wish you GOOD LUCK!!!

Literaturverzeichnis

- BETTE, Karl-Heinrich, 2008. Doping im Leistungssport – zwischen individueller Schuld und kollektiver Verantwortung. *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin* Jahrgang 59(1), Seite 5-11. ISSN: 0344-5925.
- BETTE, Karl-Heinrich, 2011. *Sportsoziologische Aufklärung. Studien zum Sport der modernen Gesellschaft*. Bielefeld: transcript, 2011. ISBN 978-3-8376-1725-2.
- BETTE, Karl-Heinrich, Felix KÜHNLE und Ansgar THIEL, 2012. *Dopingprävention. Eine soziologische Expertise*. Bielefeld: transcript, 2012. ISBN: 978-3-8376-2042-9.
- BETTE, Karl-Heinrich und Uwe SCHIMANK, 2002. Sportlerbiographie und Doping. In: HARTMANN, Wolfgang und Carl MÜLLER-PLATZ (Red.). *Sportwissenschaftler und Sportwissenschaftlerinnen gegen Doping*. Köln: Sport und Buch Strauß GmbH, S. 23-29. ISBN 3-89001-374-0.
- BETTE, Karl-Heinrich und Uwe SCHIMANK, 2006a. *Doping im Hochleistungssport – Anpassung durch Abweichung*. 2. erweiterte Neuauflage. Frankfurt am Main: edition suhrkamp, 2006. ISBN: 978-3-518-11957-0.
- BETTE, Karl-Heinrich und Uwe SCHIMANK, 2006b. *Die Dopingfalle. Soziologische Betrachtungen*. Bielefeld: transcript, 2006. ISBN: 3-89942-537-5.
- BPB – BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG, 2016. *Russland – Politisches System* [online]. Bonn: BPB [Abruf: 2017-01-03] <<http://www.bpb.de/internationales/europa/russland/47932/politisches-system>>
- BULTMANN, Antje, 2010. Whistleblower: Helden des Alltags? In: ARNIM, Hans Herbert von (Hrsg.). *Defizite in Staat und Verwaltung*. Berlin: Duncker & Humblot, S. 47-54. ISBN 978-3-428-13262-1.
- FAHRIG, Stefan, 2010. *Die Einführung eines Verhaltenskodexes und das Whistleblowing*. Baden-Baden: Nomos, 2010. Nomos Universitätschriften - Recht, Bd. 675. ISBN 978-3-8329-5443-7
- GESSEN, Masha, 2016. Russlands Gesellschaft ist totalitär. Interview durch Jutta SOMMERBAUER. In: *Die Presse* [online]. 14.09.2016 [Abruf: 2016-12-30] <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/5085277/Journalistin-Gessen_Russlands-Gesellschaft-ist-totalitaer>
- HANFELD, Michael, 2016. Großer Betrug, live gesendet. *Frankfurter Allgemeine*, 14. Dezember 2016 [online]. [Abruf: 2016-12-27] <<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/wenn-in-der-sportschau-das-thema-doping-auftaucht-14571324.html>>
- INSIDE THE GAMES, 2016. *Articles* [online]. Milton Keynes: Dunsar Media Company Limited [Abruf: 2016-02-20] <<http://www.insidethegames.biz>>
- IOC – INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE, 2016. *Results* [online]. Lausanne: IOC [Abruf: 2017-01-05] <<https://www.olympic.org/olympic-results>>
- LUDWIG, Johannes, 2014. *Investigatives Recherchieren*. 3. völlig überarbeitete Auflage. Konstanz und München: UVK, 2014. ISBN 978-3-86764-471-6.

- LUDWIG, Johannes, 2016.a *Downloads* [online]. [Abruf: 2017-01-21] <<http://johannesludwig.de/dmuid/RedA+RedO/System-Akteurs-Theorie.pdf>>
- LUDWIG, Johannes, 2016b. *Downloads* [online]. [Abruf: 2017-01-26] <<http://www.johannesludwig.de/dman/Qualitaetsmanagement/WB%20als%20Instrument%20fuer%20Qualitaet%20des%20Lebens.pdf>>
- MAABEN, Hendrik, 2016. ARD und ZDF: Olympia-Aus als Chance? In: *ZAPP*. NDR, 14. Dezember 2016. 23.45 Uhr. Medienmagazin
- MICELI, Marcia P. und Janet Pollex NEAR, 1992. *Blowing the Whistle*. New York: Lexington Books. ISBN 978-0-669-19599-6.
- MICELI, Marcia P., Janet Pollex NEAR und Terry Morehead DWORKIN, 2008. *Whistleblowing in organizations*. New York: Routledge. ISBN 978-0-8058-5989-8.
- MEUTGENS, Ralf, 2016. Kann und soll man Doping bekämpfen? In: *Doping*. Ausgabe 2/2016, 3. Jahrgang, S. 21. ISSN 2366-6959.
- NADA – NATIONALE ANTI-DOPING AGENTUR, 2016. *Gemeinsam gegen Doping* [online]. *Medizinische Grundlagen*. Bonn: NADA [Abruf: 2016-12-15] <<http://athleten.gemeinsam-gegen-doping.de/de/basisinfo/medizinische-grundlagen/verbotene-methoden/>>
- NEUE ZÜRCHER ZEITUNG, 2000. „Doping - ein kollektiver Wahnsinn“ – Interview mit Sandro Donati. 25. März 2000.
- PERROW, Charles, 1984. *Normale Katastrophen*. Frankfurt am Main: Campus Verlag. ISBN 3-593-33840-8.
- RUIZ, Rebecca R., 2016. Russians No Longer Dispute Olympic Doping Operation. *The New York Times*, 27. Dezember 2016 [online]. [Abruf: 2016-12-27] <<http://www.nytimes.com/2016/12/27/sports/olympics/russia-doping.html>>
- SEPPELT, Hajo, 2014. *Geheimsache Doping – Wie Russland seine Sieger macht*. ARD, 3. Dezember 2014, 18.50 Uhr. Fernsehdokumentation
- SEPPELT, Hajo, 2015. *Geheimsache Doping – Im Schattenreich der Leichtathletik*. ARD, 1. August 2015. 17.05 Uhr. Fernsehdokumentation
- SEPPELT, Hajo, 2016. *Interview durch Autorin*. Berlin, 19.12.2016
- SEPPELT, Hajo, 2016a. *Geheimsache Doping – Russlands Täuschungsmanöver*. WDR, 6. März 2016. 22:05 Uhr. Fernsehdokumentation
- SEPPELT, Hajo, 2016b *Geheimsache Doping – Showdown für Russland*. ARD, 8. Juni 2016. 22.45 Uhr. Fernsehdokumentation
- SEPPELT, Hajo, 2016c. *Die Schutzgeld-Erpresser*. ARD, 27. November 2016. 18.00 Uhr. Sportsendung
- SEPPELT, Hajo, 2016d. *Karriere* [online]. Berlin: Hajo Seppelt [Abruf: 2016-12-01] <<http://hajo-seppelt.de/de/karriere/>>
- SPEKTRUM, 2017. *Lexika* [online]. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH [Abruf: 2017-01-27] <<http://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/sozialer-tod/14543>>

- SPORTSCHAU, 2016. *Olympia – Rio 2016* [online]. Hamburg: Norddeutscher Rundfunk [Abruf: 2016-12-04] <<http://rio.sportschau.de/rio2016/nachrichten/Doping-Chronik-Russland-IAAF-Leichtathletik,doping364.html>>
- STEPANOV, Julya und Vitaly, 2016. Exclusive interview with Vitaliy und Yuliya Stepanov. Interview durch Hajo SEPPELT. In: *ARD Sportschau*. 17. August 2016 [Abruf: 2016-12-05] <<http://www.ardmediathek.de/tv/Rio-2016/Exclusive-interview-with-Vitaliy-und-Yul/Das-Erste/Video?bcastId=37185156&documentId=37185216>>
- STEPANOV, Vitaly, 2016. *Interview durch Autorin*. Hamburg, 28.12.2016
- THE ECONOMIST, 2015. *The age of the Whistleblower* [online]. London: The Economist Newspaper Limited [Abruf: 2017-01-16] <<http://www.economist.com/news/business/21679455-life-getting-better-those-who-expose-wrongdoing-companies-continue-fight>>
- WOLFE et al., 2014. *Whistleblower Protection Laws in G20 Countries: Priorities for Action* [research]. Brisbane/Melbourne: Griffith/Melbourne University
- WADA – WORLD ANTI-DOPING AGENTUR, 2016a. *Who We Are* [online]. Montreal: WADA [Abruf: 2016-12-08] <<https://www.wada-ama.org/en/who-we-are>>
- WADA – WORLD ANTI-DOPING AGENTUR, 2016b. *National Anti-Doping Organization (NADO)* [online]. Montreal: WADA [Abruf: 2016-12-09] <<https://www.wada-ama.org/en/national-anti-doping-organizations-nado>>
- WADA – WORLD ANTI-DOPING AGENTUR, 2016c. *Outreach Program* [online]. Montreal: WADA [Abruf: 2016-12-30] <<https://www.wada-ama.org/en/outreach>>
- WESTMATTELMANN, Daniel, 2016. Der Anti-Doping-Kampf im internationalen Vergleich. In: *Doping*. Ausgabe 2/2016, 3. Jahrgang, S. 28-33. ISSN 2366-6959.
- WHISTLEBLOWER-NETZWERK, 2016a. *Whistleblowing im Detail – Definitionen* [online]. Köln: Whistleblower-Netzwerk [Abruf: 2016-11-30] <<http://www.whistleblower-net.de/whistleblowing/whistleblowing-im-detail/definitionen/>>
- WHISTLEBLOWER-NETZWERK, 2016b. *Whistleblowing im Detail – Fünf Phasen des Whistleblowings* [online]. Köln: Whistleblower-Netzwerk [Abruf: 2016-11-30] <<http://www.whistleblower-net.de/whistleblowing/whistleblowing-im-detail/funf-phasen-des-whistleblowings/>>
- WORLD ANTI-DOPING CODE, 2015. 1. Januar 2015. *The Code*. Montreal: World Anti-Doping Agency [Abruf: 2017-01-13] <<https://www.wada-ama.org/sites/default/files/resources/files/wada-2015-world-anti-doping-code.pdf>>

Eidesstattliche Versicherung

Name:

Sussmann

Vorname:

Jana

Matrikel-Nr.:

2174294

Studiengang:

Medien und Information

Hiermit versichere ich, Jana Sussmann, an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „Running Whistleblowers – Recherchen, Gespräche und Analysen zu Problemen und Hindernissen bei der öffentlichen Enthüllung sportlicher Regelverstöße gegen Dopingauflagen am Fall Julya und Vitaly Stepanov“ selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen, als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und prüfungsrechtlichen Folgen verstanden.

Ort, Datum

Unterschrift